99. Ausgabe • 43. Jahrgang Einzel-Nummer 20 Pf. Österreich 35 Groschen

Reichsausgabe „Freiheit und Brot!" Reichsausgabe

München, Sonntag/Montag, 27./28. April 1930

VÖLKISCHER BEOBACHTER

Herausgeber Adolf Hitler

Verlag: Frz. Eher Nachfg., G.m.b.H., München 2, NO … Drahtanschr.: „Eherverlag München" / Postscheckk. … Prag 77 803 / Bank: Bayer. Hypoth.- u. Wechselbank, Fil. Kaufinger… München, Schellingstr. 39/I / Fernr.: 20 801—20 808 / Sprechst. tägl. v. 10—1… / Drahtanschr. Beobachter

Kampfblatt der national-sozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Ersch. wöchtl. 6 mal in 3 Ausg.: Reichsausg., Bezugspr. mtl. M. 3.20; Bayernausg., Berliner Ausgabe, mtl. je M. 3.45 jeweils zuzügl. Postbestellgeld M. —.36 / Anzeigenpr.: Die 31,5 mm breite u. 1 mm hohe Zeile kostet 15 Pf. / Im Textteil die 65 mm breite u. 1 mm hohe Zeile 60 Pf. Anzeigenschl. 12 Uhr vorm. am Tage v. Erschein. / Anz.-Abteilg. Thierschstr. 11 / Fernr. 206 47

Anfangs Mai gelangt die Volksausgabe von Hitler Mein Kampf I/II Preis M. 8.— zur Ausgabe. Hast du schon bestellt?

Welttrust der Warenhausjuden

Verschacherung der Wirtschaftssubstanz deutscher Gemeinden an die Hochfinanz — Der deutschnationale Parteivorstand weicht vor den Deserteuren zurück

Die Aufklärung der Ermordung Wessels

Berlin, 26. April. Der Politischen Polizei ist es nunmehr gelungen, den Mord an Pg. Wessel restlos aufzuklären. Nachdem Wessels Wirtin, die Kommunistin Salm, verhaftet worden war, hat die Polizei am Freitag den Führer der Kommunistischen Sturmabteilung Mitte, Max Jambowski, dessen beide Brüder, den Arbeiter Walter Janeck und die Kontoristin Else Krohn festgenommen. Es hat sich herausgestellt,

daß eine Schar von etwa zehn Kommunisten auf Veranlassung der Frau Salm in ihre Wohnung gekommen war mit der Absicht, Wessel zu ermorden.

Die fünf Verhafteten gehörten zu der Bande. Nach einem Kriegsrat in der Küche wurde die Mordtat von den bereits früher verhafteten Kommunisten Höhler, Rückert und Kelinski ausgeführt.

Führertagung in München

Am Samstag, den 26. April, begann unter dem Vorsitz Adolf Hitlers die Führertagung der N.S.D.A.P. Alle Gauleiter der Bewegung, Reichstags- und Landtagsabgeordneten, sowie die Führer der Unterorganisationen waren erschienen. Zweck der Beratung ist die Festlegung der Stellungnahme der Partei zu den augenblicklichen Ereignissen und Entgegennahme von Richtlinien seitens des Führers für die bevorstehende Arbeit.

Hitlerfeier in Berlin

Berlin, 26. April.

In der „Neuen Welt" feierte gestern abend im Rahmen einer vor 5000 Personen besuchten Massenversammlung die Berliner Parteigenossen und Anhängerschaft den Geburtstag des Führers. In würdiger Weise gedachte der Gauleiter Dr. Goebbels in seiner Rede der Geschichte der Partei und ihrer inneren und äußeren Entwicklung.

S.P.D.-Notzüchter

Berlin, 26. April.

Am kommenden Montag wird sich vor der Berufskammer des Landgerichts Potsdam der Stadtamtmann Otto Schwarz vom Wohlfahrtsamt Brandenburg zu verantworten haben. Schwarz, der der S.P.D. nahe steht, ist wegen versuchter Notzucht angeklagt. Er soll gegen eine ihm beigeordnete Beamtin des öfteren unter Anwendung gewaltsamer Mittel unsittliche Annäherungsversuche gemacht haben. In der ersten Instanz hatte der Staatsanwalt 6 Monate Gefängnis beantragt.

Um die Aufhebung des Stahlhelmverbots im Rheinland

Berlin, 26. April. Der Reichsregierung sind von verschiedenen Seiten Anregungen und Anträge auf Aufhebung des Stahlhelmverbots im Rheinland zugegangen. Zur Erörterung der durch diese Anträge aufgeworfenen Fragen sind die beteiligten Ressorts des Reiches und Preußens zu einer kommissarischen Aussprache in das Reichsministerium des Innern eigeladen worden. Zur Sache liegt eine Stellungnahme des Reichsministeriums des Innern bisher nicht vor. Daß das Verbot des Stahlhelms aufgehoben werden muß, ist eine Selbstverständlichekit, der Ergebenheitserklärung des Stahlhelm vor dem Young-Kabinett Brüning hätte das aber wahrhaftig nicht bedurft.

Zur Beilegung des Streits Reich — Thüringen

Weimar, 26. April. Amtlich wird mitgeteilt, daß Staatssekretär Zweigert vom Reichsinnenministerium voraussichtlich am Mittwoch, den 30. April, nach Weimar kommen wird, um den Berliner Besuch des Vorsitzenden des thüringischen Staatsministeriums zur Beilegung der zwischen dem Reich und Thüringen bestehenden Spannungen zu erwidern.

Damit hat das Reich Severings „Enthüllungen" als Schwindel hingestellt und Dr. Frick rechtgeben müssen.

Der jüdische Diktator des Stickstoffsyndikats wegen Urkundenfälschung angeklagt

Geheimrat Caro gefaßt — Gegen seinen Rassegenossen Petschek unterlegen

Berlin, 26. April. Wie die „B. Z." meldet, schwebt bei der Generalstaatsanwaltschaft des Kammergerichts ein Strafverfahren gegen Geheimrat Caro wegen Urkundenfälschung und anderer damit zusammenhängender Straftaten. Die Untersuchung steht mit einer von Caro inzwischen zurückgenommenen Klage (gegen Petschek?) in Zusammenhang. Es handelt sich dabei um die Erhebung geldlicher Ansprüche, für deren Beweis eine Urkunde herangezogen worden war.

Wir berichteten seinerzeit über den Streit zwischen Geheimrat Caro, der früher der Schwiegervater des Dr. Petschek, des Sohnes des berüchtigten Braunkohlenbeherrschers, war. Nach der Scheidung der jungen Leute war ein **Krieg zwischen den beiden Judenfamilien entbrannt, der teilweise amerikanisch anmutete.**

Beide Parteien ließen Detektive aufeinander los, um irgendwelche Dokumente in die Hände zu bekommen. Caro ließ einen Petschek-Detektiv verhaften, da bei ihm ein Einbruch stattgefunden haben sollte.

Ein Kampf tobte, wie er nur zwischen Juden möglich ist. Nun ist in einem Prozeß der mächtigere Petschek Sieger geblieben. Der Prozeß wird aber wohl nicht der letzte sein.

Daß die Gegenseite ebenfalls Ellenbogen besitzt, von der sie Gebrauch zu machen versteht, zeigt das Verfahren gegen Caro wegen Fälschung einer Urkunde.

Man kann wohl behaupten, daß ein Streit zweier vermögender und einflußreicher Juden **in der Öffentlichkeit** ein ganz seltener Fall ist. Erklärt werden kann er wohl nur mit der ungeheuren Verbissenheit der Gegner.

Ob es wohl einmal gelingt, diesen undurchsichtigen Tschechenjuden mit dem über Länder reichenden Arm hereinzulegen?

R—e.

Blut! Blut! Blut!

Puschhütten (Ostpr.). Am 6. April wurde der Pg. Wilhelm Blank auf dem Heimwege von 8 Rotfrontlern überfallen, die ihn mit dem Rufe: „Schlagt den Faschistenhund tot" niederschlugen, so daß er bewußtlos zusammenbrach. — Blank mußte mit mehreren Kopf- und Handverletzungen in ärztliche Behandlung geschafft werden und ist für längere Zeit arbeitsunfähig.

Duchroth: Nach Schluß einer Versammlung in Ebernburg wurde der Pg. Wilhelm Cörper von mehreren mit Mistgabeln, Schaufeln und Knüppeln bewaffneten Marxisten angefallen und niedergeschlagen. — Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben und ist arbeitsunfähig.

Kunsdorf (Schlesien): Am 10. April, gegen 8.15 Uhr abends, wurde der S.A.-Mann Wilhelm Johnsdorf beim Plakatieren von dem als Marxisten bekannten Siegemund aus Kunsdorf hinterrücks angeschossen. — Johnsdorf erhielt einen Schuß durch den rechten Unterarm und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Berlin: Am 3. April, gegen 12.30 Uhr nachts, wurde der auf dem Heimwege vom S.A.-Dienst befindliche S.A.-Mann Walter Kalwellis in der Seestraße beim Warten auf die Straßenbahn von hinten überfallen, niedergeschlagen und, am Boden liegend, mit Totschlägern und Stahlruten bearbeitet. Er mußte mit mehreren Kopf- und Handverletzungen zur nächsten Unfallstation geschafft werden. Die Täter, fünf Rotfrontler, entkamen unerkannt.

Chemnitz: Am Mittwoch, den 19. April, wurde der Hitlerjunge Siegfried Knauer von Marxisten überfallen und durch Streifschuß am linken Oberschenkel verletzt. — Er befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Kiel. Auf einem Marsch von Lübeck nach Kiel wurde am 6. April der S.A.-Mann Wolfgang Mannhardt von etwa einem Dutzend Kommunisten auf der Landstraße am Nordende des Ratzeburger Sees überfallen, niedergeschlagen, seines Parteiabzeichens beraubt und schwer mißhandelt. Er mußte mit mehreren Kopf-, Gesichts- und anderen Verletzungen in ärztliche Behandlung geschafft werden und ist auf längere Zeit arbeitsunfähig.

Nürnberg: Bei der Rückkehr vom Propagandamarsch am 13. April wurde der S.A.-Mann Karl Maar im Stadtviertel „Johannes" von mehreren Kommunisten angefallen und niedergeschlagen. Maar erlitt innere Verletzungen, die seine Überführung ins Krankenhaus notwendig machten.

Hollabrunn (Österreich): Bei der Abfahrt unseres Saalschutzes in Guntersdorf nach Schluß der dortigen Versammlung am 12. April wurde die S.A. von zirka 40 republikanischen Schutzbündlern angegriffen und mit Steinen bombardiert. Durch Gegenstoß wurde der Gegner vertrieben, doch wurden bei dem Zusammenstoß 16 S.A.-Männer mehr oder weniger schwer verletzt. — Besonders schwer durch Steinwürfe verletzt wurden die S.A.-Männer Ferdinand Ortner, Rudolf Lezt, Waldemar Söhnel und Johann Stein.

Greiz: Am 3. April wurde in Ausübung seines Saalschutzdienstes der S.A.-Mann Karl Ott durch geschleuderte Biergläser getroffen und trug drei klaffende Kopfwunden davon, die seine Unterbringung im Krankenhaus erforderlich machten.

Massenverhaftungen in Sowjetjudäa

Kowno, 26. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die O.G.P.U. in Weißrußland zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. So wurden in der Nacht vom 23. zum 24. April in Minsk 68 Personen, meist Mitglieder der russischen Genossenschaften, verhaftet. Die Verhafteten, die beschuldigt werden, durch ihre Politik die Versorgung Weißrußlands mit Lebensmitteln gefährdet und Unruhe gegen die Sowjetmacht gestiftet zu haben, sollen alle vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Der Direktor der weißrussischen Genossenschaften Reschdanow, der sich auch unter den Verhafteten befindet, wollte sich bei seiner Verhaftung das Leben nehmen, er wurde jedoch von Beamten der O.G.P.U. daran gehindert und dem Gefängnis zugeführt. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

*

Warschau, 26. April. Im Zusammenhang mit den am Mittwoch begonnenen Verhaftungen unter den Ukrainern in Lemberg wurden auch noch am ganzen Donnerstag bei zahlreichen Ukrainern Haussuchungen vorgenommen und insgesamt zehn Personen verhaftet.

Thüringen und der 1. Mai

Weimar, 26. April. Wie man von zuständiger Stelle erfährt, besteht bei der Thüringer Regierung nicht die Absicht, die geplanten Kundgebungen in Thüringen zu verbieten, da hierzu keinerlei Veranlassung vorliegt und man der Ansicht ist, daß ein Versammlungsverbot nur unnötige Unruhe schaffen würde. Hiergegen sind die örtlichen Polizeibehörden angewiesen worden, für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung strengstens Sorge zu tragen.

Neue Anleiheverhandlungen Polens in Paris

Warschau, 26. April. Der Agentur „Preß" zufolge ist der amerikanische Finanzbeherrscher bei der polnischen Regierung, Dewey, nach Paris gefahren, um dort mit französischen und amerikanischen Finanzkreisen über die Gewährung einer großen langfristigen Obligationsanleihe für Polen zu verhandeln. Dies ist schon die dritte Reise Deweys nach Paris, die mit den polnischen Anleihesorgen in Zusammenhang steht.

Städtische Werke verpfändet und verpachtet!

Dresden, Breslau, Oldenburg liefern sich den Finanzvampiren aus

Die Folgen der Erfüllungspolitik zeigen sich in immer stärkerem Maße. Wenn es bisher noch gelungen war, durch Verschlechterung des Finanzausgleiches zwischen Reich, Ländern und Gemeinden die Möglichkeit der Tributzahlungen vorzutäuschen, so nur deshalb, weil insbesondere die Gemeinden den Ausfall durch eine uferlose Pumpwirtschaft „gedeckt" haben. **Die meisten Gemeinden sind heute so verschuldet, daß der jährliche Schuldendienst (Zins- und Tilgungsraten) so hoch ist, wie der normale Bedarf für außerordentliche Bauten und Anschaffungen. Es stehen daher für außerordentliche Zwecke keinerlei Mittel mehr zur Verfügung.** Auch ein weiteres Anwachsen der Zins- und Tilgungsbeträge verträgt der Gemeindehaushalt in den meisten Fällen nicht mehr. Die Folge ist eine Drosselung selbst der notwendigsten Gemeindeaufgaben, mit der weiteren Folge stetig steigender Erwerbslosigkeit und Gefährdung des ganzen Gewerbes.

Um nun aber doch die Erfüllungspolitik weiterhin betreiben zu können, müssen andere Hilfsquellen gesucht werden. **Zu diesem Zwecke wählt man nun die rentierlichen Betriebe der Gemeinden und Gemeindeverbände aus. Eine ganze Reihe von Städten verkauft oder verpachtet ihre städtischen Elektrizitäts- und Gaswerke, sowie die Verkehrsunternehmungen an private, staatliche oder gemischtwirtschaftliche Betriebe.** In allen Fällen ist das Ergebnis das gleiche: die Stadt bekommt noch einen Brocken Geld hingeworfen und erhält günstigstenfalls verschiedene Zusicherungen bezüglich der Beteiligung am Gewinn, mitunter Vorauszahlungen mehrerer Jahresraten des Gewinns, **und überträgt dafür das Eigentumsrecht an ihren Werken der neuen Gesellschaft.**

Auf diese Weise werden die stärksten finanziellen Stützen der größeren Städte diesen entzogen und gehen immer mehr in größere Monopolbetriebe über, die teils von Großbanken kontrolliert werden, teils als staatliche Monopolbetriebe anzusehen sind.

Ganz abgesehen davon, daß die Festsetzung der Strom- und Gaspreise usw. dadurch immer mehr der Willkür internationaler Kreise überlassen wird und das Schicksal der bisher städtischen Beamten und Arbeiter in den meisten Fällen ein durchaus ungewisses ist, liegt in der zunehmenden Monopolisierung städtischer Betriebe und ihre Konzentration in einigen wenigen Händen, eine von den meisten Volksgenossen noch nicht erkannte Gefahr. Wäre heute ein wirklicher deutscher Staat vorhanden, so könnte ein Staatsmonopol für diese lebenswichtigen Betriebe unter Umständen ähnlich wie seinerzeit die Zusammenfassung der Privatbahnen unter **Bismarck** in einem genial geführten Staatsbetrieb segensreich wirken. Das Schicksal der **Reichsbahn** im Zeichen der Erfüllungspolitik wirkt jedoch als abschreckendes Beispiel dafür, wie die Dinge hinsichtlich lebenswichtiger Versorgungsbetriebe der Gemeinden nicht gemacht werden dürfen.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß der Youngplan nicht erfüllt werden kann. Es werden deshalb sehr bald neue Garantien und Pfänder von der Tributbank gefordert werden. **Je mehr lebenswichtige Betriebe in wenigen Händen monopolisiert und konzentriert sind, desto größer erscheint die Gefahr, daß die internationale Hochfinanz ihre Hand darauf legt, um so mehr, als sie seitens der heutigen Regierungen keinerlei nennenswerten Widerstand zu erwarten hat. Ebenso gefährlich ist die Gewinnbeteiligung internationaler Bankinstitute an städtischen Werken, die nur den Zweck haben, die öffentlichen Betriebe der Gemeinden der internationalen Hochfinanz dienstbar zu machen. Unser Volk gerät dadurch in eine immer furchtbarer werdende Abhängigkeit, deren Folgen nicht grauenhaft genug ausgedacht werden können.**

So wurden städtische Werke in den verschiedensten Städten Deutschlands bereits verschachert, bzw. verpfändet und verpachtet, u. a. in den Städten Dresden, Breslau, Oldenburg und nunmehr auch in Göttingen.

Fast überall waren unsere Parteigenossen in den Gemeinden die einzigen, die ihre warnende Stimme gegen die Beschreitung dieses gefährlichen Weges, gegen diese unverantwortliche Verramschung städtischen Gutes an den überstaatlichen Geldbesitz erhoben haben.

Auch hier werden die Geschehnisse der Zukunft uns allein recht geben und zeigen, auf welcher Seite **Katastrophenpolitik** in Wirklichkeit betrieben wird.

Warenhaus-Kapital gegen berechtigte Steuern

Internationale Organisation der Warenhäuser gegen das schaffende Volk

Es war angesichts des Beschlusses einer Warenhaus-Sondersteuer von vornherein klar, daß sich in der gesamten Judenschaft, insonderheit in dem Riesenverband der Warenhauskonzerne, sofort eine Einheitsfront zu Abwehr und Gegenmaßnahmen bilden würde. Wie sehr der Warenhausbetrieb und damit ein Lebensnerv des internationalen Händlertums getroffen wird, erkennt man schon allein aus der Tatsache, **daß sich sämtliche europäischen Konzerne, das heißt, die ganze Internationale der jüdischen Warenhäuser, einmütig zusammenschließen.** Wir wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, liegen schon **feste Vereinbarungen zwischen allen deutschen und europäischen Konzernen vor, nach denen in raffiniertester Weise die Sondersteuer auf die Lieferanten, d. h., auf die deutschen Fabrikanten, abgewälzt werden soll.** Man will nur noch bei Lieferanten kaufen, die den Warenhäusern einen Sonderrabatt gewähren. Dieser Sonderrabatt kommt in eine gemeinsame Kasse, die man als

Internationale Steuerrabattkasse

bezeichnen kann. Das ist denn schon das Ungeheuerste und Raffinierteste an händlerischen Gepflogenheiten, das selbst im jüdischen Lager seinesgleichen sucht. Aus der genannten Kasse werden also die Steuern in denjenigen Ländern bestritten, die eine Sonderbesteuerung beschlossen haben!

Diesem raffinierten Vorgehen gegenüber ergeht an alle deutschen Fabrikanten sauberer Gesinnung die Aufforderung, einig und fest entschlossen **jeglichen Sonderrabatt für die Warenhäuser abzulehnen.** Außerdem fragen wir die Reichsregierung und die Länderbehörden, ob und auf welche Art sie gewillt sind, die deutschen Fabrikanten eventuell unter dem Gesichtspunkt desjenigen Paragraphen zu schützen, der den unlauteren Wettbewerb unter Strafe stellt?

*

Der deutschnationale Parteivorstand weicht vor den Deserteuren

Halbe Beschlüsse — Neue Kampfansagen der Speckzollpatrioten

Nach langen Beratungen hat der deutschnationale Parteivorstand eine Entschließung mit 4/5 Mehrheit gefaßt, wonach Dr. Hugenberg das Vertrauen ausgesprochen und das Recht auf Führung zugesprochen wird. Das Ergebnis ist denkbar mager und entspricht in keinem Punkt der angesagten „Entscheidung". Die eklatante Beiseiteschiebung der Parteileitung durch die youngpatriotische Fraktionsmehrheit wird zwar bedauert, aber daß man mit diesem lendenlahmen Bedauern noch einen Eindruck machen wird, bezweifelt wohl der Parteivorstand selbst. Vielmehr wird die Folge sein, daß den Anhängern des Speckzollpatriotismus der Kamm gewaltig schwellen wird und sie in aller Ruhe inmitten der D.N.V.P. ihre Young-Patronen legen können, um die Partei zu sprengen und sich ihre Mandate zu sichern. Ihr Organ, die die „Deutsche Tageszeitung", droht bereits unverblümt und spricht ihre Unzufriedenheit ganz offen aus. Der Parteivorstand ist also schon jetzt in die Verteidigung gedrückt worden, wobei die letzten noch Hoffenden der D.N.V.P. wenigstens jetzt einen ganzen Entschluß erwartet hatten. Der Versuch, den eigentlichen katastrophalen Zusammenbruch am 3. April als große Leistung hinzustellen, entbehrt nicht der Komik, war doch dadurch allein Hugenbergs Gefolgschaft in der Fraktion von 37 auf 23 zusammengeschmolzen, da kein echter Wille, aufs ganze gehen, spürbar war.

Der neue jammervolle Beschluß der Parteileitung — scheinbar sind die 4/5 auch zu diesem nur mit großer Mühe zusammengescharrt worden — kann die Verhältnisse nun von der Fraktion auch aufs Land übertragen, insofern die Mehrheit der Wähler

keinen Glauben mehr an die Festigkeit der Parteileitung hat, eben „zweckmäßig" wird, wie die Schieles und Treviranus und der Zentrums-Regierung gehorsam die Steigbügel hält.

Ein großer Teil der **wirklich** nationalistisch Fühlenden wird jedoch der D.N.V.P. überhaupt den Rücken kehren. Damit wäre dann eine zweite Stresemannpartei übriggeblieben, deren Sonderdasein überhaupt keinen Sinn mehr hat. Ein großer Aufwand ist vertan worden.

A. R.

Die Entscheidung des Deutschnationalen Parteivorstandes

Berlin, 26. April. Von seiten der D.N.V.P. wird mitgeteilt:

Der Parteivorstand der Deutschnationalen Partei hat im Schlusse seiner Sitzung am Freitagabend mit **mehr als Vierfünftelmehrheit** des nahezu vollständig besetzten Vorstandes folgende Entschließung gefaßt:

„Der Parteivorstand spricht dem Parteiführer Dr. Hugenberg und dem Vorsitzenden der Reichstagsfraktion Dr. Oberfohren **Dank** für ihr unbeirrtes **Festhalten an dem auf dem** Kasseler Parteitag und in der Vorstandssitzung vom 8. April aufgestellten Zielen und Richtlinien aus. **Er hält es für selbstverständlich, daß sie die Führung von Partei und Fraktion keinesfalls vor Ablauf der Wahlzeit aufgeben.** Ihrer Führung und dem geschlossenen Eintreten der Reichstagsfraktion für die Agrargesetze ist es zuzuschreiben, daß deren Vorlage und Annahme entgegen widerstrebenden Teilen der Regierungsmehrheit noch vor Ostern durchgesetzt wurde. Mit diesen Notstandsmaßnahmen sind jedoch die Voraussetzungen für eine Rettung der Landwirtschaft noch nicht erfüllt. Mit dem Parteivorsitzenden ist der Parteivorstand der Auffassung, daß eine endgültige Behebung der Notlage der Landwirtschaft, wie der Wirtschaft überhaupt, viel tiefergreifende und zum Teil andersartige Maßnahmen erfordert. **Die vom Kabinett verkündete Kontinuität der Handelspolitik (Polenvertrag, Genfer Vereinbarungen usw.) steht einer wirklichen Sanierung der Wirtschaft ebenso im Wege wie die Fortdauer der marxistischen Vorherrschaft in Preußen.** Der Zustand, daß die Vollstreckungsmaßnahmen der öffentlichen Kassen, insbesondere auch der Preußenkasse, den Landwirt von Haus und Hof zu vertreiben, ist Selbstmord am eigenen Volke und muß vor allem anderen beseitigt werden.

Wir stehen in Opposition gegen dieses Kabinett, das ohne und gegen uns gebildet zur Fortführung der Tribut- und Handelspolitik entschlossen ist und das auf dem Wege über Preußen immer noch mit der Sozialdemokratie verknüpft ist. Wir können keinerlei Mitverantwortung für seine Politik übernehmen. Diese Oppositionsstellung und die gegebene Lage verlangt unbedingte Zusammenarbeit von Partei und Fraktion und geschlossenes Auftreten bei den entscheidenden Parlamentsabstimmungen. **Der Parteivorstand bedauert, daß im Gegensatz zu der einmütigen und erfolgreichen Haltung der Reichstagsfraktion vom 3. und 10. April eine Mehrheit der Reichstagsfraktion in den Steuerabstimmungen v. 12. u. 14. April veranlaßt durch die verständliche u. berechtigte Sorge um die Not der Landwirtschaft, anders als die Führung gestimmt hat.** Die Verkoppelung der Agrarmaßnahmen mit der Bewilligung der durch die Mißwirtschaft der Großen Koalition erforderlich gewordenen Steuern war sachlich nicht begründet.

Nach den Satzungen legt der Parteivorstand die Richtlinien für die politische Gesamthaltung der Partei fest. Eine Unterstützung des Kabinetts Brüning sowie die Mitübernahme der Verantwortung für seine Maßnahmen entspricht der oben festgelegten Gesamthaltung der Partei nicht. Es bleibt den Entschlüssen der Partei- und Fraktionsführung überlassen, in besonderen Ausnahmefällen eine abweichende Stellungnahme zuzulassen."

Pressestimmen

Berlin, 26. April. Die „Deutsche Zeitung" schreibt zu der Entschließung des Parteivorstandes der Deutschnationalen Volkspartei, **die Entschließung sei eine scharfe Absage der berufenen Vertreter der Deutsch**nationalen Partei und Bewegung an diejenigen Abgeordneten, die den klaren Richtlinien der Partei und dem **Willen der Führung zuwider gehandelt hätten. Der Parteivorstand** habe sich mit dieser Entschließung, **die mit vier Fünfteln Mehrheit gefaßt worden sei, zugleich mit größtem Nachdruck und ohne Einschränkung** hinter den Parteivorsitzenden Dr. Hugenberg und den Fraktionsvorsitzenden Oberfohren gestellt und ihre Maßnahmen im Kampf **der letzten Wochen in** allen **Punkten** gebilligt. **Es** sei **gewiß kein Zufall,** daß die **Entschließung des Parteivorstandes** einem Vertreter der Provinz Ostpreußen entstamme, die ja unter den **Agrar- und** Ostnöten **am** stärksten **leide.** Am **wesentlichsten** erscheint der „Deutschen Zeitung", **daß nach den Erfahrungen der letzten Wochen** die Gesamthaltung auch für die Fraktion schärfer als bisher festgelegt sei. Das gelte vor allem für die im letzten Satze der Entschließung getroffene eindeutige Feststellung, wonach in besonderen Fällen die Entscheidung des Partei- und Fraktionsvorsitzenden maßgebend sei. Diese Klärung der Verantwortungsfrage im Sinne der Führung sei notwendig gewesen, die **Stärkung der Stellung Hugenbergs gegenüber der** Fraktion.

Die „Deutsche Tageszeitung" vermag in dem Ergebnis der Parteivorstandssitzung **keine wirkliche** und durchgreifende Klärung **der Verhältnisse in der** Deutschnationalen **Partei** und Fraktion, insbesondere auch **keine Klärung in dem Verhältnis zwischen Partei** und Landwirtschaft zu erblicken. **Der Partei**vorstand habe sich damit begnügt, der Fraktionsmehrheit ihr Eintreten für die Interessen **der Landwirtschaft nicht als** Verdienst, sondern lediglich als mildernden Umstand anzurechnen. **Er habe nicht ein Wort der Anerkennung für die erfolgreiche (?) Arbeit des Ministers Schiele gefunden.** Das eine wie das andere werde draußen in den Kreisen des um die **nackte Existenz** ringenden **Landvolkes** schwerlich besonders Verständnis finden. Wenn auch der offene Bruch zwischen Parteiführung und Fraktionsmehrheit vermieden worden sei, so **hänge doch die weitere Entwicklung an der Frage, wie weit die von der Minderheit der Fraktion verfolgte Intransigenz einer beweglicheren Taktik, einer zielklareren Auffassung von den Aufgaben und Wirkungsmöglichkeiten einer verantwortungsbewußten Opposition Platz mache. Die Probe darauf könne schon sehr bald heranreifen.**

Nach der „D. A. Z." wird die Lage in unterrichteten Kreisen sehr ernst beurteilt. Die Hoffnungen auf eine wirkliche Verständigung seien wesentlich zurückgegangen.

Kroatische Geständnisse durch serbische Foltern erpreßt

Furchtbare Mißhandlungen der kroatischen Angeklagten durch die Polizei
Geständnisse nach qualvoller Folterung – Prügel mit Grammophonbegleitung

Belgrad, 26. April.

Zu Beginn der Verhandlung gegen Matschek und Genossen am Freitag teilte der Vorsitzende Dr. Subotitsch mit, daß das Gericht die Anträge der Verteidiger wegen Vertagung der Verhandlung und Verlegung der Verhandlung nach Agram abgelehnt habe. Dem Antrag der Verteidiger, daß sich diese mit den Angeklagten besprechen dürfen, wurde in der Form zugestimmt, daß die Unterredung zwischen den Verteidigern und den Angeklagten im Beisein eines richterlichen Beamten erfolgen könne.

Zu dem Antrag der Verteidiger Dr. Drinjevitsch als Verteidiger zuzulassen, erklärte der Vorsitzende, er habe aus den Akten festgestellt, daß Dr. Drinjevitsch interniert sei und daher nicht erscheinen könne. Darauf bat Dr. Matschek, mit seinem Verteidiger Trumbitsch sprechen zu dürfen, was der Vorsitzende gestattete.

Dr. Trumbitsch **ging auf Dr. Matschek zu, beide fielen sich um den Hals und küßten sich. Die Szene wurde von den Verteidigern und von den Angeklagten mit Beifall aufgenommen.**

Hierauf stellte der Verteidiger den Antrag, daß allen Verteidigern auch die Verteidigung Dr. Matscheks übertragen werde. Dr. Trumbitsch erklärte sich mit diesem Antrag einverstanden. Der Verteidiger Dr. Hrvitsch teilte mit,

die Angeklagten erhielten im Gefängnis nur Wasser und Brot. Als Lager hätten sie nicht einmal Stroh und müßten auf dem bloßen Boden liegen. Außerdem seien sie in den Zellen mit Ketten gefesselt.

Der Verteidiger appellierte an die Menschlichkeit.

Darauf begann das Verhör der Angeklagten. Als erster wurde der Angeklagte Bernarditsch vernommen, der sich für unschuldig erklärte und betonte, daß er

das Geständnis bei der Polizei nur infolge der furchtbaren Mißhandlungen und unter Drohungen abgegeben

habe. Man habe ihm die Hände auf den Rücken gebunden und gefesselt. Er sei mit dem Kopf nach unten aufgehängt worden. Man habe ihn zu Boden geworfen und mit Füßen getreten. Diese Martern hätten einen ganzen Tag gedauert und er mußte von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends alles über sich ergehen lassen, so daß er schließlich alles gestand, was man von ihm haben wollte.

Der Angeklagte beteuert, daß er in Anwesenheit des Polizeichefs von Agram, Gedekovitsch, geprügelt worden sei.

Auf Befragen des Vorsitzenden gab der Angeklagte ausführlich Antwort über die Geheimorganisationen in Kroatien. Hierauf trat eine Verhandlungspause ein.

*

Nach der Pause wird das Verhör des Angeklagten Bernaditsch fortgesetzt.

Er gibt an, daß auch die anderen Angeklagten schwer mißhandelt worden seien.

Damit man sie nicht habe schreien hören sollen, sei ein Grammophon aufgestellt worden, das lustige Lieder gespielt habe, während sie gemartert worden seien.

Ihm selbst habe man während der Mißhandlungen, um ihn am Schreien zu hindern, einen Knebel in den Mund gesteckt und überdies den Mund verbunden. Der Angeklagte verwahrte sich dagegen, daß er im Verein mit anderen Angeklagten in Gasthäusern die Generäle Markowitsch und Tomitsch gesucht haben solle, um sie zu töten.

Verblüffend wirkte die Widerlegung des gegen den Angeklagten gerichteten Vorwurfes der Anklage, daß er an den Anschlag gegen den Rittmeister Kaledisch teilgenommen habe. Bernaditsch wies nach, daß der Anschlag am 7. November verübt, er selbst aber am 5. November bereits verhaftet worden sei. Der Angeklagte stellte weiter entschieden in Abrede, daß er jemals einer terroristischen Organisation angehört habe. Er sei bereits früher im Zusammenhang mit der Ermordung des Journalisten Tony Schlegel verhaftet worden. Auch damals habe man ihm die Zugehörigkeit zu einer terroristischen Organisation nachweisen wollen. Hätte diese Organisation aber wirklich bestanden, so hätte sie ihre Versammlungen in geheimen Lokalen abgehalten und nicht in öffentlichen, in denen er mit seinen Freunden verkehrt habe.

Der Prinz von Wales nach England zurückgekehrt. London, 26. April. Der Prinz von Wales ist am Freitagnachmittag von seinem viermonatigen Jagdausflug nach Afrika im Flugzeug nach England zurückgekehrt.

Der französische Abrüstungsschwindel

Vernichtende Kritik des „Corriere della Sera" an der Rüstungspolitik Frankreichs

Unter dieser Überschrift befaßt sich die größte italienische Zeitung, der „Corriere della Sera", **mit den wahnsinnigen Rüstungen Frankreichs** und seinen maßlosen **Marineforderungen,** welche hauptsächlich die Londoner Flottenabrüstungskonferenz zum Scheitern brachten. Das Mailänder Blatt schreibt: „Nach vielen Genfer Erfahrungen bedurfte es keiner weiteren Beweise für die unüberwindlichen Schwierigkeiten, welche das Abrüstungsproblem bietet. Trotzdem aber hat die langwierige Londoner Konferenz noch einmal die Kluft aufgezeigt, die zwischen **der Auffassung besteht, welche Frankreich von** seiner eigenen Abrüstung und der Abrüstung der anderen hat. Wenn man behauptet, wie es in der französischen Kammer unter allgemeinem Beifall geschehen ist, Frankreich mit seinem gesamten Rüstungshaushalt von fast 14 Milliarden, zu denen noch 3 Milliarden 400 Millionen für den Ausbau der Landesverteidigung kommen, **sei an die Höchstgrenze der mit seiner Sicherheit zu vereinbarenden Grenze gegangen** und habe so die ihm vom Artikel 8 des Völkerbundspaktes auferlegten Pflichten erfüllt, so proklamiert man damit nur, daß die Einberufung weiterer Konferenzen zur Herabsetzung der französischen Rüstungen überflüssig ist.

Reden und Schriften voller Paradoxe sind verfaßt worden, um zu zeigen, daß nur die militärischen Rüstungen Frankreichs defensive Zwecke haben, so daß es im Interesse aller liege, Frankreich die Vorherrschaft in Europa einzuräumen. Deutschlands Rüstung aber wurde im Versailler Vertrag für offensiver Art erklärt … Und nach dem, was bei der Beratung des Heereshaushalts in der französischen Kammer gesagt wurde, würde das deutsche Heer mit seinen 100 000 Mann und die ebenso starke deutsche Polizei samt Reserven eine Angriffsmasse bilden, die, wenn auch ohne genügende Artillerie und zerstreut über das ganze Reich, durch seinen Geist, seine Schlagfertigkeit und das dichte von Deutschland geschaffene Eisenbahnnetz in wenigen Tagen (et même en quelques heures) imstande wäre, in den französischen Grenzgebieten unersetzliche Schäden anzurichten, wo ein großer Teil der Verteidigungsmittel Frankreichs angehäuft ist, das zur Abwehr dieser Gefahr nicht über die nötigen Verteidigungstruppen verfügt. Ähnliche Theorien sind aufgestellt worden zur Rechtfertigung der neuen Unterscheidung zwischen dem Heer der Hauptstadt und dem in Übersee. **Das letztere ist zur Verteidigung der Kolonien in Nordafrika bestimmt, aber andrerseits sollen alle Mittel organisiert werden, um seinen Transport nach Frankreich in nicht mehr als 15 oder 16 Stunden zu ermöglichen.** Wer aber diese Dinge auch nur erwähnt, wird gleich verdächtig, Angriffsabsichten gegen Frankreich zu hegen.

Doch ersparen wir dem Leser die Wiederholung all der Argumente, mit denen die französische Presse die Marinepolitik Frankreichs hat verteidigen wollen. Verzichten wir auch auf ein Kommentar zu dem Schwall von Reden, die nach Locarno und dem Kellog-Pakt gehalten wurden, um zu behaupten, daß die Besserung der allgemeinen Sicherheit es allen zur Pflicht mache, unverzüglich zur Abrüstung zu schreiten. Im September 1926 verkündeten die französischen Delegierten auf der Genfer Konferenz, eiligst die Abrüstung verwirklichen zu wollen und gaben zu, daß nunmehr für sie weder technische noch politische Schwierigkeiten beständen. In welchem Sinn diese Erklärungen abgegeben wurden, das hat sich jetzt klar auf der Londoner Konferenz gezeigt.

Es ist überflüssig, auf die Statistiken der Militärmächte Europas **einzugehen, um zu zeigen,** was alle wissen, daß Frankreichs Heer das stärkste ist, daß der französische Militärhaushalt ständig wächst, daß die Behauptung, die Dienstzeit unter den Waffen sei gegenüber den anderen Staaten herabgesetzt worden, nicht zutrifft, weil die Durchschnittsdauer der Militärpflicht in Frankreich höher ist als zum Beispiel in Italien … Der ganze Widerspruch besteht darin, daß Frankreich sich ständig für die Abrüstung erklärt, aber überzeugt ist, selbst auf diesem Gebiet keine Zugeständnisse machen zu können. Und Frankreichs unhaltbare Stellung besteht darin, daß es seine eigenen Rüstungsvermehrungen als Abrüstung gelten lassen will, daß es Vergleiche anstellt, die nicht zutreffen, und daß es um jeden Preis die Rüstungsbedürfnisse der anderen Staaten nicht anerkenne oder als kleiner hinstellen will, als sie sind. Frankreich beansprucht, daß die ganze Welt oder doch wenigstens Europas seine **Militärmacht auf ein Mindestmaß herabsetzt,** ausgenommen Frankreich selbst, weil es allein sich in einer schwierigen Lage befinde und weil nur seine Sicherheit eine Garantie für den allgemeinen Frieden bedeute. Mit solchen Begriffen aber trägt man nicht zur Abrüstung bei. Wenn der französische Kriegsminister behauptet, daß „Frankreich sich nicht ohne neue und ernsthafte Garantien **weitere** Einschränkungen seiner Rüstungen unterziehen" könne, so muß man sagen, daß es besser wäre, für immer auf die Einberufung von Kommissionen und Konferenzen zu verzichten, von denen man erwartet, daß Frankreich sich bereit erklärt, ebenso wie die anderen Länder sich an einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung zu beteiligen.

Wir glauben damit schließen zu können, daß Frankreich, nachdem sein Vorschlag, den europäischen Frieden unter den Schutz einer internationalen Armee zu stellen, nicht angenommen worden ist, sich diese Mission eines allgemeinen Schutzes dadurch sichern will, daß es die absolute Vorherrschaft seiner militärischen Kräfte zur See, zu Lande und in der Luft beansprucht. Es ist aber weder logisch noch gerecht, daß die anderen Mächte die Anerkennung dieser Vorherrschaft aussprechen. Jede Macht hat die Freiheit, die eigene Militärmacht unabhängig von jeder internationalen Konferenz zu entwickeln. Wenn aber internationale Konventionen abgeschlossen werden sollen, so können sie sich nur auf ein gerechtes Verhältnis der Rüstungen gründen, aber jede ungerechtfertigte Vorherrschaft muß ausgeschlossen sein. Das ist ja letzten Endes auch in London mit dem Pakt zu dreien anerkannt worden, der zustande kam, wie gleichfalls in dem Pakt zu fünfen, der nicht zustande kam.

Ein Kommentar würde die Wirkung dieser Ausführungen des italienischen Blattes nur abschwächen.

Dr.

52 Todesopfer in Peschawar

London, 26. April. Die Gesamtzahl der bei den Unruhen in Peschawar in den letzten Tagen getöteten Personen wird von dem indischen Kongreßausschuß am Freitag mit 52, die Zahl der Verletzten mit 30 angegeben. In Peschawar ist die normale Lage wieder hergestellt. Frauen und Kinder sind indessen aus Sicherheitsgründen aus der Stadt entfernt worden. Ein Ausschuß führender Eingeborener verlangte von dem britischen Kommissar der Nordwest-Provinz die Zurückziehung sämtlicher britischer Truppen aus der Stadt. Die wohlwollende Erwägung dieser Forderung wurde zugesichert.

In Neela kam es am Freitag zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und Anhängern Gandhis. Eine 4000köpfige Menge griff die Polizei mit einem Steinhagel an, als die Polizei die Salzgewinnung verhindern wollte. Die Polizei gab Feuer, ohne daß jedoch jemand verletzt wurde. In Chittagong ist die Ruhe wieder hergestellt. Die britischen Truppen wurden zurückgezogen.

Zum Davis-Pokal-Spiel Deutschland-England. London, 26. April. Die Tennisfachkritiker der Morgenpresse sprechen sich scharf über die unzureichenden englischen Vorbereitungen für das Davis-Pokal-Spiel aus.

Kleine Nachrichten

Sowjetgeld in Athen. Paris, 26. April. Die Polizei in Athen hat eine große Menge von Sowjetgoldstücken beschlagnahmt, die die Sowjetagenten unter griechischen Arbeitern zu Propagandazwecken verteilten. Die Polizei hat umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um kommunistische Ruhestörungen am 1. Mai zu verhindern.

Abschluß der südslawischen Anleiheverhandlungen in Frankreich. Paris, 26. April. Wie verlautet, sind die südslawischen Anleiheverhandlungen in Frankreich, die die Aufnahme einer Anleihe von einer Milliarde Franken zu Stabilisierungszwecken zum Gegenstand hatten zum Abschluß gekommen.

Vor einem Besuch des österreichischen Bundeskanzlers in Prag. Prag, 26. April. Wie der Deutsche Nachrichtendienst erfährt, wird in den nächsten zehn Tagen der Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Schober in Prag erwartet. Der Besuch soll mit der Überprüfung des tschechoslowakisch-österreichischen Handelsvertrages in Zusammenhang stehen.

Erzherzog Leopold stellt sich der Neuyorker Polizei. London, 26. April. Erzherzog Leopold von Österreich, gegen den wegen der bekannten Halsband-Affäre Haftbefehl erlassen worden war, hat sich der Neuyorker Staatsanwaltschaft gestellt.

Die indischen Mohammedaner gegen die Gandhi-Bewegung. London, 26. April. Nach einer Meldung aus Bombay hat eine dort abgehaltene Massenversammlung der Mohammedaner Indiens beschlossen, die Gandhi-Bewegung abzulehnen und an der für den Herbst in Aussicht genommenen englisch-indischen Konferenz teilzunehmen. Der Präsident der Versammlung erklärte in einer Ansprache, daß die Mohammedaner, wenn sie nicht die Unabhängigkeit gegenüber der britischen Verwaltung erhalten könnten, es ablehnen müßten, von den Hindus abhängig zu sein.

Hauptschriftleitung: Alfred Rosenberg.
Chef vom Dienst: Wilhelm Weiß.
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Buch.
Für Anzeigen: Ernst v. Westernhagen.
Verlag: Franz Eher Nachfolger, G. m. b. H.
Walter Buch in Solln b. München; alle übrigen in München.
Rotationsdruck: Münchner Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn, München.

Neues Modell
Einfache Umschaltung
Geringes Gewicht
Flaches Format

Erika
die Königin der Kleinschreibmaschinen

General-Vertrieb
Anton Schwarzmüller, München
Lindwurmstraße 141 Telephon 73938

Der Mann muß hinaus
ins feindliche Leben.
Drum sollst Du den weisen Rat ihm geben:
Wenn die Nerven versagen, die Kräfte flieh'n —
Nur Biocitin!

BIOCITIN

Wer gut nährt, heilt gut!

Auf keinem Gebiete ist dieser Ausspruch so zutreffend wie auf dem Gebiete der Nervenschwäche und nervösen Störungen; denn woher stammen diese Störungen? Durch Überanstrengung, Sorgen, Aufregungen, Ausschweifungen usw. ist die lebenswichtigste Substanz der Nerven und des Gehirns, das Lecithin, im Übermaß verbraucht. Den Ersatz dieses Verlustes bewirkt das Nerven-Nährmittel Biocitin, das den Nerven jenen unentbehrlichen Stoff wieder zuführt. Biocitin ist das vertrauenswerteste Kräftigungsmittel bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen. Biocitin nach Prof. Habermann ist nur in Originalpackungen zu 1.90 u. 3.60 M. in Apoth. u. Drogenh. erhältlich. Jeder, der ein Kräftigungsmittel braucht, verlange kostenlos eine Geschmacksprobe nebst einer ausführlichen Broschüre von der Biocitinfabrik, Berlin SW 29/2, Gneisenaustr. 66

Ein großer Fehler: daß man sich mehr dünkt, als man ist, und sich weniger schätzt, als man wert ist. Goethe.

„Däütschä" in Paris

Einen derben Denkzettel erteilt die „Neue Leipz. Ztg." (95) an einige „Deutsche", die da glauben, mit der Wichtigkeit ihrer Person der amtlichen deutschen Vertretung in Paris ein wenig nachhelfen zu müssen. Da ist zunächst eine Rezitatorin Isa Oberländer, die es für richtig gehalten hatte, ihr Publikum, statt mit deutscher Lyrik, mit gereimtem Pazifismus zu traktieren — bis zum Ekel zu traktieren, um auf diese billige Weise zu einem Erfolge zu gelangen, der dann, wie man sieht, eben der Plumpheit des Verfahrens wegen ins Gegenteil umschlug.

Die „N. L. Z." erinnert an den vorjährigen Besuch Heinrich Manns, einen Besuch, der schon durch seine allzulange Dauer schließlich das Merkmal der Lästigkeit angenommen habe. Sie wendet sich dann Herrn Emil Ludwig (Cohn) zu, dessen eröffnenden Vortrag über Goethe sie „nicht eben epochemachend" nennt. Auch dieser „Prominente" habe nicht den Takt besessen, um zu bemerken, daß es „auf dem Jahrmarkt der Eitelkeiten, wo diese Veranstaltungen beheimatet sind", immer dasselbe halbe Dutzend betriebsamer Leute ist, das die Empfänge und Festessen mitsamt zugehöriger Statisterie in Szene setzt. In Paris durchschaut man das offenbar besser, als es den genannten Amateurdiplomaten bei ihrer Selbstüberzeugtheit möglich ist. Daher haben auch die großen Pariser Blätter von Herrn Ludwig kaum Vermerk genommen, obwohl der große „Exponent deutschen Geistes" an dahin zielenden Maßnahmen es durchaus nicht hat fehlen lassen. Ja, „ein Zuviel in dieser Richtung" hat sogar ein Auftreten des geschäftigen Reisenden im Verein der deutschen Kolonie unmöglich gemacht. — Unsere diplomatischen Vertretungen hätten es durchaus in der Hand, die Frequenz und die Temperatur der ebenso beflissenen wie unbefugten Besuche in gesunden Grenzen zu halten. Wie der Fall Rom gezeigt hat. Aber die Angst vor den „Fememördern" in der Koch- und Jerusalemerstraße ist wohl doch zu groß und begründet, Wie ebenso der Fall Rom gezeigt hat.

D. B. K.

Kantorowicz, der wahre Kulturbringer

Es geht ihnen nicht gut, denen da — ja, wie sagt mans durch den Maulkorb hindurch? Es geht ihnen schlecht, die — aber Sie wissen schon selber, wie dieser Satz rund und nett und erfrischend zu Ende zu führen ist.

In der Berliner „Literarischen Welt" (13) stellt einer fest, daß die herrschende „Realpolitik", trotzdem sie „den Fortbestand des Deutschen Reiches, die Neufundamentierung Deutschlands als wirtschaftliche und politische Großmacht, endlich die Befreiung der Rheinlande" erreicht habe und demnach „an innerer und äußerer Macht eine unerschütterte Stabilität" besitzen müßte, dennoch in einem unaufhaltsamen Zersetzungsprozeß begriffen sei. Die Demokratie, so meint einer, erleidet eine Schlappe nach der andern, und der Radikalismus verstärkt sich nicht nur zahlenmäßig, sondern auch als „moralische Potenz". Und — „die Mitte wundert sich". Erkläret mir … dies Wunder der Natur! Einer meint: die Leute haben nicht genug an Rentnerversorgung, Handelsverträgen und Kompromissen; sie möchten wissen, wofür sie leben; sie wollen an etwas glauben, einen Traum haben. Die Republik sei zwar mal ein Traum gewesen; er habe sich als ein kurzer erwiesen, und wir hätten nun als irdischen Rest eine Staatsform aus Beamten, Parteien und Wirtschaftlern.

Jede Volksgemeinschaft, sagt einer, braucht eine Ideologie oder — in Ermanglung derselben — ein Idol, einen Führer. Und nun hält er kritische Schau über Häußer und Weißenberg, Zeileis und die stigmatisierte Therese: Stahlhelmer, Wehrwölfe und Reichsbanner; Hitler und Hugenberg. Man sieht, er ist gründlich und läßt sich keine Mühe verdrießen. Ja, die Franzosen! Die wissen schon längst, daß die Nation ein moralischer, ein Kulturbegriff ist, auf dem erst ein Macht- und Staatsbegriff erwachsen kann. Bloß die Deutschen begreifen das nicht, darum haben sie keine nationale Idee. Also noch einmal: es fehlt die neue, junge, die mitreißende Ideologie. Die müßte man halt finden. Auch die Sozialdemokraten — o Schmerz! — haben sie nicht; sie wollen „keine Unruhe in die stabile Masse ihrer kleinbürgerlichen Wähler" tragen und „zittern vor nichts mehr als vor neuen Ideen". Ein Blick, der nicht ganz von Zärtlichkeit frei ist, fällt auch auf die „neue bürgerliche Mitte". Also die Ideologie: eine „rettende Minderheit von Ideologen" wird sie finden, wird zu diesem Zwecke in bekannt uneigennütziger Weise die „Spannung zwischen Geist und Staat" überwinden. Sie werden auch den Führer stellen. Nicht, wie „die heute an der Spitze stehen", als Repräsentanten einer „Mediokrität"; nicht als den „starken Mann", wie jenes „hysterische oder besoffene Gejohl" sich ihn vorstellt, sondern: als „die moralische Persönlichkeit, die sich verantwortlich fühlt".

Und wer ist die „rettende Minderheit", die einer meint? Es sind die, die sich noch und noch und noch und noch nicht entschieden, kein Programm aufgestellt, keine Partei gebildet, keinen Posten übernommen haben. Aber eines Tages werden sie so gut sein: an ihrer Spitze einer, der in Wirklichkeit Kantorowicz heißt.

Kantorowicz wird uns unseren wahren Kulturbegriff schenken.

Er wird der neue, junge, mitreißende Führer sein.

So ist's recht. Erst der Jude wird uns dummen, tölpelhaften Deutschen den wahren Kulturbegriff schenken! Hosianna! Hosianna!

D. B. K.

Bolschewistische Erziehungsvorschläge

Unter dieser Überschrift finden wir in der Breslauer „Schles. Ztg." (177) eine belehrende Stoffsammlung von Paul Fincke, die wir durch Auswahl einiger besonders penetranter Blüten zu möglichst weitreichender Kenntnis bringen möchten.

„Sozialist. Freidenker" (März): „Unsere Kinder sollen keine Autorität haben. Wir führen das Kind hinaus aus der Familie. Statt Vater und Mutter sollen sie lieber zu ihren Eltern Kurt und Liesel sagen."

Stadtschulrat Löwenstein (Neukölln): „Es ist möglich, daß, nachdem die Familie an wirtschaftlicher und pädagogischer Bedeutung verloren hat, sie überhaupt auf den gesellschaftlichen Aussterbeetat gesetzt wird."

Die kommunistische Monatsschrift „Trommel": „Das Hausmutterideal, wie es Schiller in seiner Glocke schildert, wird vom Kommunismus ganz und gar beseitigt."

Magnus Hirschfeld in der Monatsschrift „Die Aufklärung": „Die Blutschande (in Rußland) wird nicht mehr im Strafrecht verfolgt."

Dezembernummer des „Prol. Kind": „Wir lehnen die bürgerliche Familie strikte ab und nehmen in unserem Kampfe keine Rücksichten, ganz gleich, ob die bürgerliche Familie zerstört wird oder nicht. Falsch ist der Standpunkt, daß es in erster Linie darauf ankommt, den Kindern eine gute Erziehung zu geben."

Wir haben nun solche Sätze gebracht, die sich auf die Kernzelle der Volkheit, die Familie, beziehen. Es ist eine klare und unerbittliche Notwendigkeit, daß der Sumpfboden, auf dem allein solche Zustände haben erwachsen können, aufs gründlichste ausgetrocknet werden muß: das industrialistisch-kapitalistische System. Es ist ebenso klar, daß ein gesunder Neubau nur aus dem Wesen und den ewig unzerstörbaren Gesetzen des Volksorganismus heraus erfolgen kann. Im weiteren Verlauf der dazu nötigen Arbeit werden die heute noch in die rote Irre gehenden, rassisch aber im ganzen intakten Kreise von uns zurückgewonnen und unserer Kampffront eingegliedert werden. Der Rest wird zu rechter Zeit unter eine ihm zukommende Ordnung gestellt werden. Für alle aber, die heute Arm in Arm mit dem Marxismus wandern, wird eine besondere Abrechnung abgehalten werden müssen.

D. B. K.

Zeitschriftenschau

„Der Weltkampf", bisher von Alfred Rosenberg herausgegeben, erscheint mit Heft 76 unter der Leitung von Graf E. Reventlow, der auch den großen Leitaufsatz „Die Religionsverfolgungen in Sowjetrußland" verfaßt hat, in dem diese Religionsverfolgung als Ausfluß des allgemeinen jüdischen Christenhasses aufgezeigt wird, obgleich unseres Erachtens der jüdische Einfluß in Rußland noch zu gering eingeschätzt wird. Dann kommt von Hans Hauptmann als Fortsetzung zu seinen „Memoiren des Satans" das glänzend satirische Kapitel „Der Satan lehnt das Alte Testament ab" sowie von dem Historiker Prof. Dr. Heinrich Wolf eine geschichtliche Betrachtung „Das Judentum als ständige Revolutionsgefahr".

Das Aprilheft von „Deutschlands Erneuerung" (J. F. Lehmanns Verlag München) befaßt sich vor allem mit der Krise der sozialen Versicherung. Generalarzt Dr. Buttersack deckt die Mißstände bei der Kriegsbeschädigten-Versorgung auf, Dr. E. Liek befaßt sich mit den Mißständen bei den Krankenversicherungen und mit Dr. Baeumers Vorschlag, die Krankenversicherung durch eine Krankensparkasse zu ersetzen. Dr. Gustav Treuner behandelt die Arbeitslosenversicherung, vor allem ihre moralische Seite, die in der Untergrabung des Arbeitswillens durch die Möglichkeit der Schadloshaltung auf Kosten der Allgemeinheit besteht. Weitere Aufsätze sind „Duell und Mensur" von Dr. Ohly, „Deutsches Wesen in der bildenden Kunst" von Dr. Pol, „Musik und Bühne" von Dr. Karl Grunsky u. a.

Im Aprilheft von „Volk und Rasse" (J. F. Lehmanns Verlag, München) schildert Dr. R. Munz in einem reich illustrierten Aufsatz „Friesische Stammesart" den Werdegang der drei friesischen Stämme, ihre Kultur, ihre dem Aussterben nahe Sprache, ihren Charakter und ihr Erscheinungsbild. Dr. W. Schultz steuert einen sehr beachtenswerten Aufsatz „Die Naturwissenschaften und unsere Weltanschauung" bei. In die deutschen Sprachinseln des Ostens führt Alfred Karasek-Langer mit seinen Forschungen „Vom Sagengut der Vorkarpathendeutschen". Die Ergebnisse dieser mit großem Fleiß durchgeführten Arbeit ermöglichen es, das Schicksal deutschen Sagengutes, seine Umwandlung, Verwischung oder Bereicherung auf der Wanderung bis nach Galizien und in die Ukraine zu verfolgen. Von den weiteren Beiträgen sind zu erwähnen: „Kelten und Germanen", „Die christliche Frühzeit Deutschlands in den Berichten über die Bekehrer", „Der Osebergfund", „Das Gesicht des deutschen Hauses".

„Deutsche Heimat" (Deutscher Heimatverlag, Plan b. Marienbad) bringt ein besonders reichhaltig ausgestattetes Heft 3 zum Andenken an die sudetendeutschen Märzgefallenen. Ihrer gedenkt Wilhelm Pleyer in dem Aufsatz „Blut ist Geschichte" und in dem Gedicht „Den sudetendeutschen Märzgefallenen". Weiter stammen aus Pleyers Feder „Der Weg nach Königgrätz" und die Gedichte „Feierabendlegende" und „Reitender Ritter". Dr. Heinrich Micko gedenkt des 1919 gestorbenen Bildhauers Franz Metzner, Bruno Falk schildert „Petschau, eine Perle des Tepltales", von Robert Hohlbaum stammt die Erzählung „Das Wunder von Lauchstädt", von Alexander Turetschek die Geschichte „Der Christoph", von Hans Watzlik das Gedicht „Gottesbündner", von E. G. Kolbenheyer das Gedicht „Ewiger Trost", von Franz Höller das Gedicht „Nacht", von W. Labus die sehr schöne farbige Kunstdruckbeilage „Die Wolke".

Kleider. Sie (zu ihrem Gatten): „Heute morgen kam eine arme Frau und bat um alte Kleider." — „Hast du ihr welche gegeben?" — „Ja, einen Anzug von dir, den du schon zehn Jahre getragen hast, und ein Kleid von mir vom vorigen Monat.

Der vorsichtige Arzt. Arztgattin: „Alfred, wirst du Frau Westmeier eine Rivierareise verordnen?" — „Nee, Kind, das kann ich nicht. Sieh mal, wenn ich das täte, könnte ihr Mann mir nachher die Rechnung nicht bezahlen."

F. J. M. Rehse Archiv f. Zeitgeschichte u. Publizistik Münch

Münchener Beobachter

Tägliches Beiblatt zum „Völkischen Beobachter" Ausgabe 99 vom 27./28. April 1930

Erinnerungen aus Alt-München

Von Hans Richard Mertel.

München ist eine der wenigen deutschen Städte, die ziemlich arm an geschichtlichen Baudenkmälern sind. Dies ist um so auffälliger, als viele andere bayerische Städte, allerdings in erster Linie Provinzstädtchen, sich Jahrhunderte hindurch äußerlich fast unverändert erhalten haben und sogar im Besitz ihrer Mauern und Tore geblieben sind. Von Alt-München geben neben dem Dom nur einige Stadttore, etliche alte Bürgerhäuser und ein paar verbaute Höfe, so der Alte Hof, die frühere Residenz Ludwigs des Strengen, wo man heute geschmackloserweise ein Finanzamt hineingesetzt hat, Zeugnis.

Ein vortreffliches Bild vom alten München vermittelt uns das in der historischen Abteilung des Bayerischen Nationalmuseums aufgestellte Holzrelief von München aus dem Jahr 1572, das von dem Drechsler Sandtner angefertigt worden ist. Das Modell ist sehr naturgetreu und peinlich genau gearbeitet. Leider ist es etwas klein und an manchen Stellen schon leicht beschädigt. Für sein hohes Alter von 358 Jahren ist das Holzrelief aber dennoch sehr gut erhalten.

Es wäre verfehlt, wenn man aus dem Mangel an heute noch erhaltenen historischen Baudenkmälern darauf schließen wollte, daß München eine unschöne Stadt gewesen sei. Das Sandtnersche Holzrelief beweist uns vielmehr im Gegenteil, daß Alt-München zu den schönsten und malerischsten Städten jener Zeit zählte. Leider aber fehlte es späteren Generationen an historischem Sinn, weshalb viele wertvolle geschichtliche Baudenkmäler entweder niedergerissen oder durch An- und Umbauten entstellt wurden.

Im Gegensatz zu den äußeren Stadtteilen, wo die ärmere Bevölkerung wohnte, war die Innenstadt damals schon — ebenso wie heute — das Geschäftszentrum. Vermögende Kaufleute und Handwerksmeister sowie reiche Patrizierfamilien waren hier ansässig. Man sah den prächtigen, mit vornehmem Künstlergeschmack bemalten und gezierten Häusern den Reichtum ihrer Bewohner von außen schon an. Patrizierhäuser gab es damals nicht nur in Nürnberg und Augsburg, sondern sogar in München in reicher Zahl.

Bei den Vornehmen und Vermögenden herrschte die Sitte, die Häuser mit religiösen Darstellungen und Bildern aus der biblischen Geschichte, aber auch mit Bildern aus der Antike farbenprächtig zu bemalen. Fast alle Häuser hatten Mauernischen mit Heiligenfiguren, diejenigen der Reichen enthielten sogar Hauskapellen — ein Brauch, der heute vollständig abgekommen ist.

Man liebte Innenhöfe mit Säulengängen und hübschen, blumengeschmückten Balkonen, von denen etliche im Sandtnerschen Holzmodell recht gut erkennbar sind. So eng bebaut wie heute war die Altstadt damals natürlich noch lange nicht; in den Höfen der Häuser waren Gärten angelegt und erfreuten das Auge durch ihr freundliches Grün.

Die Vorstädte waren von zahlreichen Isarbächen durchflossen, die heute noch existieren, wenn sie auch überbaut sind. Eine massive Ringmauer, die in gewissen Abständen von Türmen überragt und von Toren durchbrochen war, umzog die ganze Stadt. Verschiedene dieser Tore sind, ebenso wie leider auch die Stadtmauer, abgebrochen worden. Die wenigsten Münchener haben eine Ahnung, wie die Stadtbefestigung vor drei- oder vierhundert Jahren ausgesehen hat. Die Mauer und zahlreiche Türme und Tore, so das Schiffertor im Rosental, das Angertor und das Schwabinger Tor sowie der Schöne Turm zwischen Kaufinger- und Neuhauser Gasse, das Fausttürmchen am Sendlinger Tor, der Krümleinsturm an der Dienergasse, der Kaiser-Ludwigs-Turm zwischen Rosental und Rindermarkt und zahlreiche andere geschichtlich hochinteressante Baudenkmäler sind niedergerissen worden. Man muß sich mit einem gewissen schmerzlichen Bedauern fragen, wann wohl das Karlstor, das Sendlinger Tor und das Isartor, diese letzten drei Zeugen vergangener Jahrhunderte, dem modernen Großstadtverkehr zum Opfer fallen werden.

Es ist jammerschade, daß die Münchener Stadtbefestigung, die zu den hervorragendsten und eigenartigsten ihrer Zeit zählte, fast restlos verschwunden ist. Ihr wichtigster Teil war zweifellos die sog. Neue Feste mit dem Christophturm, die sich an der Stelle befand, wo heute der Ostflügel der Residenz steht. Die Neue Feste war ein massiver, gedrungener Bau, der auch auf dem Sandtnerschen Holzrelief im Bayerischen Nationalmuseum bis ins kleinste erkennbar ist. Sie lag direkt am Wasser des Grabens und war bis zu einer beträchtlichen Höhe herauf nur mit Schießscharten versehen, so daß sie also mit den damaligen Belagerungsgeräten nur äußerst schwer eingenommen werden konnte.

Wen die Entwicklung Münchens und anderer bayerischer Städte interessiert, dem sei das Werk [illegible] Topographica Descriptio, Beschreibung deß churfürsten- und Herzogthums Ober- und [illegible] Bayern, empfohlen, das gegen tausend ausgezeichnete Stiche von der Hand des Kupferstechers Michael Wening (1645—1718) von sämtlichen Städten, Märkten, Dörfern, Adelsitzen und Klöstern des ganzen Bayernlandes enthält. Vom Kurfürsten Max Emanuel erhielt Wening ein Patent, daß er alle bayerischen Dörfer und Städte aufnehmen und in Kupfer stechen dürfe; außerdem setzte ihm der Kurfürst ein Honorar von 2500 Florin aus, unter der Bedingung, daß Wening nach der Drucklegung des Werkes die von ihm angefertigten Kupferplatten an den Staat abliefere. Nachdem der fleißige Kupferstecher die Platten tatsächlich abgeliefert hat, sind sie heute noch vorhanden, und zwar werden sie im ehemaligen Bayerischen Kriegsministerium aufbewahrt. Von München allein hat Wening nicht weniger als 24 verschiedene Stiche geliefert, die uns ein ausgezeichnetes Bild vom Ansehen und Leben der bayerischen Landeshauptstadt zu Beginn des 18. Jahrhunderts vermitteln. Der Kupferstecher, der 1718 starb, erlebte das Erscheinen des zweiten Teils seines Werkes nicht mehr.

München war natürlich bis zu diesem Zeitpunkte schon viel größer geworden; im 16. Jahrhundert, aus dem das Sandtnersche Holzmodell stammt, reichte die Stadt nur vom Karlstor bis zum Sendlinger Tor, von dort aus bis zum Angertor, zum Isartor und bis zum Schwabinger Tor, welches an der Stelle stand, wo sich jetzt die Feldherrnhalle befindet. München wird damals ungefähr 20 000 Einwohner gezählt haben.

Die schönsten Erinnerungen knüpfen sich wohl an die Theatinergasse. Ein alter, vornehmer Gasthof befand sich hier, der den Namen „Zum goldenen Hirschen" trug. Kaiser Franz Joseph II. stieg am 12. August 1781 hier ab. Auch der berühmte venezianische Abenteurer Casanova nahm im „Goldenen Hirschen" Quartier, nachdem er den Bleikammern der Inquisition entronnen war. Und zwei echte, wahrhaft deutsche Künstler haben sich in diesen Mauern bewegt: Lessing und Wolfgang Amadeus Mozart. Vater Mozart, der damals in Salzburg als fürstbischöflicher Hofkapellmeister wirkte, unternahm mit dem damals siebenjährigen Wolfgang eine Konzertreise, die ihn zunächst nach München führte, wo Wolfgang Amadeus und Nannerl Mozart mit ausgezeichnetem Erfolg vor dem Kurfürsten Max Joseph konzertierten. Wolfgang Amadeus Mozart war später noch öfter in München; auch seine Oper „Idomeneo" wurde hier uraufgeführt. Und zwei große Enttäuschungen erlebte der Komponist in München: Seine heiße Liebe zu Aloisya Weber fand hier ihr Ende, und Max III. Joseph wies ihn ab, als er sich um den Posten des kurfürstlichen Hofkapellmeisters bewarb. Der Einundzwanzigjährige war dem Kurfürsten trotz seiner großen Erfolge noch nicht berühmt genug. — — —

Einige Häuser weiter, im alten Seidlhaus zum Theatinerbäck, hat 70 Jahre später Professor Gabriel von Seidl, der berühmte Architekt und Vater der bayerischen Volkskunstbewegung, das Licht der Welt erblickt.

München wurde größer und größer. Zahlreiche Palais entstanden zu Ende des 18. und 19. Jahrhunderts in München, denen Barock und Rokoko den charakteristischen Stempel aufdrückten. Die Theatinerkirche, ein reicher Barockbau, wurde errichtet. König Ludwig I. baute die nach ihm benannte Ludwigstraße, die Glyptothek, die Alte und die Neue Pinakothek, die Propyläen (nach dem Vorbild des Einzugstores der Akripolis in Athen), die Ruhmeshalle usw.

Die Ausbreitung Münchens im 19. Jahrhundert zeigt uns das große Stadtmodell von München, das sich ebenfalls im Bayerischen Nationalmuseum befindet. Das Relief besteht aus Birnbaumholz und wurde im Auftrag König Ludwigs I. gefertigt von Johann Baptist Seitz und nach dessen Tod (1849) von F. Fürstmayr weitergeführt. München hörte damals beim Siegestor vollständig auf; ein eigentliches Schwabing gab es überhaupt noch nicht. Sowohl das Maximilianeum als auch der Hauptbahnhof standen allein auf weiter Flur. Hatte doch die bayerische Landeshauptstadt vor 60 Jahren erst 170 000 Einwohner. Diese Zahl hat sich, nicht zuletzt infolge der starken Landflucht, in wenig über einem halben Jahrhundert vervierfacht. Die Romantik mußte immer mehr einem nüchternen, sachlichen Geschäftsstil weichen. Alt-München ist verschwunden und kommt nicht mehr.

München im Sommer-Luftverkehr 1930

Der Übergang zum Sommerluftverkehr vollzieht sich am 1. Mai und ein Blick auf die Übersichtskarte der Luft Hansa zeigt, daß München — neben Berlin — wieder Hauptknotenpunkt des Luftreiseverkehrs ist. Es führen vom Münchener Flughafen, der nach seinem vollständigen Ausbau der modernste Flughafen Europas werden dürfte,

15 Linien, darunter 9 internationale

weg, und alle europäischen Hauptstädte sind in einem direkten Tagesflug von München aus erreichbar.

Bei den Neuerungen und Änderungen im Sommerflugplan wurde besondere Sorgfalt auf die Sicherstellung von Anschlüssen im innerdeutschen und internationalen Luftverkehr verwendet.

Als Ergebnis der mehrjährigen Versuchsflüge, die unter Leitung der Süddeutschen Luft Hansa A.-G. ausgeführt wurden, erscheint im Sommerflugplan die schönste Alpenstrecke Europas: die Expreßverbindung München—Mailand, mit Anschluß nach Rom.

Die Flugdauer beträgt bis Mailand 3, bis Rom — einschließlich der Zwischenlandung in Mailand — 6¾ Stunden. Außer dieser Schnellverbindung ist noch die landschaftlich besonders reizvolle Touristenstrecke München—Mailand, mit Zwischenlandungen in Innsbruck, Bozen und Trient, vorgesehen. Auf diese Weise bestehen zwei Verbindungen auf der beliebten Alpenstrecke München—Innsbruck.

Einem dringenden Verkehrsbedürfnis Rechnung tragend, wurde der Start auf der Strecke München—Nürnberg/Fürth—Halle/Leipzig—Berlin, mit Rücksicht auf die günstigen Eisenbahnverbindungen in den Morgenstunden, auf Mittag 13 Uhr verlegt. Die Flugzeit konnte von 5 Stunden auf 4 Stunden herabgesetzt werden, einschließlich der Zwischenlandungen von je 10 Minuten Dauer.

Die im Vorjahre zum erstenmal beflogene Schnellinie München—Frankfurt—Essen—Amsterdam—London wird auf Grund der regen Inanspruchnahme auch diesen Sommer wieder beflogen. Die Flugdauer München—Amsterdam beträgt 6 Stunden 20 Minuten, nach London insgesamt 9 Stunden 30 Minuten. Paris ist über Stuttgart—Karlsruhe—Saarbrücken in 6 Stunden zu erreichen. Die Strecken München—Zürich—Genf mit Anschluß nach Barcelona und München—Wien—Budapest blieben unverändert.

Den größten Zeitgewinn gegenüber der Eisenbahnfahrt bietet wohl die Strecke München—Prag—Breslau: Flugzeit 4 Stunden 20 Minuten gegenüber einer Schnellzugsfahrt von 15 Stunden Dauer! Die Strecke München—Bad Reichenhall wurde dieses Jahr über Salzburg gelegt, wo Anschluß über Klagenfurt nach Venedig in 4 Stunden 20 Minuten erreicht wird. Die Eröffnung dieser Linie erfolgt erst am 2. Juni.

Regensburg wird von der Lufthansa in diesem Sommer nicht mehr angeflogen, erhält jedoch Anschluß an das Streckennetz der Deutschen Luft Hansa in München, Erfurt und Leipzig durch eine Zubringerstrecke der Nordbayerischen Verkehrsflug A.-G. München—Regensburg—Plauen.

Auf den meisten Strecken werden

in diesem Sommer mehrmotorige Großflugzeuge

eingesetzt und die Flugpreise konnten in vielen Fällen ermäßigt werden.

Ein übersichtliches Flugpreisverzeichnis mit Angabe der Übergepäck- und Luftfrachttarife befindet sich in dem soeben erschienenen Sommerflugplan, welcher in allen Reisebüros aufliegt und auf Anordnung auch durch die Süddeutsche Luft Hansa A.-G., München, Ottostraße 5/0, Telephon 58767, kostenlos versandt wird.

Verwaltungssonderzüge nach Oberammergau

München, 25. April.

Anläßlich der Einweihung des Passionsspieltheaters in Oberammergau verkehren am Sonntag, 27. April 1930 nachstehende Verwaltungssonderzüge mit 2. und 3. Klasse nach Oberammergau und zurück ohne Umsteigen in Murnau:

München-Hbf. Starnberger Bf. ab 8.45, Oberammergau an 11.02, Oberammergau ab 20.10, München-Hbf. Starnberger Bf. an 22.40. Die Sonderzüge sind mit Fahrkarten des allgemeinen Verkehrs einschließlich Sonntagsrückfahrkarten benützbar. Preis einer Sonntagsrückfahrkarte München-Hbf.—Oberammergau in der 2. Kl. 8.90 M., in der 3. Kl. 5.90 Mark. Die Karten sind in München-Hbf. Starnberger Bahnhof und in Oberammergau an den Schaltern erhältlich.

Auch von Augsburg wird an diesem Tage der Verkehr nach und von Oberammergau durch Ausdehnung der Züge 1193 und 1192 Augsburg—Weilheim bis und ab Murnau verbessert, wodurch sich am 27. April von Augsburg nach Oberammergau und zurück folgende Fahrgelegenheiten ergeben: Augsburg-Hbf. ab 7.40, Oberammergau an 11.30, Oberammergau ab 19.20, Augsburg-Hbf. an 22.37. Auch für diese Züge sind Karten des allgemeinen Verkehrs einschl. Sonntagsrückfahrkarten gültig.

5 Tote in einer Woche

Opfer des Verkehrs

In der Woche vom 13. mit 19. April ereigneten sich in München 73 Verkehrsunfälle. Neben 52 Kraftfahrzeugen und 24 Radfahrern waren 19 Fußgänger beteiligt. Es wurden 49 Personen verletzt, nämlich:

am 13. April 7, darunter 3 Schwerverletzte,
am 14. April 11, darunter 1 Toter, 1 Schwerverletzter,
am 15. April 11, darunter 1 Schwerverletzter,
am 16. April 6, darunter 1 Schwerverletzter,
am 17. April 5, darunter 1 Toter, 1 Schwerverletzter,
am 18. April 4 Personen,
am 19. April 5, darunter 3 Tote.

Fußgänger! Überquert nie die Fahrbahn, wenn Ihr keinen freien Überblick über sie habt. Laßt die Fahrzeuge erst vorbei und überquert dann gefahrlos die Straße!

Friedrich Friesen

Erstaufführung in Augsburg

Augsburg, 26. April.

Die Erstaufführung des „Friedrich
Die Erstaufführung des Friedrich brachte das warmherzige, in der Gesinnung so hochanständige Soldatendrama aus den Befreiungskriegen von Joseph Stolzing zu lebendiger Geltung. Auf das ausverkaufte Haus machte der patriotische Gehalt des Stückes stellenweise allertiefsten Eindruck.

Der Dichter wurde nach dem zweiten Akt und Schlußakt stürmisch gefeiert und mußte sich oft vor dem Vorhang zeigen. Die Darstellung des Friesen durch Eberhard Krumschmidt hatte Charakter und war in den Höhepunkten von dramatischer Wirkung.

Wir kommen auf die Aufführung, die u. a. von General Epp, L.-Abg. Wahl, Stadtrat Esser besucht war, noch zurück.

Berliner Gastspiel im Gärtnertheater

Im Gärtnerplatztheater gastiert zur Zeit das Berliner „Kleine Theater". Mit einer reichlich minderwertigen Amüsierware, der man die zweite Berliner Garnitur anmerkt. Sozusagen Kurfürstendammgeistigkeit für den Provinzgebrauch. Wie dieses „Parfüm meiner Frau". Es besteht im wesentlichen aus zweideutigen (d. h. eindeutigen) Situationen und erotisch parfümierten Wortspielen.

Wobei man nie genau weiß, wo der geringe geistige Vorrat des Tantiemenbeziehers aufhört und die Selbstproduktion der Darstellung anfängt. Max Adalbert ist der Typ des schnoddrigen Berliner Komikers, dessen Witz zur Klischeeware erstarrt ist. Berliner Knorkegeist auf Flaschen gezogen. Stets bereit, zum Paradegebrauch für den staunenden Kleinstädter vorgeführt zu werden. Damit er auch was abbekommt vom Parfüm der Großstadt. Selbst der toleranteste Provinzonkel merkt die Absicht und wird verstimmt.

Darum ist das Gastspiel am Gärtnerplatztheater ein Mißgriff. Wir bezweifeln, ob Herr Dewald den heruntergewirtschafteten Betrieb mit solchen Kunststücken wieder flott machen wird. Wenn schon der Stadtrat wieder in die Tasche greift und einige 50 000 Märker opfert, dann sollte man erwarten dürfen, daß die Direktion für die künstlerische Aufgabe dieses alten Münchner Operettentheaters auch etwas mehr Verständnis zeigt. Und nicht kurzerhand nahezu das gesamte, teilweise recht bewährte und eingearbeitete Personal am 1. Mai auf die Straße setzt. (Mit Ausnahme von einigen jüdischen Protektionskindern!)

Um eine Filiale für die geistigen Abfallprodukte des Berliner Asphalts zu werden, ist uns das Münchener Gärtnerplatztheater vorerst noch zu schade. Bei aller Anerkennung der Schwierigkeiten dieses Theaters. Und ohne die kulturelle Seichtheit des modernen Operettenbetriebes zu verkennen — wir haben daran zur rechten Zeit Kritik geübt — sind wir schon der Meinung, daß die Erhaltung des bodenständigen Charakters dieser Münchener Volksbühne unter einer verständnisvollen Leitung mit einigem guten Willen möglich sein müßte. W.

Aus Bayerns Gauen

Das Explosionsunglück bei Staedler vor Gericht

Nürnberg, 25. April.

Heute vor einem Jahr, am 25. April, nachmittags gegen 2.30 Uhr, entstand in dem im dritten Stock gelegenen Spritzlackierraum der Nürnberger Bleistiftfabrik J. S. Staedler in der Rückertstraße jenes furchtbare Explosionsunglück, dem zwölf blühende Menschenleben zum Opfer fielen.

Von den 33 in diesem Raum arbeitenden Frauen und Mädchen wurden sechs durch Verbrennungen sofort getötet, fünf Frauen und ein Mann verstarben im Krankenhaus, sechs weitere Arbeiterinnen erlitten leichtere und schwere Verletzungen. Außerdem wurde durch das Unglück ein erheblicher Materialschaden, man sprach damals von 100 000 Mark, angerichtet.

Die vermutliche Ursache des furchtbaren Unglücks glaubt man darin zu sehen, daß während der Arbeitszeit in unmittelbarer Nähe der mit dem außerordentlich explosiven Zaponlack mit Spritzrevolvern arbeitenden Frauen mit einer elektrischen Handbohrmaschine Umstellungsarbeiten an einer Spritzmaschine vorgenommen wurden.

Die angeblich Schuldigen werden sich in nächster Zeit vor dem erweiterten Schöffengericht Nürnberg zu verantworten haben. Unter der schweren Anklage der fahrlässigen Brandstiftung, der fahrlässigen Tötung und fahrlässigen Körperverletzung stehen der 37 Jahre alte verheiratete Teilhaber der Mars-Bleistiftfabrik, der Chemiker Dr. Karl Kreutzer und der 40jährige verheiratete Vorarbeiter Leonhard Eckert aus Fürth.

Beide befinden sich schon seit vielen Jahren in den Diensten der Firma. Zur Verhandlung, die mehrere Tage andauern wird, sollen über 50 Zeugen und nahezu ein Dutzend Sachverständige geladen sein. Den Vorsitz der Verhandlung wird Amtsgerichtsdirektor Distler führen. Die Anklage wird erster Staatsanwalt Drescher vertreten.

*

Mit dem Fahrrad ins Auslagefenster.

Erding. Der verheiratete Maurer Joseph Neumüller fuhr mit seinem Rade den steilen Schulberg in Wartenberg hinab. Bei der Kurve an der Einmündung in die Bezirksstraße am Marktplatz fuhr Neumüller in rasender Schnelligkeit an die Mauer eines Kaufhauses, wo das Rad in Trümmer ging und der Fahrer in den Fensterladen geschleudert wurde. Er trug eine schwere Gehirnerschütterung davon.

Im Leichtsinn verunglückt.

Weißenhorn. Übelbekommen ist dem 18jährigen Landwirtssohn Schuster von Beuren eine Motorradfahrt, die er ohne Erlaubnis des Eigentümers des Rades unternahm. Er stieß an einen Baum, wodurch das Motorrad beschädigt wurde und er selbst einen Oberschenkelbruch und eine Gehirnerschütterung erlitt.

Kommunistische Kirchenbeschmierung.

Schwarzenbach a. S. Die Stadtpfarrkirche, das vor der Kirche stehende Lutherdenkmal, die beiden Pfarrhäuser sowie andere Privathäuser wurden von Kommunisten mit roter Farbe beschmiert. Mittels Schablonen wurden Aufschriften angebracht, die zum Kirchenaustritt aufforderten. Auch der Sowjetstern wurde an die Wände geschmiert. Von den Tätern hat man bis jetzt noch keine Spur.

Kindstötung.

Kulmbach. In einer hiesigen Gastwirtschaft hatte dieser Tage eine Kellnerin heimlich entbunden. Das Kind war tot, hatte aber nach dem ärztlichen Befund gelebt. Da die Angaben des Mädchens nicht glaubwürdig erscheinen, wurde es unter dem Verdacht des Kindsmordes verhaftet und nach Bayreuth eingeliefert.

Ein Jahr Zuchthaus für einen ungetreuen Beamten.

Kempten. Der im 39. Lebensjahr stehende Reichsbahnassistent Heinrich Lingenhölin aus Lindau wurde am Donnerstag vom Schöffengericht Kempten wegen fünf sachlich zusammenhängender Verbrechen der Unterschlagung und der amtlichen Urkundenfälschung zu einem Jahr und einem Monat Zuchthaus verurteilt. Lingenhölin, dem im übrigen von seinen Vorgesetzten ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt wird, war im Weltkrieg schwer verwundet worden, so daß er eine Rente und eine einmalige größere Abfindungssumme bezogen hatte, die er dazu benützte, im Jahre 1927 sich ein Haus zu bauen, dessen Kosten weit über seine Mittel gingen. Dadurch geriet er in Schulden, so daß er in seiner Eigenschaft eines Schalterbeamten am Güterbahnhof in Lindau zu dem verwerflichen Mittel griff, in acht Fällen amtliche Gelder in Höhe von rund 500 Mark zu unterschlagen und für sich zu verbrauchen. In drei Fällen hat er die unterschlagenen Gelder wieder ersetzt. Der Angeklagte war vollkommen geständig.

Vergiftet.

Neu-Ulm. In der Nacht zum Donnerstag versuchte sich der hier wohnende Bürochef des Stadttheaters Ulm, And. Kochol, zu vergiften, indem er eine ihrer chemischen Natur nach noch nicht festgestellte Substanz zu sich nahm. Kochol liegt in bewußtlosem Zustande im Krankenhaus und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

Tödlicher Motorradunfall.

Burgau. Beim Überholen eines anderen Motorradfahrers, den er dabei streifte, fuhr der Seegrasspinner Xaver Braun von Burgau in Unterknöningen in voller Fahrt mit dem Motorrad ein Hauseck an. Braun und seine Frau blieben bewußtlos liegen. Außer äußeren Verletzungen erlitt Braun einen Schädelbruch, seine Frau eine Gehirnerschütterung. Nach Einlieferung in das Krankenhaus erlag Braun den erlittenen Verletzungen.

Überfall junger Burschen auf Wohnwagen.

Vilseck (Opf.). In der Mittwochnacht bombardierten eine größere Anzahl junger Burschen im Alter von 18 bis 20 Jahren die Wohnwagen einer durchreisenden Schaukelgesellschaft mit Steinen. Ein 14jähriges Mädchen wurde dabei am Auge schwer verletzt, eine Frau erhielt eine größere Stirnwunde, und der Mann, der sich über diese rohe Tat aufregte, wurde durch einen Stich in die Zwerchfellgegend verletzt. Der herbeigerufene Arzt legte Notverbände an.

Explosion in einer Polizeistation

Verbrechen oder Anschlag?

Augsburg, 25. April.

Im Schlafraum der Polizeistation Schäfflerbachstraße in einem der Industriequartiere Augsburgs erfolgte eine starke Explosion. Menschenleben waren nicht zu beklagen. Dagegen ist großer Sachschaden entstanden, da drei Wände eingeworfen, verschiedene Aktenschränke zertrümmert und das Treppenhaus zusammengeschoben wurden. Es muß somit eine beträchtliche Menge Sprengstoff verwendet worden sein.

Auf Erkundigung erfährt der Landesdienst der „Telegraphen-Union" zu dem Vorfall, daß die Frage, ob es sich um ein Unglück oder um einen Anschlag handelt, noch nicht geklärt ist. Da die Polizei bis jetzt Auskunft über die Explosion verweigert, glaubt man einen Anschlag vermuten zu sollen. Die Untersuchung an Ort und Stelle ist im Gange.

HELLER MAIBOCK
THOMASBRÄU

Heller Maibock

Ausschank ab Samstag, den 26. April, in unseren sämtlichen Wirtschaften

Bestellung:
Faßbier: Ruf 456574
Flaschenbier: Ruf 43721

A. G. Paulanerbräu Salvatorbrauerei
und Thomasbräu

Sport-Beobachter

Fußball

Wer wird Süddeutschlands Zweiter?

m. Wäre mit der Austragung der süddeutschen Fußballmeisterschaft nicht zugleich die Ermittlung der Vertreter in den Endspielen des DFB. verbunden, dann hätten heuer unsere bayerischen Spitzenvereine eine verdammt klägliche Rolle gespielt. So aber verfolgt man mit größter Spannung die letzten Spiele um den zweiten und dritten Tabellenplatz der Meisterrunde, denen nunmehr erhöhte Bedeutung zukommt, nachdem der große „Außenseiter" FC. Pirmasens mit Bayern München und SpVg. Fürth Brust an Brust im Rennen liegt und demnach die Situation noch vor Torschluß völlig ungeklärt ist. Der 27. April muß also die endgültige Entscheidung bringen. Von den drei Begegnungen drängt sich das Treffen

Eintracht Frankfurt — Bayern München

in den Vordergrund des Interesses.

Eintracht Frankfurt hat sich überzeugend die Spitze erkämpft und muß entschieden als die derzeit spielstärkste Mannschaft der Meisterrunde anerkannt werden. Dazu kommt noch, daß die Mainstädter diesmal zu Hause und komplett spielen; ein Umstand, der ihre Chancen im vorhinein als günstiger erscheinen läßt.

Anderseits haben die Münchener Bayern gelegentlich ihrer Oster-Tournee derart beachtenswerte Erfolge (gegen DSC. und Hertha BSC.) erzielt, daß ihre Krisis als vorübergehend überwunden gelten darf. Und gehörte Bayern nicht zu den Mannschaften, die auffallende Schwankungen ihrer Spielform aufzuweisen haben, läge ihr knapper Sieg immerhin im Bereich der Möglichkeiten. So aber dürfte es für die „Rothosen" zu einem Erfolg gegen Eintracht noch kaum reichen.

Bayern spielt auch diesmal ohne Welker und Hofmann, voraussichtlich mit: Schwab; Kutterer, Hutsteiner: Naglschmitz, Goldbrunner, Heidkamp; Trausenecker, Schmid II, Pöttinger, Haringer, Bergmeier.

V.f.B. Stuttgart — F.C. Pirmasens.

Die Pfälzer überraschten schon anfangs der diesjährigen Schlußspiele durch ihre stark verbesserte Form. Späterhin fielen sie etwas zurück, um sich aber dann im weiteren Verlauf um so hartnäckiger in der Spitzengruppe zu behaupten. Wie für Bayern-München geht es auch für sie diesmal ums Ganze. Gewinnen sie, dann ist ihnen der zweite Platz sicher. Wir halten den Ausgang für vollkommen offen.

Sp.Vg. Fürth — Sp.V. Waldhof.

Dieses Treffen gilt im vorhinein als sichere Sache der „Kleeblätter". Ihre Chancen auf den zweiten Platz sind allerdings bedingt, da sie um einen Punkt hinter den beiden Mitbewerbern Bayern-München und FC. Pirmasens liegen.

*

Runde der Zweiten und Dritten (Südost).

Die noch ausstehenden Spiele der Trostrunde im Südosten haben nur mehr untergeordnete Bedeutung.

Zuhause dürfte es dem 1. FC. Nürnberg nicht allzu schwer fallen, sich gegen Jahn Regensburg durchzusetzen.

Während wir den K.F.V. als Sieger gegen V.f.R. Heilbronn erwarten, halten wir den Ausgang der Begegnung Union Böckingen gegen Phönix Karlsruhe für offen.

*

Privatspiele.

F.A. 1860 — Guts Muths Dresden.

Die 1860er warten diesmal mit einer mitteldeutschen Mannschaft als Privatspielgegner auf.

Wenn auch die sächsischen Vereine im allgemeinen in bezug auf Spielstärke nicht besonders hoch eingeschätzt werden, so ist neben dem DSC. sicherlich auch Guts Muths Dresden ein Verein, der immerhin einen Vergleich mit manchem süddeutschen Spitzenverein aushält. So hat Guts Muths vor nicht allzu langer Zeit Austria Wien mit 4:1 geschlagen und am Karfreitag Tennis Borussia mit 6:3 besiegt. Als äußerst gefährlich gilt der Dresdner rechte Flügel mit dem Halbrechten Sackenheim, der am 4. Mai international gegen die Schweiz spielt.

Die Münchner haben in letzter Zeit gegen Auslandsmannschaften ihr großes Können genügend demonstriert und man darf wohl hoffen, daß sie ihre Erfolgsserie auch diesmal fortsetzen können.

Gutsmuths Dresden: Liebig; Kubias, Geisler; Weckert, Riehl, Schmiedel; Stohl, Seiffert, Reismann, Sackenheim, Fischer.

1860: Kob; Kling, Böck; Wendl, Pledl, Neußendorfer; Schäfer, Oldenberger, Huber, Lachner, Stiglbauer.

Spielbeginn: Sonntag, nachm. 3 Uhr, im Stadion an der Grünwalder Straße

FC. Wacker auswärts.

FC. Wacker fährt ins Elsaß und tritt dort gegen einen der besten Vereine, den FC. Mülhausen an. — Am Samstag spielt Wacker bereits in Baden gegen Lörrach.

Turnen

In Stuttgart stehen sich am Samstag MTV.-München, TV. Ulm und MTV. Stuttgart im Mannschaftskampf im Geräteturnen gegenüber. Der Kampf, der um einen Wanderpreis geht, wird alljährlich, abwechslungsweise in einer der drei Städte ausgetragen. Den Wanderpreis hat diesmal MTV.-München, zu verteidigen.

Trabrennen in Daglfing

Der Münchener Trabrenn- und Zuchtverein setzt am Sonntag seine dritte Veranstaltung mit wieder sechs Rennen fort. Die Sensation bildet diesmal der Oster-Preis, ein Herrenfahren, Stichfahren 2:3 über 1600 Meter. Dieses Rennen war ursprünglich für Ostersonntag geplant und wird nun infolge Programmänderung morgen gelaufen. Die voraussichtlichen Starter sind: Barbara R., Banane, Divisionär, Domdechant, Juschi, Julian, Danita, Quebeck, Lord Arco, Valerius, Zeus I und Lucy Doraine. Julian in der Hand seines Besitzers hat unbedingt erste Chancen; Lucy Doraine und Quebeck sind über diese Distanz gefährliche Gegner, es fehlt ihnen aber das nötige Stehvermögen. Die Wahl fällt hier sehr schwer. Zeus I könnte die Überraschung bringen.

Das einleitende Dewey-Leyburn-Rennen (für 3jährige) liegt zwischen Erwin von Trozza und Missi Peter. — Im Oster-Ausgleich sollte Derwisch I sein Rennen finden vor Patrik und Dewey Rose. — Wenn Brilonga im Teddy-Mc.-Gregor-Rennen startet, könnte sie mit Romuald und Link bei den Ersten sein.

Ein größeres Feld wird wahrscheinlich im Kottingbrunn-Rennen starten. Der vorneweg gehende Hauptmann Köhl wird den andern wohl schwer zu schaffen machen. Agnes Bernauer und Signalbläser könnten sich placieren. Schwesterchen scheitert an der Zulage, ebenso Märzwind.

Das abschließende Johannes-Rennen liegt zwischen Chamisso und Eugen W.

Vorhersagen:

I. Erwin von Trozza — Missi Peter — Felsenrose.
II. Osterpreis: Julian — Lucy Doraine — Zeus I.
III. Derwisch I — Patrik — Dewey Rose.
IV. Brilonga — Link — Romuald.
V. Hauptmann Köhl — Signalbläser — Agnes Bernauer.
VI. Chamisso — Eugen W. — Osborn.

Motorradrennen in Bad Aibling

Am kommenden Sonntag, den 27. April, nachmittags 2.30 Uhr, eröffnet der Motorsportklub Bad Aibling (Adac) seine diesjährige Bahnrennsaison. Die 500 Meter lange Makadambahn ist während der ersten Frühjahrsmonate teilweise umgebaut und mit einem neuen Bahnbelag versehen worden, so daß in diesem Jahre höhere Geschwindigkeiten zu erwarten sind. Den Bahnrekord hält immer noch Winkler, München, mit 76 Stundenkilometern seit dem Jahre 1927.

Es kommen insgesamt 5 Rennen zur Durchführung, und zwar für Maschinen bis 175 ccm über 10 Runden, bis 250 ccm über 15 Runden, bis 300 ccm und 350 ccm über je 25 Runden. Den Beschluß macht ein Rennen für Beiwagenmaschinen aller Stärken über 20 Runden.

Die Rennen haben ein gutes Meldeergebnis gefunden, so u. a. in den Soloklassen Freilinger, Obing, Winkler, München, Giggenbach, Kreß, Lukas, Ponratz, Gail, Schnitzenbaumer, Vogl und in der Beiwagenklasse Lohner, Freilinger, Möritz u. a., so daß also auf der ganzen Linie mit gutem Sport zu rechnen ist.

Radrennen in München

Der Radfahrklub „Concordia" veranstaltet am Sonntag, den 27. April, nachmittags 2.30 Uhr, auf dem D.S.V.-Sportplatz an der Marbachstraße (Haltestelle der Linie 16 Forstenrieder-Straße-Unterfahrt) große Bahnrennen.

An erster Stelle steht ein Eröffnungsfahren über 1200 Meter, dem ein Hauptfahren über 5000 Meter folgt. Außer anderen spannenden Zwischenrennen dürfte als Höchstleistung das 50-Kilometer-Mannschaftsfahren nach Art des Sechstagerennens zu werten sein. Bis jetzt haben sich zirka 30 Fahrer zu den Rennen gemeldet. Darunter sind Thaler, Nägler, Schamp, Schmid, Bauer, Theo Peter, Hillinger, Held usw.

Die Eintrittspreise sind außerordentlich volkstümlich gehalten und bewegen sich zwischen 30 Pfennig und 1 Mark. Eine Vorverkaufsstelle, in der Karten zu verbilligten Preisen abgegeben werden, befindet sich bei der Firma Lerch (Nähmaschinen und Kayser-Fahrräder) in München, Sendlinger Straße 68.

Bayern—Württemberg im Rugby

Am Sonntag, den 27. d. M. werden sich um 10.30 Uhr vormittags auf dem D.S.V.-Sportplatz an der Marbachstraße die Auswahlmannschaften in einem repräsentativen Rugby-Treffen gegenüberstehen, wobei die

bayerische Mannschaft

in folgender Aufstellung antritt: Schluß: Fürst, Wacker; Dreiviertel: Böhm, Bayern; Schäfer, Wacker; Veith, D.S.V.; Kronberger, D.S.V. Halbs: Helmstedter, D.S.V.; Weindl, D.S.V. Sturm: Ackermann, D.S.V.; Zillig, Wacker; Zimmermann, D.S.V.; Zintl, Bayern; Bayer II, Wacker; Dr. Kiefer, D.S.V.; Muggenthaler, D.S.V. und Deby, Bayern. Sämtliche München.

Die

württembergische Mannschaft

tritt an mit: Schluß: Blum, Cannstatt; Dreiviertel: Schopf, Cannstatt; Herzog, Pforzheim; Kirmeier, Cannstatt; Behr II, Cannstatt. Halbs: Guckes, Pforzheim; Burghard, Pforzheim. Sturm: Brenk, Pforzheim; Mayer, Pforzheim; Blessing, Pforzheim; Behr I, Cannstatt; Neidhart, Cannstatt; Schaffele, Cannstatt; Kirbach, Stuttgart und Vollmer, Stuttgart.

Aus der Landeshauptstadt

Einstellung in die Bayerische Landespolzei

Die nächste Einstellung in die Bayerische Landespolizei erfolgt am 1. Oktober 1930. Junge Leute, die ihren Lebensberuf bei der Gendarmerie im staatlichen oder gemeindlichen Polizeidienst suchen, werden aufgefordert, sich sofort bei einem Kommando der Schutz- oder Landespolizei persönlich oder schriftlich zu melden.

Nur bei sofortiger Meldung besteht die Aussicht, im Falle der Eignung bei der Oktobereinstellung berücksichtigt zu werden. Letzter Anmeldetag 15. Juni 1930.

Die Bewerber müssen völlig gesund und kräftig gebaut sein und dürfen am Einstellungstag (1. Oktober 1930) bei einer Mindestgröße von 1,68 Meter nicht weniger als 18 Jahre und nicht mehr als 20 Jahre alt sein.

Der neue Bierpreis

Die Delegiertenversammlung des Bayerischen Brauerbundes hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, den Verkaufspreis an die Wirte um den gesetzlich festgelegten Betrag der Biersteuererhöhung aufzuschlagen.

Der Ausschankpreis wird sich dadurch um sechs Pfennig pro Liter voraussichtlich erhöhen.

Spielplan der Staatstheater

Für die Zeit vom 28. April bis 6. Mai sind bei der Staatsoper folgende Aufführungen vorgesehen: Montag, 28., „Der Wildschütz"; Dienstag, 29., „Schwanda der Dudelsackpfeifer"; Mittwoch, 30., „Martha"; Donnerstag, 1., „Die Jüdin"; Freitag, 2., „Ein Maskenball"; Samstag, 3., „Die Rose vom Liebesgarten"; Sonntag, 4., „Lohengrin"; Montag, 5., „Madame Butterfly"; Dienstag, 6., „Zar und Zimmermann".

Im Residenztheater kommt am 27. April Max Mohrs Komödie „Die Welt der Enkel" zur Erstaufführung. Die Morgenveranstaltungen im Residenztheater werden nach der Unterbrechung der Osterzeit am Sonntag, den 4. Mai wieder aufgenommen. An diesem Vormittag findet die Schillerfeier der Bayerischen Staatstheater statt. Die Ansprache zum Schillertag hat Dr. Tim Klein, München, den rezitatorischen Teil der bekannte Dresdener Vortragsmeister Otto Bernstein übernommen.

Wieder eine Kommunistenversammlung verboten

Für Samstag, den 26. April, abends 8 Uhr, war in Feldmoching eine kommunistische Versammlung angesagt, die als Gegenversammlung gegen die bürgerlichen Vereine gelten sollte und in der ein russischer Flüchtling über seine Erlebnisse sprechen sollte. Diese Versammlung wurde vom Bezirksamt mit Rücksicht auf die jüngsten Vorkommnisse, bei denen bekanntlich durch angreifende Kommunisten zwei Polizeibeamte verletzt wurden, verboten.

*

Ein Geldwechselschwindler kam am Karsamstag zu einer Geschäftsfrau in der Ruppertstraße und gab an, daß er im Auftrage des Wohnungsamtes ihre Wohnung, die vermutlich zu teuer sei, ausmessen müsse. Nach dem Ausmessen verließ er die Wohnung mit dem Bemerken, in den Wohnungen des ersten und zweiten Stockes das gleiche tun zu müssen. Kurze Zeit darauf erschien er wieder bei der Geschäftsfrau und erbat sich für eine Frau im ersten Stock für 50 Mark Wechselgeld, für das er angeblich sofort einen 50-Mark-Schein bringen wollte. Der Täter verließ unerkannt das Haus. Die Frau im ersten Stock wußte weder von dem Wechselgeldgeschäft noch von dem Wohnungsausmessen etwas. Der Täter ist etwa 30 Jahre alt, 160—165 Zentimeter groß, bartlos, trug dunklen Anzug und sprach hiesige Mundart. Mitteilungen über den Täter an die nächste Polizeiwache erbeten.

Verkehrsunfall. Am Donnerstagabend gegen 10 Uhr wurde eine ledige, 27 Jahre alte Schneiderin, die die Fahrbahn am Rosenheimer Berg überqueren wollte, von einem stadtauswärts fahrenden Kraftradfahrer angefahren und zu Boden gestoßen. Sie erlitt einen Bruch des rechten Schienbeines und wurde vom Städtischen Rettungsdienst in das Krankenhaus r. d. I. verbracht.

Tödlicher Motorradunfall. In Solln bei München rannte auf der Wolfratshauser Straße der 27 Jahre alte Postassistent Anton Haftreiter mit seinem Motorrad in der Nacht zum Freitag gegen einen Betonblock und stürzte so unglücklich, daß er sofort tot war.

Bund der Kaufmannsjugend im D.H.V. Sonntag, 27. April. Sportsonntag. Frühjahrswettkämpfe. Antreten 13 Uhr Säbenerplatz. Mittwoch, 30. April: Hordenabende der Landsknechte, Wikinger, Landfahrer, Falken, Aufrechten.

Tarifkündigung. In der Ziegeleiindustrie in Bayern r. d. Rh. haben die Arbeitnehmer den seit Ende März 1929 geltenden Lohntarif gekündigt. — Der seit längerer Zeit währende Lohnstreit in der pfälzischen Ziegeleiindustrie befindet sich noch in der Schwebe.

Auer Maidult 1930. Für die am 3. Mai beginnende Auer Maidult sind noch Buden- und Schragenstände frei. Interessenten wollen sich an das Referat 12 des Stadtrates, Rathaus, 3. Stock, Eingang Weinstraße, wenden.

Münchener Kammerspiele in Schauspielhaus: Forster Larrinaga spielt die männliche Hauptrolle in dem Lustspiel „Vater sein dagegen sehr", das in der Inszenierung Richard Révy in der nächsten Woche zur Erstaufführung gelangen wird. Bühnenbild: Schneuer.

Versteigerung von Fundgegenständen. Mittwoch, 30. April 1930, von 8 Uhr ab, werden im Hofraum, Sparkassenstraße 3/I, in Straßenbahnwagen liegen gebliebene und nicht abgeholte Fundgegenstände (Schirme, Stöcke, Uhren, Taschen, Armbänder, Ringe, Augengläser, Bücher usw.) gegen sofortige Barzahlung versteigert.

Gewitterige Störungen

Die Bayerische Landeswetterwarte meldet unterm 26. April, vormittags 9 Uhr:

Die von den britischen Inseln bis nach den Karpathenländern verlaufende Tiefdruckfurche ist zwar in der Ausbildung begriffen, wird aber noch zu gewitterigen Störungen Anlaß geben.

Aus der Bewegung

Gau Groß-München

Am Samstag, 26. April, Sonntag, 27. April, finden im Norden Münchens gelegentlich eines gleichzeitigen Propagandamarsches der S.A. folgende öffentliche Kundgebungen bezw. Versammlungen statt:

Samstag, 26. April.

Freimann, abends 8 Uhr im „Freimanner Hof" (Schröffel). Thema: „Warum bekam ich 15 Jahre Zuchthaus; Soldatische Pflichtauffassung — neudeutsches Kriechertum. — Redner: Edmund Heines.

Engelschalking, abends 8 Uhr „Unser Kampf für Freiheit und Brot!" Redner: Gauleiter Wagner, M. d. L., und Stadtrat Fiehler.

Feldkirchen, abends 8 Uhr „Unser Kampf für Freiheit und Brot!" Redner: Pg. Bauer und Gauleiter Wagner, M. d. L.

Aschheim, abends 8 Uhr „Unser Kampf für Freiheit und Brot!" Redner: Dr. Schrauth und Gault. Wagner, M. d. L.

Sonntag, 27. April.

Vorm. Propagandamarsch der S.A. mit S.A.-Musik durch Feldkirchen, Aschheim und Engelschalking.

Unterföhring, ca. 9.45 Uhr vorm. öffentliche Kundgebung mit Kriegerehrung, dann

Ismaning, ca. 1 Uhr nachm. öffentliche Kundgebung, dann

Garching, ca. 2.30 Uhr nachm. öffentliche Versammlung Gasth. „Zur Post". Gauleiter Wagner, M. d. L., spricht „Unser Kampf für Freiheit und Brot".

*

Ortsgruppe Süd, 24. Stadtbezirk.

Montag, den 28. April, öffentliche Versammlung im Gasthaus „Herzog Siegfried", Ecke Brudermühl- und Bruderhofstraße. Es spricht: Gauleiter Wagner, M. d. L., über: „60 Jahre Arbeiter-Betrug durch den Marxismus."

*

Ortsgruppe Süd Sektion X.

Mittwoch, 30. April, abends 8 Uhr, öffentlicher Sprechabend im Gasthaus „Kochwirt", Thalkirchnerstr. 41. Pg. Tempel spricht über: „Warum lehnen wir die Weimarer Verfassung und mit ihr den heutigen Staat ab?" Vollständiges Erscheinen unbedingt erforderlich! Gäste mitbringen!

*

Ortsgruppe Gern-Nymphenburg, Sektion Nordwest.

Montag, 28. April, Sprechabend im Sektionslokal „Dietrich von Bern", Borstei. In Zukunft finden die Sprechabende nicht mehr am Dienstag, sondern zweimal im Monat am Montag statt. Von den Sektionsmitgliedern wird bestimmtes Erscheinen erwartet. Gäste mitbringen.

*

Sektion 19. Stadtbezirk, Ortsgruppe München-Süd.

Nächste Woche findet keine Zusammenkunft der Sektion statt. Die Parteigenossen werden ersucht, die Versammlung der Sektion 24 am Montag, den 28. April, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Herzog Siegfried", Ecke Brudermühl / Bruderhofstraße mit Gauleiter Wagner als Redner zu besuchen.

*

Nationalsozialistische D.H.V.er!

Die nächste Zusammenkunft findet statt am Montag, den 28. April, abends 8 Uhr, im Gasthaus Kammerer, Von-der-Tannstraße 24. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird erwartet. Gäste können mitgebracht werden.

Emmer.

Gau Schwaben

Am Sonntag, den 4. Mai, findet in Augsburg im großen Saale des Café Schachameyer die diesjährige Bezirks- und Ortsgruppenleiterbesprechung statt. Beginn vormittags 9 Uhr; Ende 5 Uhr abends.

Zu der Tagung haben sämtliche Bezirks- und Ortsgruppenleiter sowie Kassenwarte teilzunehmen. Nur in besonderen Fällen kann der Kassenwart vom Ortsgruppenleiter vertreten werden.

Die Teilnahme von weiteren Mitarbeitern der Ortsgruppenleitungen ist gestattet. Näheres noch durch Rundschreiben!

gez. Wahl, Gauleiter.

SPIEL-PLAN

Samstag, 26. April:

National-Theater: „Der Troubadour". Anfang 7.30 Uhr.

Residenz-Theater: „Die Entführung aus dem Serail". Anfang 7.30 Uhr.

Prinz-Regenten-Theater: „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua". Anfang 7.30 Uhr.

Münchener Schauspielhaus: Einmal. Tanzgastspiel Nini Theilade. Anfang 4 Uhr. — „Die erste Mrs. Selby". Gastspiel Fritzi Massary. Anfang 8 Uhr.

Theater am Gärtnerplatz: „Walzer von heute Nacht und Schule der Autoren". Gastspiel des Kleinen Theaters in Berlin mit Max Adalbert. Anfang 8 Uhr.

Münchener Volkstheater: „Das Kamel geht durch das Nadelöhr". Anfang 8 Uhr.

Stadt-Theater Augsburg.

Samstag, 26. April:

30. Vorstellung in Platzmiete C. „Das Amulett der Pompadour". Anfang 7.30 Uhr.

Sonntag, 27. April:

Nachmittagsvorstellung bei ermäßigten Preisen: „Casanova". Anfang 3 Uhr. — Abendvorstellung: „Das Rheingold". Anfang 8 Uhr.

Theater in Nürnberg.

Samstag, 26. April:

Altes Stadt-Theater am Lorenzerplatz: Volks-Vorstellung zu kleinen Preisen: „Minna von Barnhelm". Anfang 8 Uhr.

Neues Stadt-Theater am Ring: Sonder-Platzmiete. Der Ring des Nibelungen, Zweiter Tag: „Siegfried". Ehrengast: Kammersängerin Nanny Larsen-Todsen, Stockholm-Bayreuth. Anfang 6.30 Uhr.

Sonntag, 27. April:

Altes Stadt-Theater am Lorenzerplatz: Nachmittags-Vorstellung zu kleinen Preisen: „Die andere Seite". Anfang 3 Uhr. — Volks-Vorstellung zu kleinen Preisen: „Napoleon greift ein". Anfang 8 Uhr.

Neues Stadt-Theater am Ring: Nachmittags-Vorstellung zu kleinen Preisen: „Gräfin Mariza". Anfang 3 Uhr. — Ehrenabend Fritz Bernet anläßlich seines 25jährigen Bühnenjubiläums: „Der fidele Bauer". Anfang 8 Uhr.

Landestheater Koburg.

Sonntag, 27. April:

Dienstags-Dauerkarte, Vorst. 40. VI. Festvorstellung anläßlich des Lutherjahres: Zum letzten Male: „Parsifal". Anfang 5 Uhr.

Stadt-Theater Würzburg.

Sonntag, 27. April:

„Das häßliche Mädchen". Anfang 3 Uhr. — „X Y Z". Anfang 8 Uhr.

Beerdigungen

am 27. April 1930.

Ostfriedhof: Ernst Brigitta, Darmhändlerswitwe, 74 J., 2.30 Uhr; Kling Michael, Gastwirt und Hausbesitzer, 74 J., 2.30 Uhr; Drach Joseph, ehem. Schmied, 60 J., 2 Uhr; Winzheimer Bernhard, Kanzleirat a. D., 67 J., 3 Uhr; Hofmann Karl, Schneidermeister, 56 J., 2 Uhr; Rauch Valentin, ehem. Schreiner, 84 J., 3 Uhr; Mitterreiter Franz, Dachdecker, 46 J., 2.45 Uhr.

Westfriedhof: Marz Kunigunde, Schneidermeisters-Witwe, 68 J., 3 Uhr; Freundshuber Liselotte, Versorgungsanwärterskind, 5 M., 2.45 Uhr, Maurus Otto, ehem. Glasermeister, 63 J., 2.15 Uhr.

Südlicher Friedhof: Freifrau Magda von Hartmann, Generalswitwe, 75 Jahre, kommt nach Würzburg.

Sendling: Eberle Afra, Hauptlehrersgattin, 70 J., 11 Uhr; Baßmann Barbara, Tagesmädchen, 23 J., 11.15 Uhr; Obermair Margarete, Bodenlegersgattin, 57 J., 11.30 Uhr; Birmelin Georg, Kaufmann, 74 J., 10.30 Uhr; Kegl Barbara, Maurerpoliersgattin, 82 J., 10.15 Uhr.

Südlicher Friedhof: Graf Max zu Waldburg-Zeil-Hohenems, Gutsbesitzer, 59 J., kommt nach Hohenems.

Perlach: Hankl Elise, Straßenwärterswitwe, 81 J., 8 Uhr.

Nordfriedhof: Tiefenbrucker Krescenz, Gastwirtswitwe, 76 J., 2.30 Uhr; Tramscheck Joh., Hammerschmied, 44 J., 3 Uhr; Küspert Maria, ehem. Verkäuferin, 44 J., 3.30 Uhr.

Waldfriedhof: Brandl Eduard, Gymnasiast, 18 J., 2.30 Uhr; Haberborn Johann, Schmied, 47 J., 2 Uhr.

Tel. 31340 34318
Heinr. Bak am Würm-Kanal
liefert Ihre Wäsche fix und fertig mit handgebügelter Leibwäsche b. doppeltem Quantum Tisch- u. Bettwäsche
Pfund nur 40 Pfg.
Ortsübliche Gewichtswäsche: Pfund 35 Pfg. Vorhänge und Stärkwäsche nach Stück
Chem. Reinigung u. Auffärben von Herren- u. Damengarderoben, Portieren usw.

Wo werden Töchter zu praktischen, tüchtigen Hausfrauen ausgebildet ??
In der seit 35 Jahren bestehenden Haushaltungs-Schule des Münchener Volksbildungs-Vereins, Altes Rathaus, München, Burgstraße 18. Kursdauer 5 Monate. Nächster Kursbeginn 1. September 1930. Es wird nur eine geringe Zahl Schülerinnen aufgenommen, um eine gründliche, praktische Ausbildung auf allen Gebieten des Hauswesens zu gewährleisten. Mäßige Preise, monatliche Zahlung. Satzungen und Auskünfte kostenlos durch die Leitung der Haushaltungsschule, München, Altes Rathaus, Burgstraße 18

Wo kaufe ich mir meinen Photo-Apparat?
Bei Bink, weil ich dort die große Auswahl habe und die Preise am niedrigsten sind.
Bink, Fraunhoferstr. 17. München.

Joh. Frey
gegr. 1879
München
Dachauer Straße 10
Herren- und Damen-Hüte
Schirme, Mützen, Krawatten, Kragen, Handschuhe
Reparaturen
Versand nach auswärts!

Kaufhaus C. Ludl
Schellingstraße 143
Ecke Schleißheimerstraße.
Extra billig!
Gartenkleider M.1.95
Hauskleider „ 2.50
Berufsschürzen „ 3.50
Pullover ohn. Ärmel „ 2.75
Strickkleider „ 4.90
Sommer Schlupfhosen „ —.95
waschf. Damenstrümpfe, prima in allen Farben M.1.75
Sämtliche Trachten-Artikel für für Herren und Kinder.
Salzb. Joppen, Gr. 1 M.3.95
mod. Sporthemden, 2 Taschen und Kragen M.5.75
Trachtenhemd „ 3.50
Sportstrümpfe f. Herren „ 2.75
Unterhosen kurze, für Knickerbocker „ 1.40
Phantasie-Socken „ —.95
Abgabe brauner Rabattmarken.

Hofbrauhaus-Maibock
Beginn des Ausschankes am
Samstag, den 26. April 1930
Hauptausschankstellen:
Hofbrauhaus am Platzl
Filiale Lohengrin an der Türkenstraße 50
Hofbräukeller a. d. Inneren Wiener Straße 19
„Zur Brecherspitze", St.-Martin-Straße 38
„Zum Elvirahof", Elvirastraße 19
„Zum Herzoggarten", Herzogstraße 1
„Zum Hofbräustüberl", Klenzestraße 62
„Zur Kaiserblume", Baaderstraße 11
„Café Fischer", Grünwald
„Zum Hofbräustüberl", Pasing, Fürstenstr.
„Zum Hofgarten", Neulustheim
„Willibaldsburg", Laim, Willibaldstraße
Die Abgabe in Flaschen erfolgt vom gleichen Tage ab durch unsere Flaschenfüllerei-Abteilung, Innere Wiener Straße 7, Fernruf 41299, ferner in den durch unser Spezialplakat gekennzeichneten Verkaufsstellen.
Versand nach auswärts in jeder beliebigen Kistenpackung. Geschenkkisten mit 5 u. 10 Stück ³/₄-Liter-Flaschen zum Preise von M. 6.— bzw. M. 11.— gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.
Hofbrauamt München.

Franz Degenhart
Reichenbachstraße 16
Uhren / Goldwaren / Optik
Reparaturen werden schnell und sorgfältigst ausgeführt.

Schreibmaschinen
erste Marken, bill. Preise, günstige Teilzahlg. Miete 6—20 M., a. mit Anrech. Umtauschrecht, bis 3 J. Garantie.
Leiferman, München Altheimereck 20.

Lest Bücher Wissen gibt Macht!
Wir besorgen Ihnen jedes Buch!
Buchhandlung Franz Eher Nachfolg. München 2, NO 2

PW Werner Tuchfabrik u. Versand Cottbus
liefert direkt an Pg. edle Herrenstoffe. Eig. Fabrikation Muster frei gg. frei. Vertreter für München:
S.A.-Mann Max Graetz, München, Rumfordstr. 35
Hans Grasser, München 50 Hiramstraße 19/3

Spenglerarbeiten
Installation für Gas und Wasser, Dachanstriche, alle einschläg. Reparaturen.
Hans Weigl, München
gepr. Spenglermeister
Reichenbachstraße 49
Telephon 22944.

Möbelhaus Hannamann
Spezial-Werkstätte für die gesamte Innenausstattung, Vorhänge, Tapezieren, Linoleum, Teppiche
Musterlager in vier Stockwerken
gegr. 1871 München Barerstr. 10

Spielplan der Münchener Theater vom 27. April mit 4. Mai

* Volksbühne
§ Theatergemeinde

	National-Theater	Residenz-Theater	Prinz-Regenten-Theater	Münchener Schauspielhaus	Theater am Gärtnerplatz	Münchener Volkstheater
Sonntag 27. April	4/I Die Zauberflöte (7.00) * 13651—13850 § 53276—53350, 54076—54100	Erstaufführung: Die Welt der Enkel (8.00)	Die Fahnenweihe (7.30) * 2501—3000, 3501—3800 11801—12000, 12001—12200 21701—23000, 25001—26000	Trio (4.00) Die erste Mrs. Selby † (8.00)	Hoheit tanzt Walzer ** (3.00) Müllers §§ (8.00)	Hulla di Bulla (4.00) Das Kamel geht durch das Nadelöhr (8.00)
Montag 28. April	4/VI Der Wildschütz (7.30) * 12201—12700 § 53176—53275, 62126—62225	Marius (8.00) * 8551—8800, 18301—18900	Die Verschwörung des Fiesco zu Genua (7.30) § 58901—59650	Die erste Mrs. Selby † (8.00)	Das Parfüm meiner Frau §§ (8.00)	Das Kamel geht durch das Nadelöhr (8.00)
Dienstag 29. April	4/V Schwanda der Dudelsackpfeifer (7.30) * 4801—4875, 6501—6675 § 58601—58800, 66876—66900	Die Welt der Enkel (8.00) § 61976—62125, 64051—64150	Geschlossen	Die erste Mrs. Selby † (8.00)	Müllers §§ (8.00)	Erstaufführung Souper Eins, zwei, drei *** (8.00)
Mittwoch 30. April	5/II Martha (7.30) * 6201—6275, 18001—18300 § 51051—51100, 54101—54225	Iphigenie auf Tauris (8.00) § 56451—56700	Geschlossen	Die erste Mrs. Selby † (8.00)	Walzer von heute Nacht u. Schule der Autoren §§ (8.00)	Souper Eins, zwei, drei *** (8.00)
Donnerstag 1. Mai	5/III Die Jüdin (7.30) * 2201—2300, 8201—8300 13501—13600. § 54001—54075 54976—55100, 66651—66675	Ein Sommernachtstraum (7.30) * 11201—11700, 30501—31000	Tobias Wunderlich (7.30) § 60751—61350, 61476—61650 64001—64050	Gefallene Engel †† (8.00)	Erstaufführung Die ungeküßte Eva (8.00)	Souper Eins, zwei, drei *** (8.00)
Freitag 2. Mai	6/IV Ein Maskenball (7.30) * 6351—6500, 12701—12800 § 52751—52950	Die Welt der Enkel (8.00) § 56026—56075, 56701—56925	Geschlossen	Gefallene Engel †† (8.00)	Die ungeküßte Eva (8.00)	Souper Eins, zwei, drei *** 8.00)
Samstag 3. Mai	A. P. (7.30) Die Rose vom Liebesgarten * 4876—6000. § 51101—51425 § 61651—61750, 64151—64475 66951—67000	Der Kaiser von Amerika (8.00) * 401—550, 1501—1550 * 4701—4800, 7101—7300	Peer Gynt (7.30) * 551—1075, 1201—1500 4301—4500, 27401—27500 29001—29200, 30401—30500	Gefallene Engel †† (8.00)	Die ungeküßte Eva (8.00)	Souper Eins, zwei, drei *** (8.00)
Sonntag 4. Mai	5/VI Lohengrin (6.00) * 8001—8075 § 55576—55700	24. Morgenveranstaltung: Schillerfeier (11.15) Die Welt der Enkel (8.00) § 52101—52125, 52501—52750	Fahnenweihe (7.30) § 55776—56000, 65301—66050 66101—66600	Das Kamel geht durch das Nadelöhr (4.00) Gefallene Engel †† (8.00)	Die ungeküßte Eva (3.00) Die ungeküßte Eva (8.00)	Hulla di Bulla (4.00) Souper Eins, zwei, drei *** (8.00)

† Gastspiel Fritzi Massary †† Gastspiel Carola Neher und Charlotte Schultz ** Gastspiel Rudolf Seibold *** Gastspiel Max Pallenberg §§ Gastspiel des Kleinen Theaters in Berlin mit Max Adalbert

Altes und Neues aus Oberammergau

Eine Fahrt ins Passionsdorf im Jahre 1870 – Wie ganz anders heute
Aus dem Leben der darstellenden Künstler – Die Schnitzkunst im Dorfe von altersher zuhause – Große Aufwendungen der Gemeinde

In ihrem Passionsroman „Am Kreuz“ schildert die Schriftstellerin Wilhelmine von Hillern eine Fahrt nach Oberammergau im Jahre 1870. Als um die Mitte des verflossenen Jahrhunderts die Eisenbahn noch nicht weiter ging als bis Weilheim oder Peissenberg, mußte ein großer Teil der Reise in stundenlanger Wagenfahrt zurückgelegt werden, falls man es nicht gleich vorzog, sich von München aus für die zwei Reisetage einer Postkutsche oder einer Equipage anzuvertrauen.

Wilhelmine von Hillern läßt uns die hochdramatischen Szenen im Geiste miterleben, die sich auf der Reise nach dem Passionsdorf abspielen. In endloser Reise schiebt sich's den Ettaler Berg hinauf. Hunderte von Mietwagen, Kutschen und Bauerngefährten.

Gesamtansicht von Oberammergau

Damals führte noch die alte Handelsstraße, die Rottstraße, über Ettal nach Oberammergau.

Diese Rottstraße war es, die den Verkehr über die bayerischen Berge nach Venedig vermittelte und eine Verbindung von größter wirtschaftlicher Bedeutung darstellte. Zahllos waren auch die Scharen der Pilger, die den oft tagelangen Weg zu Fuß zurücklegten. Vom Allgäu aus bedeutete dies eine Wanderung von drei Tagen und drei Nächten. Der Besuch der Passion galt damals und gilt auch heute noch als ein verdienstliches Werk im Sinn der Kirche. Und doch: lassen die Beschwerden einer solchen Pilgerfahrt nicht das ferne Ziel noch glühender aufleuchten, schlägt nicht jedes Herz höher, wenn es erreicht ist?

Wie anders ist das doch heute,

wo man mühelos mit Hilfe der Autos in eineinhalb Stunden an Ort und Stelle ist, und der Aufenthalt in dem schönen Passionsdorf sich für die meisten nur auf die Dauer des Spiels erstreckt. Seit den 90er Jahren ist Oberammergau mit der großen Bahnstrecke München—Innsbruck durch eine Lokalbahn verbunden, ein kleines elektrisches Bähnchen, das langsam den Berg hinaufschnaubt und mit seiner einstündigen Fahrt Muße genug bietet, um Alltag und Fron von sich abzuschütteln und sich mit allen guten Geistern der Gegend vertraut zu machen.

Man ist nahezu allein im Abteil; nur ein paar Schulkinder, Bauern oder Holzer fahren mit und freudig begrüßt man es, der qualvollen Enge des Schnellzugs entrückt zu sein. Behäbig stampft unser Bähnchen durch duftende Wälder immer höher, bis endlich hinter dem kleinen Stahlbad Kohlgrub die letzte Steigung erreicht ist und der Blick sich weitet.

An einer Wegbiegung treten die Berge zurück und umschließen in sanftem Bogen das wiesenduftende Hochtal.

Wir befinden uns 200 Meter über dem Spiegel des Staffelsees mit seinen Mooren. Die von unten bewunderte Höhe der Berge schmilzt zusammen wie in allen Hochtälern, z. B. im Engadin. Eine sanfte Weltabgeschiedenheit nimmt uns auf, die Luft ist hier oben reiner und klarer, man ist dem Himmel näher, den dumpfen Tälern entrückt. Gleich einem gewaltigen Riegel schiebt sich der Laber vor das Talende.

Diese feine Besonderheit der Landschaft ist auch ihren Bewohnern eigen. Bei aller Schlichtheit ihres Wesens empfinden wir an ihnen jene Verfeinerung einer tiefwurzelnden Kultur, die in Kunst und Religion verankert ist. Die Vertiefung in die göttlichen Mysterien der Erlösung und ihre Sichtbarwerdung im Passionsspiel, hat so manchen unter ihnen — oft sogar den Jüngsten — den Stempel des Besonderen aufgedrückt.

Nicht allein die langen Haare sind es, die jetzt schon diesen Eindruck hervorrufen, sondern ein Ausdruck verklärten Wissens um die höchsten Dinge. Ich denke hierbei an den schönen blonden Sohn des dortigen Arztes, an diese leibhaftige Johanneserscheinung mit sanften kindlichen Zügen und herrlichen blonden Locken.

Zu den schönsten Charakterköpfen unter den Älteren zählt Johannes Zwink, der 1870 im Alter von 18 Jahren den Johannes darstellte und später eine unerreichte Verkörperung des Judas bot.

Johannes Zwink entstammt einer alten Künstlerfamilie Oberammergaus.

Sein Großvater war der berühmte Lüftlmaler, dessen herrliche Fresken viele Häuser im Ort und in der Umgebung schmücken, bis hinein nach Mittenwald. Eines der Meisterwerke des Lüftlmalers ist das sog. Pilatushaus des Dr. Lang, auf dem ein Vorfahr dieser Familie, der den Pilatus zu Ende des 18. Jahrhunderts spielte, sich alle Phasen seiner Rolle von dem Künstler in farbenprächtigen Bildern malen ließ: wunderbar duftige Schildereien mit bewegten Gestalten, die sich in reichen dekorativen Rahmen zeigen.

Der Lüftlmaler war ein Zeitgenosse des berühmten Malers Knoller, der die prunkhafte Klosterkirche von Ettal mit Fresken von unerhörter Schönheit schmückte. Der Name Lüftlmaler bedeutet aber nicht, wie man denken möchte, einen besonders befähigten Künstler für Luftgebilde und Hintergründe, sondern er bezeichnet die erstaunliche Schnelligkeit, „die Lüftigkeit“, mit der der Meister ans Werk ging, wenn es galt, die Wände eines Hauses mit seiner Kunst zu verschönern.

Viele der großen Passionsrollen waren in der Familie Zwink erblich, wie auch bei den Langs, Diemer und Rutz.

Im Jahre 1910 war die Tochter des „Malerhans“, Ottilie Zwink, eine Mutter Gottes von herzbewegender Innigkeit, und die 14jährige Enkelin des alten Künstlers erregte bei den Übungsspielen dieses Winters berechtigtes Aufsehen durch ihre Gestaltung der Schwester im verlorenen Sohn. Die Kleine besitzt die hervorragende dramatische Gestaltungskraft ihres Großvaters; im Laufe der Jahre wird sich diese Begabung noch entwickeln, bis auch sie imstande ist, die Mutter Gottes zu verkörpern.

Weit über Oberammergau hinaus drang der Ruf des Johannes Zwink als Judas; er war ein Darsteller, dem der Weg in die große Welt durch sein Talent offen stand. Ein prächtiger Charakterkopf, von krausem Haar und Bart umrahmt, mit edlen Zügen, schlank und beweglich, steht Johannes Zwink heute noch vor uns. Er besitzt ein vorzügliches Gedächtnis und weiß fesselnd zu erzählen.

Als Maler beherrscht er noch die alte Kunsttradition der Faßmalerei und die Geheimnisse der Glasmalerei. Wie leuchten seine strahlenden Künstleraugen, wenn er von Ludwig dem II. erzählt, vor dem er 1870 den Johannes spielte. Er war unter den Mitwirkenden, die der König zu sich nach Linderhof beschied, wo sie von ihm in Audienz empfangen und bewirtet wurden. Zwink war auch als Maler bei dem Bau von Linderhof beschäftigt und hat den König oft gesehen.

Den Mittelpunkt Oberammergaus bildet das schöne Haus des Verlegers Lang am Hauptplatz mit seinen breit ausladenden Veranden.

Eine feingeschnitzte Tür führt in das alte Patrizierhaus, das durch weitläufige Gänge mit den Schnitzereiwerkstätten und dem Schnitzereimuseum zusammenhängt. An den Wänden des breit angelegten Treppenhauses bewundern wir eine Fülle herrlicher Stiche des 18. Jahrhunderts.

Von besonderem Stimmungsreiz ist das große Biedermeierzimmer im ersten Stock mit seinen goldgelben Möbeln und den schönen Familienbildern. Um 1790 hat Georg Lang den Schnitzereiverlag gegründet, der den Verkehr der Schnitzkünstler mit dem In- und Auslande vermittelte, gleich den Häusern von Lechner, Schilcher usw. Auf der alten Rottstraße wanderten die Händler mit den Schnitzereien auf dem Rücken in die weite Welt hinaus bis nach Rußland und Schweden.

Seit Jahrhunderten ist die Schnitzkunst in Oberammergau heimisch gewesen

und der alte Ruhm seiner Künstler ist fest begründet. Neben den Kruzifixen waren damals die Spielwaren ein begehrter Handelsartikel. Erst die Mechanisierung des Handwerks durch die Fabriken machte all den schönen Dingen ein Ende, die heute das Museum schmücken.

In großen Glaskästen sind sie aufgereiht zu Tausenden, die Hampelmänner und Docken, die Pferdegespanne und Krippenfiguren; sie sind mit buntleuchtenden Farben bemalt und stellen dem Kunstsinn ihrer Hersteller das beste Zeugnis aus.

Insonderheit die Modelle des ausgehenden 18. Jahrhunderts sind von einem so feinen Formgefühl, daß der Beschauer sich nur schwer von ihrem Anblick trennt. Durch die Herstellung schöner Weihnachtskrippen ist Oberammergau von jeher berühmt gewesen. Nach einigen der köstlichen Modelle wird noch heute gearbeitet.

Die Nachfolgerin ihres frühverstorbenen Vaters, Guido Lang, ist Frl. Herta Lang. Ihrer tatkräftigen Leitung verdankt die große Schnitzereiwerkstätte der Firma neuen Aufschwung, alte Kunst in neuem Geiste belebend. Abgesehen von einer großen Zahl von Heimarbeitern, beschäftigt sie 50 Schnitzer im eigenen Haus, und die begabte Jugend wird unter ihrer Führung von vorzüglichen Meistern im Sinne moderner Kunsterziehung herangebildet.

Besonderer Wert wird auf die

Anfertigung schöner Kirchenausstattungen

gelegt: Chorstühle, Altartische, Leuchter, Beichtstühle werden nach alten und neuen Mustern geschnitzt. Hauptabnehmer für diese Erzeugnisse deutscher Kunst ist zumeist Amerika, das mit großen Bestellungen fördernd eingreift, wie denn auch Amerika den Löwenanteil an Besuchern des Passionsspieles stellt.

Sie kommen auch in der passionsspiellosen Zeit von drüben und wohnen dann meist bei Anton Lang, dem berühmten Christusdarsteller der letzten Jahrzehnte, in seiner schönen Pension „Daheim“.

Sehr lohnend ist auch ein Besuch bei Peter Rendl,

dessen Haus, am Eingang des Dorfes, von der Bahn her uns zuerst begrüßt. Peter Rendl, der Johannes von 1910, spielt jetzt den Joseph von Arimathia, der die schwere Aufgabe zu erfüllen hat, den toten Christus vom Kreuz zu heben. In den zwanzig Minuten, in denen der Darsteller des Heilands mit hocherhobenen Armen am Kreuz hängt, in wahrhafter Erfüllung des welterlösenden Mysteriums der Passion, wird der ganze Blutkreislauf unterbrochen, die Arme werden starr und nur mit größter Vorsicht kann die lebensgefährliche Abnahme erfolgen.

Peter Rendl ist eine hochgewachsene Erscheinung, seine Gesichtszüge sind schön und ausdrucksvoll. Als ich ihn besuchte, arbeitete er an zwei Leuchterfiguren für einen amerikanischen Besteller. Er beherrscht die herbe Gothik dieser Engelgestalten ebenso sicher wie die sanft verschwimmenden Formen eines modernen Antoniusreliefs, einem Meisterstück aus Ahornholz.

Am anderen Ende des Dorfes, an der Ettaler Straße, hat der Schnitzer Andreas Lang sein Künstlerheim.

Dieser ist um der gewaltigen Darstellung seines Petrus willen berühmt geworden, und viele Künstler von Weltruf haben ihm ihre Photographie mit ehrenvoller Widmung zugeeignet. Ein Meister der Sprache, wie Ernst von Possart, rühmte seine hohen schauspielerischen Fähigkeiten. Andreas Lang schnitzt mit Vorliebe Tierstücke. Hirsche, Rehe, Gemsen in ganzen Rudeln bevölkern die Werkstatt.

Es geht ein hoher künstlerischer Zug auch durch diese Familie, die mit der Familie Diemer nahe verwandt ist; Langs Tochter, Lucia, ist eine feine Aquarellmalerin, Schülerin ihres Onkels, des bekannten Prof. Zeno Diemer, und seine Schwiegertochter, eine Engländerin, ist eine vorzügliche Tiermalerin.

Anton Lang, der Christus dreier Passionen, wird seine Rolle an Alois Lang (bisher Natanael) abtreten. Ob er seine Vorgänger erreichen wird? Den bekannten Anton Lang, vor allem aber den Christus des Joseph Meyer, der 1870/80 und 90 die heilige Rolle inne hatte und auch im Mittelpunkt des Hillerschen Passionsromanes steht. Nach den vorhandenen Bildern war Joseph Meyer allerdings wie kaum einer für den Christus geschaffen mit seiner hohen Gestalt und dem klassisch schönen Gesicht.

In der passionsfreien Zeit finden alljährlich Probespiele statt, die den angehenden Künstlern Gelegenheit geben, ihre Begabung zu zeigen, so daß schon vorher das Material gesichtet ist. Selbstverständlich werden die Darsteller honoriert — eine größere Rolle etwa mit 1000 Mark, denn die Künstler müssen sich in der Vorbereitungszeit ganz ihren Rollen widmen und für die häusliche Arbeit Hilfskräfte einstellen.

Die Gemeinde hat unter Führung ihres tatkräftigen Bürgermeisters Rutz große Vorbereitungen für das Passionsspiel 1930 getroffen.

Das Theater wurde um nahezu 900 Sitzplätze vergrößert, gewaltige Einbauten vorgenommen und der bühnentechnische Apparat verbessert. Die Hauptverkehrsstraßen wurden asphaltiert, um die unerträgliche Staub- und Schmutzplage zu bannen.

Die Ettaler Bergstraße, die schon lange dem jährlich anwachsenden Autoverkehr nicht mehr genügt hatte, wird um ein bedeutendes verbreitert, und die Zufahrt von Augsburg her durch den Neubau der gewaltigen Eschelbacher Brücke erleichtert, die mit ihrer Länge von 170 Metern ein Wunder der deutschen Technik darstellt. Der Ort rechnet mit Aufwendungen in einer Höhe von 1¾ Millionen, und es ist aufs dringendste zu wünschen, daß Oberammergau diesmal den vollen Lohn seiner Mühen erntet.

In Anbetracht der großen Vorbereitungen (jeder Spieltag fordert die Unterbringung von 5000 Menschen auf 2500 Einwohner) wäre es sehr erfreulich, wenn die Zuschauer auch Gebrauch machen wollten von dem Wohnungsrecht, das mit jeder Karte bezahlt wird. Denn nicht im flüchtigen Durcheilen enthüllt sich dem Beschauer die Schönheit der Umgebung und der stille Zauber eines Passionstages, sondern nur in geruhsamer Schau, im stillen Einfühlen kann das Mysterium der Erlösung ganz erlebt werden.

Aus den schlichten Anfängen eines geistlichen Volksspieles hat sich die Oberammergauer Passion im Laufe dreier Jahrhunderte zu einem Ereignis von höchster künstlerischer und religiöser Bedeutung entwickelt, und das für die Gläubigen aller Konfessionen. Nicht mit Unrecht lauscht die ganze Welt auf, wenn wieder ein Passionsjahr naht.

In dunklen Winternächten voll emsigen Schaffens und heißen Mühens vorbereitet, tritt das geweihte Werk ans junge Licht der aufsteigenden Sonne und erfüllt Herz und Sinn mit dem Zauber seines göttlichen Gleichnisses.

Emma von Sichart.

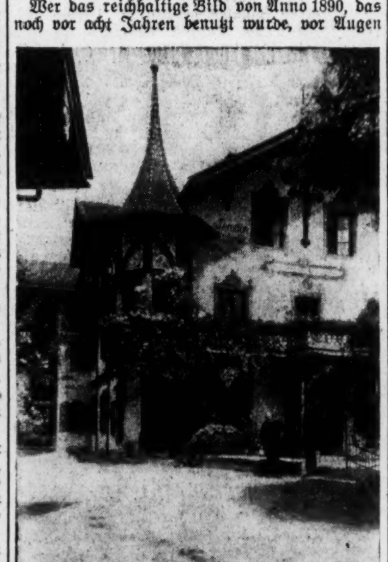
Der Umbau des Theaters in Oberammergau

Freilicht und Innenbühne verbunden – Auch der Stil der Darstellung geändert

Von Egon Schmid.

Nachdem für den gesteigerten Besuch die Halle der Oberammergauer Passionsspiele wesentlich erweitert werden mußte, hat der schon im Jahre 1922 mit der Inszenierung des Spieles erfolgreich beschäftigte Spielleiter Georg Johannes Lang in seinem zielbewußten Drang nach stilistischer Einheit die Gelegenheit benutzt, um das alte Theater bis in sein Fundament abreißen und nach eigenen Entwürfen in allen Teilen völlig neu aufrichten zu lassen; ohne die Tradition der Aufführung zu zerstören und ohne dem Spiele selbst Abbruch zu tun, hat er die Stilform der Bühne völlig verändert.

Wer das reichhaltige Bild von Anno 1890, das noch vor acht Jahren benutzt wurde, vor Augen hat, der wird von der Einfachheit der neuen Gestalt überrascht sein.



Das Haus Anton Langs, die bekannte Pension Daheim

Oberammergau ist kein ganz reines Freilichttheater mehr; wenn es auch ursprünglich ganz im Freien, auf dem Kirchhofplatz gespielt hat, so konnte es als eines der wenigen Volkstheater, das der rapiden theatralischen Entwicklung des 19. Jahrhunderts gewachsen sein wollte, nicht blind an den Formen des in dieser Epoche herrschenden Verwandlungs- und Perspektivtheaters vorübergehen.

Ohne seine ursprüngliche Hauptform, das Freilichttheater aufzugeben, assimilierte es sich doch dem Perspektivtheater in eben dem Maße, wie es der damalige Zeitgeschmack forderte, schluckte gewissermaßen die zeitgenössische Bühne in die ursprüngliche Bühne hinein — und so ergab sich die merkwürdige und

einzigartige Form des Oberammergauer Theaters,

das in seinem Freilichtbühnenraum ein zweites Theater mit Kulissen und künstlicher Beleuchtung birgt, zwei an sich heterogene Formen des Theaters zu einer Einheit verschmelzend.

Das Freilichttheater in Deutschland befindet sich auf dem Marsche zu einer neuantiken Bühnenform. Schon können wir aus der sehr behelfsmäßigen, in verkanntem Naturalismus zur Szene gestempelten Landschaftsbühne feste Formen herauswachsen sehen, der Zuschauerraum rundet sich erneut in alten geometrischen und symmetrischen Formen um die Spielfläche, den Nabel des Theaters; die Rasenfläche bekommt ein architektonisches Gesicht, man steigt auf die plastischen Stufen großer Dome mit ihrem theatralischen Aspekt; schon baut man eigene Amphitheater mit gefestigter Bühnenarchitektur.

Wenn auch eine allgemein- und endgültige Form des Theaters, wie sie die Griechen und Römer kannten, noch nicht gefunden ist, so geht die Entwicklung doch irgendwie dieser Bühnengestalt entgegen — und hier ist, neben den Beispielen in Oetigheim, Heidenheim, Weißenburg usw., das Oberammergauer Theater in seiner erneuerten Gestalt die Manifestation eines Fortschritts, der einerseits Absage an das bisherige luxuriöse Kammertheater bedeutet und anderseits ein kommendes, aus religiösen und nationalen Quellen gespeistes Monumentaltheater im Freien verspricht.

Die neue Mittelbühne.

In enger Zusammenarbeit mit seinem Bruder Raimund Lang, dem Architekten, hat der Spielleiter Georg Johannes Lang das neue Festspieltheater in Oberammergau ausgedehnt und ausgebaut. An dem in der Mitte der Freilichtbühne gelegenen, tiefreichenden Prospekttheater durfte mit Rücksicht auf die Gestalt des Spieles, das bekanntlich die Darstellung von mehr denn zwei Dutzend lebenden Bildern aus dem Alten Testament unter Chorbegleitung fordert, nicht gerüttelt werden; des Widerspruchs bewußt, in dem diese geschlossene Tiefenbühne zu der dreimal größeren und vorgelagerten offenen Querbühne steht, suchte Lang alle an das Perspektivtheater des vorigen Jahrhunderts erinnernden Elemente nach Möglichkeit zu beseitigen und entwarf völlig neue Dekorationen.

Diese in ihrem künstlerischen Gestus an die ausdrucksstarke Formgebung des Expressionismus, wenn nicht gar des Kubismus erinnernd, sind ein Meisterwerk moderner Ausstattungskunst und halten selbst den Bühnenbildern eines Siebers, Pirchan oder Pasetti stand.

Das Hauptmerkmal dieser auf zehn Walzen laufenden Szenerien, die nach dem Vordergrund der Bühne hin durch praktikable Dekorationsstücke ergänzt werden, ist ihre hervorragende Plastik; durch diese sollte der frühere Prospekt oder Bildercharakter der Innenbühne nach Möglichkeit beseitigt und ein Anschluß an die vollplastische Freilichtbühne gefunden werden.

Die Verwendung des künstlichen Lichtes konnte zwar nicht ganz vermieden werden; immerhin spürt man deutlich, daß der Spielleiter der Scheinwerfer und Rampen als Spielfaktoren nicht mehr bedarf; er hat die Innenbühne, die sich unter einem riesigen Glasdache ausbreitet, soweit es möglich war, dem Sonnenlichte unterworfen, und künstliches Licht wird nur da eingesetzt, wo das Licht des Tagesgestirns nicht voll eindringen kann oder wo sich Schlagschatten ergeben würden.

Man wird mit diesem Kompromiß, zu dem die Tradition des Spieles nun einmal zwingt, gern zufrieden sein, besonders da die Formgewalt der Hauptbühne, von der die sekundäre Mittelbühne umgürtet wird, das Auge des Beschauers vollkommen gefangen nimmt, so daß der Blick unwillkürlich auf dem breiten Monument des eigentlichen Freilichttheaters liegen bleibt.

Die neue Vorder- oder Hauptbühne.

Die Oberammergauer Bühne von 1890 war, trotz klassizistischer Stiltendenz, voller Unruhe. In Stufen fielen die Seitenbauten ab, Überladungen und Farbmischungen von gesuchter Preziosität lenkten den Blick von der Gesamtform ab in Details.

(Schluß siehe Rückseite.)

Aus der Geschichte der Passionsspiele

Das geistliche Drama des 9. und 10. Jahrhunderts – Der neue Stil der Osterspiele – Die dramatische Passion – Die Bedeutung der Passionsmusik

Passionsspiele sind uralt. Schon zu den frühesten Zeiten des Christentums wurden Kapitel aus der Passionsgeschichte in der Kirche vorgetragen. „Schon im 4. Jahrhundert war es in der katholischen Kirche üblich, an etlichen Tagen der Karwoche die Passionsgeschichte durch einen Priester in der Kirche lesen zu lassen.“

In dieser Gewohnheit sind wohl die Wurzeln des späteren geistlichen Spieles zu erblicken.

Die Mystik des katholischen Kultus und Gottesdienstes gab die Anregung zu den ersten geistlichen Aufführungen; fromme Anhänger der Kirche veranstalteten diese Spiele dann auch außerhalb des Gotteshauses und führten die Leidensgeschichte des Herrn in einer breiteren, volkstümlichen Weise auf.

Da die Erzielung einer möglichst dramatischen Wirkung auf größere Volksmassen der wichtigste Moment dieser geistlichen Spiele war, so wurden sie eben darnach eingerichtet oder besser gesagt gedichtet; die geschickte Vermischung des Empfindsamen mit dem Erbaulichen blieb zunächst die Hauptsache.

Bereits im 9. und 10. Jahrhundert hat sich das geistliche Drama entwickelt

und bei der Verbreitung des Christentums bald überall Eingang gefunden; Kleriker und Laiengemeinschaften waren die Dichter und Darsteller dieser Spiele; die Sprache war lateinisch, wie damals überhaupt in gelehrten und kirchlichen Kreisen. Das Volk war jedoch mit den biblischen Überlieferungen und Legenden so vertraut, daß es sich wenig daraus machte, den lateinischen Text nicht zu verstehen, sondern vielmehr auf den sinnfälligen Eindruck seinen Genuß beschränkte.

Ein Blick in das ländliche Idyll des Dorfes

Der Stoff für die Dichtungen wurde entweder aus dem Alten Testament oder der Geschichte Christi entnommen; am wirkungsvollsten und beliebtesten war die Leidensgeschichte des Herrn mit dem Kreuzestod (die eigentliche Passion). Hand in Hand mit der Entwicklung der weltlichen Poesie und Volksweise, deren Hauptvertreter und Vertreiber die fahrenden Spielleute (joculatores, jongleurs) im 10. und 11. Jahrhundert waren, ging der weitere Ausbau der Passionsspiele oder Osterspiele, wie man sie in Deutschland damals nannte. (In Frankreich hießen sie Mysterien oder drames lithurgiques).

Der Schauplatz der geistlichen Dramen war entweder die Kirche (das Kloster) oder eine für diesen Zweck eigens errichtete Bühne,

die aber meist in der Nähe von Friedhöfen sowie kirchlich geweihten Stätten aufgeschlagen war.

Als aber dann die einheimischen Sprachen sich mehr und mehr in den Text der heiligen Spiele mengten und das Latein allmählich verdrängten, trat eine neue Erscheinung damit zutage, nämlich der volkstümliche Humor. Die Kleriker hatten zu jener Zeit das geistliche Spiel aus den Händen gegeben und die fahrenden Gesellen, die Gaukler (ihres sonstigen Metiers wegen so benannt) brachten eben ihre volksmäßigen Ausdrücke und groteskhumoristischen Einfälle auch mit in die Spiele hinein.

Im 13. Jahrhundert war bereits dieser neue Stil der Osterspiele allgemein üblich geworden.

Berühmte Aufführungen religiöser Dramen wissen wir von Städten wie Straßburg, Reims, Cambrai. Die damals auch gepflegten höfischen Schauspiele wie die Volksdramen unterscheiden sich gänzlich von dieser Art religiöser Poesie.

Wichtig zu bemerken ist, daß

in den Passionsspielen auch die Musik einen bedeutenden Anteil

hatte und der Text stellenweise gesungen wurde. (Inwieweit Instrumente später zur Mitwirkung herangezogen waren, entzieht sich bisher einer genaueren Betrachtung, doch erscheint es gemäß Vergleichen mit der rein kirchenmusikalischen Gepflogenheit damals als durchaus möglich und wahrscheinlich.) Der Text der Gesänge wurde im Choralton der gregorianischen Psalmodie vorgetragen (Choralpassion). Vom 15. Jahrhundert ab, als die mehrstimmige (polyphone) Musik sich immer mehr verbreitete und in die Passionsspiele eindrang, gewann die musikalische Form der Passion einen neuen Ausdruck (Motetten-Passion).

Vor allem die niederländischen Meister der Kirchenmusik waren auf diesem Gebiet erfolgreich tätig. Ungefähr um die Mitte des 16. Jahrhunderts verband sich die alte Fassung der Choralpassion mit der der Motettenpassion zu einer neuen wichtigen Gattung, der

dramatischen Passion.

Auf diesem Boden ist auch unser Oberammergauer Passionsspiel entstanden.

Von unmittelbarem Einfluß auf die Entstehung des Oberammergauer Spieles mögen die überlieferten geistlichen Spiele der in der Nähe von Oberammergau gelegenen Orte Tegernsee (das Spiel vom „Antichrist“ 1160), Benediktbeuern (Osterspiel) und ferner das Weihnachtsspiel von Freising sein. Die Benediktiner brachten das Spiel in ihr Augsburger Kloster, von wo es wahrscheinlich im 13. oder 14. Jahrhundert nach Oberammergau kam. (Augsburg und Oberammergau verband damals der rege Handelsverkehr nach Innsbruck.)

Das Ettaler Kloster (ebenfalls in der Nähe von Oberammergau) übernahm nach dem Dreißigjährigen Krieg die Führung in geistiger und kultureller Hinsicht und wirkte von neuem auf die Oberammergauer Passion ein.

Als 1638 die Pest in Oberammergau wütete, wurde von der Gemeinde das Gelübde getan, das Passionsspiel alle zehn Jahre öffentlich aufzuführen.

Der bis jetzt bekannte älteste Text stammt aus dem Jahre 1662 und heißt: „Die Passion und Auferstehung Christi“. 1750 wurde der Text von Ferd. Rosner und 1825 von Ottmar Weiß (beide vom Kloster Ettal) umgearbeitet. Weitere Änderungen und Verbesserungen machten Ettmayer und Pfarrer Deisenberger von Oberammergau (1880). Letzterem verdankt das Spiel die poetische Form.

Rochus Dedler hat die überlieferte Musik neu bearbeitet (1811). Er ist ein geborener Oberammergauer (15. Januar 1779) und war Schullehrer dortselbst. Seine musikalische Ausbildung erhielt er von dem Lehrer Reichard und später im Lehrerseminar und Lyceum in München. 1817 wurde durch einen Brand die Passionsmusik vernichtet und Dedler schrieb eine neue, die auf der Grundlage der ersten fußte. Zur Zeit Dedlers beherrschte vor allem der Stil Mozarts und Glucks den Zeitgeist. Daher finden wir auch in Dedlers Komposition ähnliche Stileigenheiten wie Orchester-Ritornelle, Rezitative, Arien und Chöre.

Die Ouverture ist mehr in das Fahrwasser des Singspielartigen geraten. Von einzelnen melodischen wie harmonischen Zopfigkeiten und Banalitäten abgesehen, versucht die Musik Dedlers die religiöse Stimmung der Handlung zu unterstützen und die biblischen Werte musikalisch auszudeuten; die Gesangspartien sind zuweilen etwas allzu gedehnt, tragen aber einen originellen Zug, sind von ungezwungener Natürlichkeit, dem ländlichen Geschmack entsprechend, und klingen mitunter recht anmutig.

Das sentimental Weichliche spielt natürlich eine große Rolle, wie bei den meisten Bauernstücken. Der Satz der Chöre ist einfach und schlicht, die ganze Musik homophon angelegt; manchmal regt sich sogar etwas von dramatischem Pathos; fromme Klänge des Trostes quellen des öfteren eindrucksvoll aus der Passionsmusik.

Die Passionsmusik war ständig Gegenstand einer starken Kritik.

Verschiedene Persönlichkeiten kamen mit Ratschlägen zu Verbesserungen, Kompromissen mit fertigen Änderungen usf.

Man muß hier wohl berücksichtigen, daß trotz dieser zum größten Teil wohlgemeinten Vorschläge und Kritiken ein wichtiger Faktor des Bestandes und der populären Beliebtheit der Passionsspiele überhaupt die Tradition ist. Die Bewohner von Oberammergau wollten nun einmal keine andere Musik haben zu ihrem alten, überlieferten Spiel, und es ist sehr schwer zu sagen, ob eine Änderung in eine moderne Fassung und Tonsprache wirklich von Vorteil wäre in diesem besonderen Falle.

Es handelt sich hier ja weniger um das rein Künstlerische, um eine konzertmäßige Aufführung, sondern, wie erwähnt, um ein Volksspiel, das sich seit Jahrhunderten in gleicher Form und Art fortgelebt hat.

Es dreht sich um ein ausgesprochen ländliches Drama,

und für dieses paßt eine pietätvolle, schlichte Musik, wie sie hier zum größten Teil (mit Ausnahme der genannten Derbheiten und Geschmacksverirrungen) gegeben ist, am besten. Denn gerade durch das spezifisch „Ländliche“ im Wort wie im Ton wirkt dieses Spiel so eindringlich auf die breite Masse.

Dirigent der Passionsmusik von 1871—1900 war Hauptlehrer Kirschenhofer. Der Lehrer Joh. Gruber (Dirigent der Passionsmusik 1890) und Ed. Lang (1900) beachteten die wohlmeinenden Ratschläge der Kritik und sahen die Partitur neu durch, änderten manches und strichen vor allem die schlecht klingenden Stellen.

Auch komponierte Max Zenger eine Nummer gänzlich neu dazu. Ferd. Feldigl (Dirigent 1900) nahm dann von neuem die Musik vor und reinigte sie von weiteren Schönheitsfehlern des Klanges und der Form. Feldigls neuer Bearbeitung, die sich jedoch ganz an Dedlers ursprüngliche Empfindung und Schreibart hielt, war dann eine bessere, stellenweise sogar recht gute Kritik beschieden.

Lang hatte die Musik für das Spiel 1900 vollständig neu instrumentiert, Feldigl verbesserte auch den Satz der Singstimmen und Chöre; weiters verdient gemacht hat sich um die Musik Ferd. Rutz und Lehrer Ludwig Wittmann (Dirigent 1910).

Hermann Blömer.

Heute Zeppelins England-Fahrt

Start früh 6 Uhr

Friedrichshafen, 26. April.

Der Start des Luftschiffes „Graf Zeppelin" zu der geplanten Englandfahrt ist endgültig auf Samstag, früh 6 Uhr, festgesetzt worden. An der Fahrt Friedrichshafen—Cardington beteiligen sich 22 Fluggäste, an der Rückfahrt Cardington—Friedrichshafen voraussichtlich 26 Fluggäste. Die Fahrt Friedrichshafen—Cardington—Friedrichshafen machen Lady Drummond-Hay und Kapitänleutnant Dietrich, ein früherer Luftschiffführer, mit.

Am 27. und 28. April wird das Luftschiff einen Flug nach Wien unternehmen. Bei gutem Wetter wird dort gelandet. Am 10. Mai soll eine Fahrt nach Oberammergau über die bayerischen Alpen und die Königsschlösser durchgeführt werden.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist um 6 Uhr 2 Min. bei klarblauem Himmel unter Führung von Kapitän Lehmann zu der Englandfahrt gestartet. Der Aufstieg ging glatt vonstatten. „Graf Zeppelin" hat nach dem Start sofort nordöstlichen Kurs eingeschlagen und flog mit großer Geschwindigkeit. Schon wenige Minuten nach dem Aufstieg war er vom Werftgelände aus nicht mehr zu sehen. An Bord befinden sich 13 Fahrgäste.

Ein Frachtdampfer verbrannt

Neuyork, 26. April.

An der Küste von Long Island ist ein amerikanischer Frachtdampfer gesunken. Zwölf Mann der Besatzung werden vermißt. Der Rest der Mannschaft und der Kapitän wurden von einem kleineren Küstenschiff übernommen.

Bei dem Dampfer handelt es sich um den Dampfer „Thames", der durch Feuer vernichtet wurde. Von der Besatzung sind zehn Mann verbrannt, während sechzehn gerettet werden konnten.

Wolkenbrüche im Erzgebirge

Chemnitz, 26. April.

Das westliche Erzgebirge wurde am Freitag von einer Reihe schwerer Gewitter heimgesucht, die stellenweise von wolkenbruchartigen Regenfällen begleitet waren. Überschwemmungen werden aus Aue, Thum und Zwönitz gemeldet. Der Jahnsbach wurde in einen reißenden Strom verwandelt, der zahlreiche Telegraphenstangen, die an seinen Ufern standen, umriß und talabwärts entführte.

Ein norwegischer Forscher von Indianern ermordet

Zu Tode gesteinigt und in einen Brunnen geworfen

Berlin, 26. April.

In Puebla wurden, wie aus Mexiko gemeldet wird, acht Personen verhaftet unter dem Verdacht, in der vergangenen Woche in Anzeco den norwegischen Gelehrten Edgar Kuhlmann ermordet zu haben. Kuhlmann hatte sich mit besonderen Empfehlungen des Präsidenten Ortiz Rubio zu Studienzwecken nach Puebla begeben. Unter der abergläubischen Indianerbevölkerung verbreitete sich das Gerücht, Kuhlmann habe Kindlern den Kopf abgeschlagen, um aus ihren Leichen Öl zu gewinnen. Die Erregung nahm einen solchen Umfang an, daß der Gelehrte von der fanatisierten Bevölkerung zu Tode gesteinigt und in einen Brunnen geworfen wurde.

Wieder ein Brand in der Porzellanmanufaktur

Kopenhagen, 26. April.

In der Kgl. Porzellanmanufaktur, in der erst kürzlich ein Brand einen Schaden von 150 000 Kronen verursachte, brach am Freitag wieder Feuer aus. Betroffen wurde auch diesmal die sogenannte alte Fabrik, von der das erstemal Dachstuhl und zweiter Stock ausbrannten. Diesmal brannte der erste Stock. Der Feuerwehr gelang es nach zweistündiger angestrengter Arbeit, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Untersuchung ergab, daß Brandstiftung vorliegt und zwar wurde festgestellt, daß zwei mit Petroleum getränkte Holzhaufen in Brand gesteckt worden sind. Außerdem fand man einen mit Petroleum getränkten Bausch Wolle. Die Polizei nahm verschiedene Vernehmungen vor, konnte aber bisher des Täters noch nicht haftbar werden.

*

Max Schmeling nach Amerika unterwegs.

Max Schmeling hat in Begleitung seines Trainers von Cuxhaven aus mit dem Hapagdampfer „Neuyork" die Überfahrt nach Amerika angetreten. Schmeling erklärte Pressevertretern, daß er dem Kampf mit Sharkey um die Weltmeisterschaft mit Vertrauen entgegenblicke.

Polnische Banden dringen in eine deutsche Theater-Vorstellung ein

Ein harmloses Lustspiel der Tegernseer in Laurahütte gestört

Kattowitz, 26. April.

Die Tegernseer Bauernspiele, die seit sechs Wochen in Ostoberschlesien Gastvorstellungen geben, wollten am Donnerstagabend in Laurahütte ein Lustspiel aufführen. Während der Vorstellung drang eine Bande von etwa 30 polnischen Aufständischen in den Vorraum des Saales und versuchte die Aufführung zu stören. Zwei Polizeibeamte und einige beherzte Männer traten den Angreifern entgegen und konnten sie zurückdrängen. Die Aufrührer versuchten daraufhin, gewaltsam die Tür zu sprengen und in den Saal einzudringen. Unter den Zuschauern entstand größere Beunruhigung und Erregung.

Da die Lage immer bedrohlicher wurde, mußte polizeiliche Verstärkung erbeten werden. Die Aufständischen räumten aber auch nach dem Eintreffen weiterer Beamter nicht das Feld, sondern warteten den Schluß der Vorstellung ab. Die Polizei brachte dann die Schauspieler in Sicherheit. Auch das Publikum wurde, soweit es möglich war, nach Hause gebracht, so daß sich keine weiteren Zwischenfälle ereigneten. Ohne die tatkräftige Unterstützung der Polizeibeamten wäre es zweifellos zu Blutvergießen gekommen.

Die glückliche Geburt eines strammen Mädchens zeigen in dankbarer Freude an

Paul Großmann
und
Frau Erna geb. Heiser.

Forsch. Hartau gr., den 16. April 1930.

Margarete Hoffmann
Adolf König
grüßen als Verlobte

Sorau N.-L. — Mannheim z. Zt. Sorau N.-L.

Schwestern bezichtigen sich des Giftmordes

Eine sensationelle Gerichtsverhandlung

Reichenbach, 26. April.

In einer Gerichtsverhandlung in Reichenbach kamen schwere Verbrechen zur Sprache, die ein Schwesternpaar in der Gegend von Reichenbach begangen haben soll. Es handelt sich um Giftmordversuche an Familienangehörigen, Anstiftung zum Gattenmord und andere Verbrechen.

Die eine Angeklagte, die Kutschersfrau Deus, soll den ersten Giftmordversuch an ihrer Schwester Lisa Blum 1915 am Sarge ihres Vaters begangen haben, indem sie ihr vergifteten Kaffee gereicht haben soll. Nach Angabe der dritten Schwester, Rosa Theinert, habe Frau Deus ihren Mann, den Kriegsverletzten Theinert, mit einem Giftpräparat ums Leben bringen wollen, das sie aus Wurzeln und Kräutern zusammengekocht hatte.

Frau Deus ihrerseits beschuldigt ihre Schwester Blum, ihren 16 Jahre alten Sohn erhängt zu haben. Wie das Gericht feststellte, hat sich Frau Blum seinerzeit deswegen in Untersuchungshaft befunden, konnte jedoch nicht überführt werden. Frau Blum rief ihrer Schwester Deus zu: „Du hast ja die Schlinge selbst um ihn gelegt."

Es kam zwischen den Angeklagten und Zeugen zu schweren Auseinandersetzungen, so daß die Polizei eingreifen mußte, um eine Schlägerei zu verhindern. Alle diese Enthüllungen und Beschuldigungen wurden vom Gericht ausführlich zu Protokoll genommen und werden der Staatsanwaltschaft zu weiteren Erhebungen zugestellt.

Beweisaufnahme im „Falke"-Prozeß geschlossen

Hamburg, 26. April.

Im „Falke"-Prozeß wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Sie begann mit der Vernehmung des Matrosen Nehls. Seine Anmusterung erfolgte in der gleichen Weise wie bei den anderen Leuten. Auch er hat sich in der Hauptsache nur deshalb an der Fahrt beteiligt, weil er lange erwerbslos war und ihm doppelte Heuer versprochen wurde. Diese betrachtete er als eine Gefahrenzulage, weil er es für möglich hielt, daß der „Falke" gekapert werden konnte. Später hat dann Nehls die weitere Dienstleistung auf dem Schiff verweigert mit der Begründung, daß er nur ehrliche Seefahrt mitmache.

Als Sachverständiger erklärte Kapitän Ulrich, daß Munitionstransporte nicht als gefährlich gelten. Solche Transporte seien auch nicht Schmuggelfahrten oder sonst ein unsauberes Geschäft. Sie würden sehr oft in ähnlicher Weise ausgeführt. Der von Gdingen aus erfolgte Transport hätte, da er auf einem deutschen Schiff erfolgte, für Deutschland auf Grund des Versailler Vertrages leicht Unannehmlichkeiten bringen können, wenn die Fahrtteilnehmer das Reiseziel frühzeitig erfahren hätten. Doppelte Heuer und Gratifikationen seien nichts Außergewöhnliches.

Damit war die Beweisaufnahme erledigt. Am Montag beginnen die Plädoyers.

Siebenfacher Mörder

Schanghai, 26. April.

Die Polizei verhaftete einen chinesischen Koch, der sieben Personen ermordet hat. Der Koch war mehrere Jahre in einem Hause tätig und beabsichtigte, ein Mädchen aus dem Hause zu heiraten. Nachdem die Ehe unmöglich geworden war, ermordete der Koch aus Rache die ganze Familie, darunter drei Kinder, mit einem Beile.

*

Weitere englische Sportflugzeuge in Berlin.

Berlin, 26. April.

Am Freitagvormittag landeten im Zentralflughafen Tempelhof von Dresden kommend weitere englische Sportflugzeuge. Unter den Fliegern befindet sich auch der Staffelführer des Europarundflugs, Normann sowie eine Dame. Der Aeroklub von Deutschland gibt heute zu Ehren der englischen Sportflieger im Klubhaus ein Essen.

Der Umbau des Theaters in Oberammergau

(Schluß des Aufsatzes aus der vorhergehenden Seite.)

Die Stufen zu diesen Palästen nahmen durch ihre wenig geschmeidige Form viel zu viel Raum der Bühne weg; und die Bogen vollends, die zur Rechten und zur Linken einen Durchblick auf die Straßen Jerusalems gewähren sollten, waren gleich Triumphbögen mächtig in die Höhe gezogen und ließen die problematische Perspektive der gewaltigen Häuserfronten nur zu deutlich in ihrem Kontrast zu der plastischen Vorderbühne hervortreten.

All diese Mängel sind jetzt beseitigt.

In gleichmäßiger Höhe schwingt sich die ovale Linie, welche die Bühnenfassade gegen den Himmel und die Berge begrenzt, von den Vorderpfeilern des Zuschauerraumes bis zur Mittelbühne hin; an Stelle der palastartigen Rundbögen an den Häusern des Pilatus und des Hohenpriesters sind je zwei strenge, schmale und kantige Säulen getreten, die oben durch eine gerade Abschlußlinie verbunden und kontrastiert werden. Alle unnützen Ornamente sind verschwunden, die ganze Fassade tönt dafür einheitlich in einem bronzefarben aufleuchtenden Violett.

Rechts und links von den Häusern schwingen in gleicher Höhe je zwei schlichte Torbögen anstelle der früheren Säulengänge und „Siegestore", und der Blick in den Hintergrund trifft nicht mehr die „Straßen" Jerusalems, sondern eine dem Bühnenrahmen angepaßte unkomplizierte Hausfront. Man möchte selbst diesen Rest von Perspektive noch fortdenken — aber er ist zur Deckung der Massen auf der Hauptbühne technisch nötig und muß von dem Spielleiter deswegen in Kauf genommen werden.

Der reich verzierte Giebel der Mittelbühne, der einst mit dem Parthenonfries zu wetteifern schien, hat einen schlichten Relief des Kreuzes, gegen das zwei Engel in horizontalem Fluge stoßen, Platz machen müssen. Die ganze Bühne, einst aus unechtem Material gebaut, ruht jetzt festgegründet in schwerem Gestein, selbst der Fußboden, dessen Holzlage man früher der Resonanz wegen für notwendig hielt, ist aus wuchtigen, klar hallenden Steinplatten gefügt.

Der neue Darstellungsstil.

Es versteht sich von selbst, daß die Monumentalität der Oberammergauer Bühne das ganze Spiel wohltuend beeinflussen wird. Schon ist von Johannes Lang eine neue Kostümordnung eingeführt; die sogenannte „historische" Buntheit ist abgeschafft, die Gewänder des Chores sind in Form und Farbe vereinheitlicht, lichte Töne wurden bevorzugt. Daß nicht zuletzt auch die Darstellung eine Angleichung an den neuen Stil finden wird, dafür gibt der Geschmack des Spielleiters, der konsequent durch Einheit und Einfachheit zur monumentalen Größe drängt, Gewähr.

Das schwere Experiment der chorischen Gestaltung der Masse wird zwar nicht von heute auf morgen zu lösen sein. Allenthalben greifen indessen heute Freilichttheater das Chorsprech- und Bewegungsproblem auf; es liegt, ebenso wie das architektonische Problem der neuantiken Bühne, in der Luft und harrt des Spielleiters, der es wagt, ihm einmal das erforderliche Spielfeld einzuräumen.

Der Raum ist jetzt in Oberammergau in fast klassischer Form gegeben — mit Spannung dürfen wir nun der Darstellung und ihren neuen Lösungsformen entgegensehen: daß solche zu erwarten sind, ist den spärlichen Äußerungen Langs immerhin zu entnehmen; so will er in der Gruppierung (z. B. des Abendmahls, das man bisher Lionardo nachgestaltete) ganz selbständig verfahren.

Wir sehen: ein konsequenter Stilwille ist hier am Werke. Je stärker der Stilwille, desto lebendiger die Kunst! Auch die Kunst muß sehen, daß sie täglich neu gebiert, was sie in Geltung halten will. Und so verstehen wir die Neuerungen in Oberammergau als den Ausdruck eines frischen künstlerischen Impulses, der vom Volke her kommt und der, wenn er weiter in der hier angedeuteten Linie sich entwickelt, die langersehnte Erfüllung unseres Theaters in neuer religiöser und nationaler Gestalt bringen kann.

Trommeln und alle anderen Musikinstrumente kaufen Sie am Besten direkt vom Herstellungsort bei

Pg. O. H. Otto, Markneukirchen Sa. 7

Verlangen Sie sofort Liste 13 gratis.
Marschtrommel 6 Schr. 14 cm Höhe, 33 cm Durchm. mit Stöcken nur RM. 18.—
Militärtrommel 8 Schr. 14 cm Höhe, 38 cm Durchm. mit Stöcken nur RM. 22.40
in 17 cm Höhe nur RM. 26.40
Trommelflöten la Grenadillholz, ordonnanzmäßig Stück RM. 3.15
Taschen hierzu, zum Tragen am Leibriemen RM. 1.05
Turnerhörner in c zu Rm. 8.80 u. 10.80
Infant. Signalhörner, ordonnanzmäßig RM. 13.60
Trommelfelle, Tamburstöcke, Becken, sowie alle anderen Instr. preiswert u. in garantiert bester Qualität. Zurücknahme, wenn nicht zufrieden. Schreiben Sie noch heute.

Partei-Abzeichen echte Münchener!

Stück 60 Pf., 10 Stück M. 4.20
(Große und Liliput gleiche Preise)

P. Arendt, Sulzbach-Oberpfalz (Bayern)

Herrenstoffe Damenmäntel und Uniformstoffe jed. Art, empf. preisw.
Cottbuser Tuch-Export, Cottbus 25 / Postfach 15
Muster frei gegen frei

Buchführungsarbeiten
Neuanlage, Ordnen, Ergänzen, Abschluß
Steuerberatung
Führen von kl. Buchhaltungen im Abonnement
Erledigung hier und auswärts. Beste Empfehlungen. Gefl. Anfragen — für Sie unverbindlich — unter 11482 an den „V. B."

Parteigenossen!
Orig. Vogtländer Wurstwaren
Servelat-, Salami-, Jagd-, hausgeschlacht. Leber-, Blut- u. Mettwurst, Schinken all. Art
zu billigsten Tagespreisen!
Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft
Ernst Schiller, Fleischermeister, Ortsgrl. Bad Elster/Sa.

Jetzt ist der Moselwein billig!
Versuchen Sie eine 15er-, 30er- oder 50er-Kiste
29er Mesenicher . . . . —.85
29er Cüsseratber Königsberg . . . . —.95
28er Schwarze Katz . . 1.20
27er Kinheimer Eulenlay 1.40
27er Dhroner Roterd . 1.70
21er Piesporter Pichter (natur) 1.95
auch sortiert; ferner
Rotwein . . . . 1.—
Tischwein . . . . . . —.75
Glas leihw. oder 20 Pf. per Fl. Sof. bestellen u. Preisliste verlangen! Laufende Anerkennungen! Teilzahlung!
Weinkellerei Schmitgen
Berncastel 114 (Mosel).

Deutsche Volksgenossen kauft Deutsche Erzeugnisse! Prima Schleswig-Holstein.
Molkerei-Tafelbutter mit vielen Ehrenpreisen ausgezeichnet, versendet tägl. frisch in 5, 6 u. 9 Pfd. Pak. z. jeweiligen Tagespreis, heute 9 Pfund M. 15.45 franko.
Pg. S.-A.-Mann
H. Dittmann
Dampfmolkerei Damlos
Post Lensahn (Ostholst.)

Lindenblüten-Honig
das Feinste, 10-Pfd.-Dose 13.50, halbe 7.80. Wabenhonig Päckchen zirka 3½ Pfd. Honig 7.60 franko Nachnahme. Gar. Rückn. Geflügelhof
Hans Schierloh
Habenhausen 110,
Bez. Bremen. (Leser des „V. B." 5% Rabatt.

Vervielfältigungen, Abdrucke
auch fremdsprachliche, fertigt in 1 Stunde fehlerlos, billig, diskr.
Schreibbüro Progreß
Typen- und Wachsdruckerei Kaufingerstraße 33, Tel. 31 959
Abholung u. Zustellung sofort.

Bestrahlungsapparat
unübertroffen, kauft der Parteigenosse bei Pg.
Fritz Weise,
Hannover, Edenstr. 6 pt.

Größer. Quantum starke
Edel-Buschrosen
in einer Zusammenstellung von 12 Stück der schönsten Sorten, frei Verpackung Mk. 3.50, sowie sonstige Pflanzen liefert in reeller Ware
Pg. Walter Koopmann,
Privatversand, Appen bei Pinneberg (Holstein)

Haus Ostara
ruhige Lage, privat, kein Hotel, Hausprospekt unentgeltlich verlangen.
Ostseebad Prerow

Empfehlenswerte Gaststätten

München

Gasthaus „Gartenlaube" Blutenburgerstr. 106 (Straßenbahnlinie 1, 4, 11, Hindenburgplatz) — Spatenbräubier, vorzügliche bürgerliche Küche, schöner Garten. Lokal der S.A. Telephon 63615.

Weinhaus 's Klauserl Hochbrückenstraße 14
Tel. 28768. Nähe Hofbräuhaus. Inh.: Hans Sachsenhauser
Heut geh ich ins Klauserl!
Treffpunkt aller Nationalsozialisten.

Berlin

Passage-Bierhallen Behrenstraße 50/52 und Große Passage / Inhaber Pg. Gottlieb Auer, ehem. Marine-Flugmeister / Zentral-Treffpunkt aller nationalgesinnten Kreise / Billige gute Küche und gepflegte Biere / Täglich mittags und abends Konzert.

Restaurant Kaiserburg Berlin-Friedenau, Kaiserallee 75 am Friedrich-Wilhelm-Platz, Rheingau 5602. Gutbürgerliche Küche u. bestgepflegte Biere. Treffpunkt aller Nationalsozialisten des Berliner Westens.

Café u. Konditorei Borgwardt Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 39, Ecke Sedanstraße. Am Stadtpark. Endstation der Linien 88 u. 61. Abends Konzert. Mittwochs und Sonntags Tanz.

Augsburg

Gaststätte Café Schachamayer Restaurateur Leonhard Zach Vereinshaus des D.H.V. - Treffpunkt der N.S.D.A.P. - „V. B." liegt auf. Säle und Nebenzimmer im 1. und 2. Stock.

Nürnberg

„Batzenhäus'l" Altdeutsche Wein- u. Bierstube - Jakobstraße 50 (hinter der Jakobskirche). Telephon 25893. Spez. Tiroler Weine sowie Pfälzer Weine. Bier von der Stadtbrauerei Roth - Champagner-Weizenbier - Jeden Dienstag Metzelsuppe
Georg Steichele

Wild-West Völkische Gaststätte, Rosengasse 20 - Bes. Zacharias Wenzel - Tel. 27424 - Guten bürgerlichen Mittagstisch. Reichhaltige Abendkarte, ff. Biere, gutgepflegte Weine, Tee und Kaffee mit ff. Gebäck. Treffpunkt aller Nat.-Soz. in Nürnberg.

Lia Teufel „Georgi-Ritter", Hummelsteinerweg 83 - Speiserestaurant - Vom Hauptbahnhof, Südausgang, in 5 Min. erreichbar - Treffpunkt aller Nationalsozialisten - ff. Biere, Weine, Kaffee usw. - Jeden Freitag Metzelsuppe - Samstag und Sonntag Konzert - Aufmerksame Bedienung.

Heidelberg - Kirchheim

Gasthaus „Zum Friedrichshof" Odenwaldstr. 84. Schöne Fremdenzimmer. Gute Küche. Eigene Schlachtung. Gut gepflegte Weine und Bier. Telephon 998. Treffpunkt aller Nationalsozialisten.
Inh. Franz Hofelzer

Partenkirchen

Hindenburgstraße 26
Café Schiefes Eck
Café und Speisehaus / Fremdenzimmer

Besuchet diese Gaststätten!

Trinkt die würzigen und bekömmlichen **Alt-Bayerischen Qualitäts-Biere** aus der **Schloßbrauerei Mering**

Verlangen Sie überall den „Völkischen Beobachter"

Die versunkene Flotte

Roman von Helmut Lorenz

53 — Nachdruck verboten

Nun ging er der Werft zu, wo sein Boot im bombensicheren Unterstand lag . . . Schritte hinter ihm auf dem schlechten Pflaster der Straße, die durch das Armenviertel führte:

„Morjen, Kämpf! Willkommen an der Front!"

Das war Salzmanns Stimme, des Kommandanten von UD 98.

„Vorzeitig mußten Sie vom Urlaub zurückgeholt werden. Jetzt wird man plötzlich nervös da oben, nachdem man anderthalb kostbare Jahre durch Zögern vertan hat, ohne daß Amerikas Eintritt in den Feindbund verhindert werden konnte, jetzt, wo bei der nunmehr starken Abwehr die Verluste gewachsen sind, sollen wir die Karre aus dem Dreck ziehen!"

„Dabei hat die ganze U-Boot-Front seit Jahren nach rücksichtslosem Vorgehen geschrien, . . . man kann toll werden!"

Sie waren am Ziel.

„Kommandant kommt an Bord!" rief der Wachoffizier.

Fritz Kämpf stieg auf den Turm seines Bootes. Im Kielwasser von UD 98 ging die Fahrt durch den schnurgeraden langen Kanal nach Zeebrügge. Würziger Heuduft wehte von den Wiesen her. Im Hintergrund ragte trotzig der Belfried über die alte Stadt. Bald lagen die beiden Boote in der Schleuse, Bord an Bord.

Die Kommandanten gingen auf der Kaimauer hin und her, rauchten Zigaretten und warteten, bis sich die Schleusentore öffneten.

Es war noch dunkel, der Mond stand schon tiefer. In den zerschossenen Gehöften ringsum schlug ab und zu ein Hund an, ferner Hahnenschrei tönte durch die Stille der Nacht. Der Kamerad neben ihm plauderte munter. Aber Fritz Kämpf war einsilbig.

„Was ist denn eigentlich mit Ihnen, Kämpf, Sie sprechen ja keinen Ton?"

Salzmann war einer der ältesten Flandernfahrer. Auf seiner zerschlissenen Lederjacke schimmerte der Pour le mérite. Jetzt legte er tröstend die Hand auf Kämpfs Schulter:

„Mir wird auch immer kodderig, wenn ich von Urlaub zurückkomme, fahre schon gar nicht mehr nach Deutschland."

„Ich denke an die gefallenen Kameraden", sagte Fritz. „Hätte der Admiralstab nur halb soviel Mut wie jene Braven, Deutschland wäre unüberwindlich!"

„Ja, ja, wir an der Front hier markieren Nibelungen. Daran muß man sich halt gewöhnen! — Aber das soll uns nicht hindern, einen steifen Grog zu interpolieren! Koch, zwei Grogs, Marke Frontschwein Fünfstern!" rief Salzmann zu seinem Boot hinüber.

„Jawoll, Herr Kapitänleutnant!"

„Prost, Kämpf! Heil und Sieg und reiche Beute, hoch das U-Boot und die Bräute! Sehen Sie, ich kann noch dichten."

Der Kamerad lächelte wieder.

„Übrigens, wo gehen Sie durch die Kanalsperre? Kommen Sie, wir wollen knobeln! Wappen: Kap Gris Nez, Zahl: Mitte Kanal! Einverstanden?"

Der Kapitänleutnant reichte Fritz eine Münze. Klingend sprang sie auf die Steinfliesen . . . das Schicksal!

„Na, sehen Sie, Kämpf! Ihr alter Weg! Aber Sie werden sich umsehen. Feiner Zauber jetzt zwischen Dover und Calais. Minen oben, Minen auf dem Grunde, Minen in der Mitte! Stahlnetze, Zerstörer, Fischdampfer, Flieger, Luftschiffe und eine Flut von Licht, . . . allerliebst zusammengestellt, und nur wegen der U-Bootsflottille Flandern, wir können stolz darauf sein!"

Der Kapitänleutnant zog Fritz zu sich heran und raunte ihm scherzhaft ins Ohr: „Wissen Sie, den Gefallen, unter Wasser auf ihren Teufelskram zu laufen, den tue ich ihnen nicht. Kurt Salzmann fährt frech und gottesfürchtig über Wasser durch die feindliche Zone . . . Das ahnen sie nämlich am wenigsten!"

Fritz mußte lachen. Das war echt Salzmann. Immer hatte der sagenhaftes Glück gehabt.

Der Wasserspiegel in der Schleuse schwoll höher . . .

Leise erst, dann immer lauter klang ein Lied zu den Sternen, die auf die verwüstete Landschaft kalt herniederstrahlten. Die Mannschaften der beiden Boote sangen:

Kommt die Kunde, daß ich bin gefallen,
Daß ich ruhe in der Meeresflut,
Weine nicht um mich, mein Schatz, und denke:
Für das Vaterland, da floß sein Blut!
Reich mir deine Hand, deine liebe Hand,
Lebe wohl, mein Schatz, lebe wohl!
Denn wir fahren, denn wir fahren,
Denn wir fahren gegen Engelland!

Das Lied verhallte . . .

„Schleuse geht auf!"

Langsam schoben sich die Schleusentore zur Seite, die dunkle See lag vor ihnen . . . die Gefahr.

Ein Händedruck, die Kommandanten gingen an Bord. UD 98 legte ab, UD 84 folgte. Jetzt löschten die beiden Boote ihre Lichter. Noch einmal blinkte die Morselaterne vom Vordermann UD 84 zu:

„Kommandant an Kommandant: angenehme Reise!"

Nun verschwanden die Konturen von Salzmanns Boot, . . . dunstige Morgendämmerung umwob die Fahrt, undurchdringlich wie die Zukunft.

*

Der Mond steht schon ganz tief, langsam ertrinkt er in der schmutziggrauen Flut. Fritz Kämpfs U-Boot teilt das ruhige, unheimliche Wasser. Die Morgenkühle dringt feucht durch das Lederzeug. Fahle Dämmerung steigt herauf: . . . aufpassen . . . aufpassen!

Jetzt ruckt das Boot! . . . Alle sehen sich erschreckt an, . . . nun noch einmal. Da kommt es achteraus im Schraubenwasser hoch, . . . groß, schwarz, kugelig . . . englische Minen! Also auch dieser Weg verseucht!

„Stellt euch in Kniebeuge, Kerls, gleich fliegen wir auf!" sagt Kord Roewer.

Die Leute lachen und werden wieder ruhig . . . Heller wird es, verdammt ungemütlich . . . aufpassen!

Einer zeigt nach vorn mit aufgerissenen Augen, die Sprache versagt ihm . . . Drei mächtige Schatten, riesenhaft, wachsen aus der Nebelbank . . . Zerstörer!

„Alarm!"

Alles einsteigen! Schon stehen sie im Turm. Das Luck fliegt zu . . .

„Fluten! Grund ansteuern!"

Ein sanfter Stoß. UD 84 liegt auf dem Meeresboden. Nur 15 Meter Wasser. Stille im Boot . . .

„Haben uns die Zerstörer gesehen?"

Nun mahlt es quirlig heran, näher, wird lauter, immer lauter, deutlich hören sie das Schraubengeräusch . . . eins, zwei, drei Boote . . . jetzt schwillt es ab. Gott sei Dank, die ahnen nichts da oben!

„Am Tage kommen wir hier nicht weiter", meinte Fritz Kämpf, „wir tauchen heute abend erst bei Dunkelheit wieder auf und laufen so über Wasser möglichst nahe an die Sperre heran . . ."

„Wollen Herr Oberleutnant dann tauchen?"

„Ja, wir gehen an der französischen Küste bei Kap Gris Nez unter Wasser, und dann auf dem schmalen Dampferwege mit dem starken Strom durch die Sperre. Dort können sie keine Minen und Netze liegen haben. — Aber nun erst einmal Kaffee, und dann mulschen. Heute nacht gibt's Arbeit!"

Das Licht wird ausgeschaltet; doch noch lange liegt der Kommandant wach, horcht im Halbschlaf auf das Wasser, das draußen vorübergluckst. Steine scharren an der eisernen Wand, die Wache in der Zentrale flüstert leise. Dann schläft er ein . . . dem Kampf entgegen. —

Zehn abends ist die Uhr. UD 84 taucht auf.

„Ölmotoren anstellen! Kurs Südwest! Äußerste Kraft voraus! — Morgens ein Uhr können wir vor der Sperre stehen."

Lau die Luft und totenstill. Wie ein Spiegel dehnt sich ölig das Meer. Nur die Bugsee schäumt, und das Kielwasser sprüht silberig . . . Meerleuchten.

„Ausgerechnet Meerleuchten!"

Traumhaft schön, aber verdammt gefährlich!

Weiter geht der Marsch durch das sprühende flüssige Feld. Weit drüben, drei Strich an Backbord, glüht es auf, immer wieder im blutigroten Feuerschein, . . . leises Grollen von dort: die Westfront!

Ein ungehörter Schwur steigt aus Seemannsherzen zum klaren Nachthimmel: auch tun wir es gleich!

Fritz Kämpf klettert die enge Stiege ins Boot hinab und tritt zur Karte:

„Wann müssen wir die grüne Leuchttonne, die Ansteuerung zum Dampferweg, in Sicht bekommen, Steuermann?"

Der Steuermann mißt mit dem Zirkel:

„In einer halben Stunde etwa."

„Kommandant an Deck! Sperre ist in Sicht!"

„Erhöhte Bereitschaft! Alles auf Tauchstationen!"

Ganz deutlich sieht man im hellen Mondlicht die hohe französische Küste bei Kap Gris Nez. Das Boot hat auf Südkurs gedreht.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Bewegung

An alle Ortsgruppenleiter!

Zum Schrecken und zur Aufregung der gesamten zionistischen und „deutschen" Juden begannen wir vor zwei Jahren mit der Aufstellung des „Deutschen Gaststätten-Anzeigers".

Nun soll diese Liste deutscher Gaststätten, Hotels und Sommerfrischen, in denen Nationalsozialisten gerne gesehene Gäste sind, in Kürze zum dritten Male erscheinen.

Der „Deutsche Gaststättenanzeiger 1930" muß die beiden bisher erschienenen um ein Bedeutendes übertreffen. Die Zahl unserer Kämpfer hat sich in der Zwischenzeit mehr als verdoppelt, die Auflage des „V. B." verdreifacht, so daß alle, die unseren Gaststättenanzeiger als beste und wirksamste Werbung für ihr Unternehmen benützen, vollen Erfolg erwarten dürfen.

Für jeden Ortsgruppenleiter ist es Pflicht, Sorge zu tragen, daß die Gaststättenbesitzer seines Wirkungsbereiches, bei denen unsere Versammlungen und Sprechabende regelmäßig stattfinden und bei denen Nationalsozialisten verkehren, auch Farbe bekennen und ihre Gaststätte im „Deutschen Gaststättenanzeiger des V. B." empfehlen.

Wen wir unterstützen, der möge auch uns durch eine oder mehrere Anzeigen unterstützen.

Der Preis beträgt für die erste Anzeige 5 M. laut untenstehendem Muster, für jede weitere 3 M. Text und Betrag wollen eingesandt werden an unseren Parteiverlag Frz. Eher Nachf., München, Thierschstr. 11 (Postscheckkonto München 11346).

Es muß der Stolz eines jeden Ortsgruppenleiters sein, daß seine Ortsgruppe möglichst oft und zahlreich im Gaststättenanzeiger der Nationalsozialisten vertreten ist.

Daxenberg, Chiemgau 700 m Höhe
Gasthaus und Pension Daxenberg, herrl. Aufenthalt m. wunderschön. Waldspaziergängen. Pens. M. 4.50. Gute Betten, reichl. Verpfl., Bad i. Hause. Dir. Postauto-Verbindg. ab Bahnh. Marquartstein, Autohalle, Tel. Grassau 94. Anfr. erb. Pg. Hans Blösl, Daxenberg b. Unterwössen, bayr. Hochgeb.

Bekanntmachung

Die Anschrift des Pg. Stadtrat Ludwig Franz Gengler lautet: Nürnberg, Weintraubengasse 12, Fernruf: 20634; Postscheckkonto: Nürnberg 43282.

Gauparteitag des Gaues Westfalen

in Dortmund am 3. und 4. Mai.

Der Gau Westfalen ruft am 3. und 4. Mai zur großen Kundgebung, verbunden mit S.A.-Aufmarsch, auf. Diese beiden Tage sollen dem aufhorchenden Ruhrgebiete zeigen, daß die N.S.D.A.P. ein Faktor von gewaltiger Größe und Bedeutung geworden ist.

Samstag, den 3. Mai: 5 öffentliche Massenversammlungen.

Sonntag, den 4. Mai: Riesenkundgebung in der Westfalenhalle. Es sprechen die Pg. Staatsminister Dr. Frick, General Litzmann, Strasser, M. d. R., Hauptmann Loeper, M. d. L., W. Kube, M. d. L., und Wagner, M. d. R.

Der Gau Westfalen ruft deshalb allen Nationalsozialisten Westfalens und des Ruhrgebietes zu: Am 3. und 4. Mai antreten in Dortmund!

Programmhefte, die zum Eintritt in sämtliche Veranstaltungen berechtigen, kosten für Parteimitglieder in Verbindung mit dem Parteiausweis M. 0.60, für Nichtmitglieder M. 1.—.

Bestellungen sind zu richten an die Gaugeschäftsstelle der N.S.D.A.P., Bochum, Malteserstraße 7.

N.S.D.A.P., Gau Westfalen.

Gebt Arbeit!

Arbeit finden:

Gesucht wird ein Malerlehrling und ein Spenglerlehrling. Angeb. an H. J., Gau Südbayern, München, Schellingstr. 37/I.

Arbeit suchen:

Eine Dentistenlehrstelle gesucht. Angebote an H. J., Gau Südbayern, München, Schellingstr. 37/I.

Pg., 26 J. alt, sucht Stelle als Friseurgehilfe. Gefl. Zuschr. an Joseph Bonberg, München, Äuß. Maximilianstr. 6/3, bei Opitz.

SA.-Mann, 24 J. alt, an selbst. Arb. gewöhnt, mit etwas eigen. Geschirr, sucht Stelle als Stellmacher, am liebst. auf mittl. Gut. Zuschr. an K. Habisch, Rg. Berendshagen, Post Sabow bei Rostock, Meckl.-Schwerin.

Stellg. gesucht als Gutsförster, Forst- od. Jagdaufseher, Alter 33 J., verh., 15 J. in Forst und Jagd tätig, Revierjäger-Prüfung bestanden. Angeb. erbittet Hedrich, Dargersdorf bei Templin, Uckermark.

Saardeutscher, 38 J. alt, evgl., verh., Opfer seiner Militärdienstentschädigg. (30 Proz.), gut. Redner u. Organisator, sympath. Erscheinung, gewissenh., gute Allgemeinbildg., sucht Vertrauensposten irgendwelcher Art, am liebst. als Geschäftsführer oder bei Zeitung. Angeb. u. 11709 an „V. B."

Älterer Pg., 41 J. alt, mit Familie, unverdient in Notlage, sucht dringend Stellung (gelernter Schiffszimmerm.), gleich welcher Art, am liebsten als Lagerist oder Hausmeister. Zuschr. u. A 382 an die N.S.D.A.P., München, Schellingstr. 50.

Jg. Pg., welcher weg. sein. Gesinnung nach Beendigung seiner Lehrzeit (Ostern 1930) entlassen wird, sucht Arbeit als Buchdrucker oder Schriftsetzer, gleich wo. Prüf. als Schweizerdegen mit gut bestanden. Zuschr. an Alfr. Dötschel, Creidlitz bei Koburg 51.

Pg. mit Frau und Kind sucht auf landw. Gut Arbeit. Alter 24 J. Die Frau ist ebenfalls m. allen landw. Arb. vertraut. Guter Fahrer mit Pferden und Ochsen. Würden auch in Gärtnerei gehen oder sonst. Arbeit annehmen. Bevorzugt: Pommern, Mecklenburg, Thüringen oder Bayern. Gefl. Zuschr. unter A 383 an N.S.D.A.P. München, Schellingstraße 50.

Für Freiheit und Brot!

Aus unserem täglichen Aufklärungskampf

Wilkau i. Sachsen

Die Ortsgruppe Wilkau in Sachsen hielt am 27. Januar mit Pg. Dr. Albrecht eine von 250 Besuchern besuchte öffentliche Versammlung ab. Am 13. März erstmalig in Kirchberg, wo Pg. Göpfert zu 350 Volksgenossen sprach. Erfolg neben Zeitungsbestellungen 12 Neuaufnahmen und Gründung eines Stützpunktes. Am 17. März in Wilkau, Redner: Göpfert; Thema: „Zerreißt den Youngplan, Deutschland soll leben". Besuch 400 Personen. Erfolg: 8 Neuaufnahmen und mehrere Zeitungsbestellungen. Alle Versammlungen waren vom Ortsgruppenleiter Pg. Weigel vorbildlich vorgearbeitet und verliefen vollkommen ruhig.

Falkenstein i. Vogtl.

Am 12. April sprach hier in gut besuchter Versammlung unser Pg. Dr. Albrecht über das Thema: „Der Kampf für Freiheit und Brot". In der bekannten zündenden Art des Redners schilderte er, wie wir nur durch die Freiheit z. wahren Sozialismus kommen können. Die Versammlung wurde mit einem begeistert aufgenommenen Heil auf unseren Adolf Hitler geschlossen. Sie brachte uns eine Anzahl Neuanmeldungen aus allen Kreisen der Bevölkerung und eine beträchtliche Spende für den Kampfschatz. Im roten Falkenstein, der Holzstadt, steht unser Banner.

Hameln a. d. Weser.

Das Reichsbanner hatte hier zu einer Kundgebung aufgerufen und unserem Pg. Schmidt freie Redezeit zugesichert. Über 50 Prozent der Erschienenen waren Anhänger unserer Bewegung. Pg. Schmidt sprach dann auch in der Diskussion unter ohrenbetäubendem Beifall in dieser Reichsbannerversammlung. Nach einer Stunde entzog man unserem Parteigenossen das Wort. Doch es war schon zu spät, denn wir hatten bereits mehrere Neuaufnahmen in der Reichsbannerkundgebung gemacht.

Günzburg a. d. Donau.

Vor mehr als 600 Personen sprach im dichtgefüllten großen Saale der neuen Turnhalle Pg. Straßer, M. d. R., über: „Deutschland unter dem Hammer der jüdischen Hochfinanz." Stürmischer Beifall dankte unserem Redner. Nach achttägiger Pause sieht man in unserer Kleinstadt, dieses Mal im Schießhaussaale eine Menschenmenge, die dem lodernden Kampfruf unseres Pg. Streicher, M. d. L., in lautloser Stille über 2 Stunden in größter Aufmerksamkeit folgte. Zahlreiche Spenden für den Kampffonds und Neuaufnahmen waren der sichtbare Erfolg der beiden Abende.

Michelstadt i. Odenwald.

Hier sprach Pg. Klostermann vor geladenen Gästen über das Thema: „Der Endkampf des deutschen Volkes". Bekanntlich hat ja Herr Leuschner, derzeitiger Innenminister von Hessen, in Michelstadt öffentliche Versammlungen unserer Partei verboten. Die Ortsgruppe Michelstadt hatte sich demzufolge darauf beschränken müssen, schriftliche Einladungen zu versenden, denen 100 Personen Folge leisteten, die den ausgezeichneten Ausführungen des Redners andächtig lauschten. Der Erfolg des Sprechabends bestand in drei Neuaufnahmen, so daß die junge Ortsgruppe Michelstadt allein in der letzten Woche 7 neue Mitglieder aufzuweisen hat.

Deshalb trat ich zur N.S.D.A.P. über

Eine Erklärung des ehemaligen Führers der Deutsch-Völkischen Freiheitspartei Herrn von Kalben-Vienau

Der langjährige Führer der Deutsch-Völkischen Freiheitspartei, Herr v. Kalben-Vienau (Altmark), ist mit folgender Erklärung zur N.S.D.A.P. übergetreten:

Erklärung.

Mit der Annahme des Youngplanes und des Polenabkommens durch diesen Reichstag und den Reichspräsidenten von Hindenburg hat das internationale Judentum und mit ihm das System der Erfüllungspolitik einen bedeutenden Sieg über das völkisch-vaterländische Deutschland errungen.

Es gilt nun für jeden vaterländisch gesinnten und seiner Verantwortung bewußten Deutschen zu verhindern, daß dieser Sieg zur endgültigen Stabilisierung der roten Macht und damit zur völligen Vernichtung aller artbewußten Deutschen werde.

Der Todeskampf der deutschen Landwirtschaft, die immer weiter zunehmende Arbeitslosigkeit mit ihrem Elend, die Erdrosselung des Mittelstandes zeigt, wohin unser deutsches Volk geführt wird.

Die jetzt gebildete bürgerlich-liberalistische Regierung der Young-Erfüllung ist eine raffinierte Täuschung des Volkes über die wahren Ursachen des Elends.

Das heutige System versteht es immer wieder, die Massen darüber zu täuschen, daß Erfüllungspolitik in Wahrheit bedeutet: Bereicherung der internationalen Finanz auf Kosten des schaffenden deutschen Menschen.

Es gibt nur eines: rücksichtsloser Kampf diesem System, wie ihn Adolf Hitler von Anfang an führt.

Gelingt es nicht, diesen Kampf siegreich zu beenden, so ist es vorbei, und alle völkische und vaterländische Arbeit ist zwecklos.

Die N.S.D.A.P. ist die zielbewußteste und somit stärkste Kampfeinheit gegen das heutige System, sie allein kann es überwinden und an seine Stelle ein besseres setzen, den völkischen Staat.

Hieraus ergibt sich die brennende Gewissensfrage für jeden völkischen Kämpfer, der noch nicht in den Reihen Adolf Hitlers steht:

Willst Du abwartend zusehen, wie die andern kämpfen und bluten unter dem Hakenkreuzbanner, das auch Dir als Symbol der Befreiung vorschwebt?

Ich will und kann es nicht, ich fühle vielmehr die Verpflichtung als Mensch, der seit vielen Jahren dem völkischen Gedanken kämpfend dient, mich bedingungslos Adolf Hitler zur Verfügung zu stellen, indem ich meine Mitgliedschaft bei der Deutschvölkischen Freiheitsbewegung hiermit löse, um dort einzutreten, wo das Hakenkreuzbanner im Kampf für Deutschlands Freiheit erfolgreich vorangetragen wird.

Möge bald der Tag kommen, an dem alle Freiheitskämpfer sich in einem Lager zusammenfinden! Dann wird es gelingen, das zu erkämpfen, was wir alle so lange ersehnen: das Dritte Reich.

Vienau, den 9. April 1930.

gez. Heinrich-Detloff v. Kalben.

*

Wir haben in dem Pg. v. Kalben bisher stets den ehrlichen Gegner geachtet, wir begrüßen in ihm nunmehr den Mitstreiter unter unseren Fahnen und hoffen, daß seinem Beispiele noch zahlreiche Volksgenossen folgen werden, die gleich ihm erkennen müssen, daß nur die Bewegung Adolf Hitlers den Sieg des völkischen Gedankens verbürgt.

Loeper, Gauleiter.

Wieder 3 N.S. Betriebsräte

Malgersdorf, 25. April.

Heute können wir auch von hier über Erfolge in unseren Betrieben berichten. Bei der vor einigen Tagen stattgefundenen Betriebsratswahl in den Pfirschinger Mineralwerken in Malgersdorf wurden von 5 Betriebsräten 3 Nationalsozialisten gewählt.

Zum Vorsitzenden wurde einstimmig unser Pg. Kohlmeier wiedergewählt.

6000 jubeln General Litzmann zu

Magdeburg, 25. April.

Unser Parteigenosse General Litzmann, der Sieger von Brczesiny löste bei seinem Erscheinen in der Stadthalle Stürme der Begeisterung aus. 6000 Volksgenossen, aus allen Berufsschichten ehrten den Heerführer und Nationalsozialisten, der, einundachtzigjährig, sich mit jugendlicher Frische in unserem Kampf für Ehre, Freiheit und Brot stellte.

Jedem anwesenden Kameraden seiner ehemaligen Truppenteile drückte der greise Führer die Hand. In ergreifender Weise zog dann unser Pg. Loeper, M. d. L., die Bilanz der Judenrevolution 1918 und festigte in allen die Überzeugung, daß allein der Nationalsozialismus der Träger deutscher Zukunft sein kann.

780 Neuaufnahmen in 76 Schulz-Versammlungen

Pg. Robert Schulz, Pommern, sprach vom 10. Januar bis 10. April innerhalb des Gaues Pommern in 76 Versammlungen. Mit Ausnahme von drei waren alle sehr gut besucht, stellenweise wegen Überfüllung polizeilich gesperrt! Mehrere rote Hochburgen sahen zum ersten Male nationalsozialistische Versammlungen.

Erfolg: 780 Neuaufnahmen, gute geldliche Ergebnisse, Gründung einer großen Reihe neuer Ortsgruppen und Stützpunkte. Viele Bezieher für „V. B." und „I. B.".

Verdoppelung der Mitgliederzahl in Gau Hessen-Nassau-Süd

Frankfurt a. M., 24. April.

Ein Überblick über die im letzten Viertel des vergangenen und im ersten Viertel des laufenden Jahres im Gau Hessen-Nassau-Süd geleistete Arbeit zeigt uns, daß unser Kampf nicht vergeblich war, und daß wir auf das erzielte Ergebnis stolz sein können. Das letzte Viertel des Jahres 1929 beanspruchte unsere Arbeit vorwiegend in propagandistischer Hinsicht durch äußersten Einsatz aller Kräfte für das Volksbegehren und den Volksentscheid sowie für die preußischen Kommunalwahlen, die dann auch — wie bekannt — mit einem durchschlagenden Erfolg für uns endeten und u. a. 4 Abgeordnete der N.S.D.A.P. in den Kommunallandtag des Regierungsbezirkes Wiesbaden brachten und die außerdem weiter zur Folge hatten, daß Pg. Sprenger, der Gauleiter des Gaues Hessen-Nassau-Süd, der erste nationalsozialistische Staatsrat im preußischen Staatsrat wurde.

Das erste Viertel des Jahres 1930 war in erster Linie dem Ausbau der Organisation im Gaugebiet gewidmet, der zunächst damit einsetzte, daß die Unterteilung restlos nach politischen Kreisen vorgenommen und jeweils ein Kreisleiter der Partei eingesetzt wurde. Weiter ausgebaut wurde diese Organisation durch Zusammenfassung einiger Kreise als Hauptkampfgebiet zu Bezirken, für die noch ein Bezirksleiter eingesetzt wurde.

So wurden die Kreise Unterlahn und St. Goarshausen zusammengefaßt zum Bezirk Rhein-Lahneck unter dem Bezirksleiter Staebe, die Kreise Hanau, Gelnhausen und Schlüchtern zum Bezirk Kinzigtal unter dem Bezirksleiter Woweries. Es wurde damit die Möglichkeit gegeben, das Gaugebiet bis ins einzelnste zu erfassen, und unsere Vertrauensmänner sitzen heute auf dem kleinsten Bauernhof genau so wie in den Straßenzellen der Großstädte Frankfurt (Main) und Wiesbaden.

Der gewaltige Erfolg der geleisteten Arbeit drückt sich in den Zahlen aus:

Die Mitgliederzahl im Gau Hessen-Nassau-Süd hat sich in dem rückliegenden halben Jahre verdoppelt. Gleichermaßen ist die Zahl der Ortsgruppen und Stützpunkte gestiegen, die sich heute auf 78 Ortsgruppen und 42 Stützpunkte beläuft. Die dauernde Steigerung der Arbeitsleistung ergibt sich aus der Tatsache, daß z. B. im Januar 3, im Februar 5 und im März 16 neue Ortsgruppen gegründet wurden.

Diese beachtlichen Erfolge konnten selbstverständlich nicht erreicht werden ohne eine umfassende Versammlungstätigkeit. Die Zahl der im Gau abgehaltenen Versammlungen wurde monatlich gesteigert und hat im März die Zahl 200 überschritten!

Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Gau fast ausschließlich auf Redner des Gaugebietes angewiesen war und diese nachhaltige Versammlungsbombardemente nur bei einer ständigen Vermehrung der Gauredner durchführen konnte. Während wir im Januar 14 im Gau ansässige Redner hatten, waren es im März bereits 28! Der von der Gauleitung eingerichtete Rednerlehrgang, der neben den Funktionärkursen in Frankfurt und Wiesbaden besteht, hat damit bewiesen, daß er wesentliches Instrument der nationalsozialistischen Arbeit geworden ist.

Besonderes Augenmerk wurde der Gründung nationalsozialistischer Betriebszellen zugewendet, und die bereits bekannt gewordenen Ergebnisse der Betriebsratswahlen bei der Frankfurter Straßenbahn und bei der Höchster Farbenindustrie, die zusammen über 1200 nationalsozialistische Stimmen und 3 nat.-sozial. Sitze brachten, zeigten, wie erfolgreich auch diese Aufgabe in Angriff genommen worden ist.

Nicht zu vergessen ist auch die auf kulturellem Gebiet geleistete Arbeit, die Abende der „Deutschen Bühne" in Frankfurt sowie der in Frankfurt zu mehreren Malen gezeigte Nürnbergfilm. Der „Kampfbund für deutsche Kultur" ist nunmehr auch in Frankfurt a. M. ins Leben gerufen worden und wird dafür sorgen, daß die kulturellen Aufgabengebiete umfassend bearbeitet werden.

S.A., S.S. und H.J. sind in dauerndem Vormarsch, und in Frankfurt ist die Zeit gekommen, wo wir die politische Bewegung sind, die die meisten Volksgenossen auf die Beine bringt und deren Aufmärsche bei weitem stärker sind als die von Rotfront, Reichsbanner und Stahlhelm!

Gau Hessen-Nassau-Süd marschiert! Auf dem Wege zum Dritten Reich wird er nicht der letzte sein!

Die tägliche Versammlung

Sonntag, den 27. April:

Agatharied (Oberbayern): nachmittags 3 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Schuster.

Alfdorf (Württemberg): öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Mergenthaler, M. d. L.

Arnswalde Kreis (Ostmark): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Wigand.

Biskirchen (Kreis Wetzlar): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Werner.

Bonbaden (Kreis Wetzlar): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redn.: Pg. Rausch.

Born (Untertaunus-Kreis): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Zimpelmann.

Burgau (Schwaben): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Roth, M. d. L.

Bürbach (Siegerland): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Schmidt.

Dießen (Oberbayern): nachm. 3 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Oberlindober.

Deetz (Anhalt): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Loeper, M. d. L.

Dresden (Sachsen): vormittags 8 Uhr Ausmarsch der Hitlerjugend und W.A. Stellen am Sachsenplatz.

Eichstedt (Altmark): nachmittags 3 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Schulze-Langendorff.

Fellinghausen (Kreis Wetzlar): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Müller.

Frankfurt a. Main: Tagung der Kreisleiter.

Gorzke (Bezirk Jerichow): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Erich Werner.

Griedelbach (Kreis Wetzlar): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Bender.

Groß-Bottwar (Württemberg): öffentl. Versammlung. Redner: Pg. Weinmayer.

Gründing (Oberbayern): nachm. 3 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Seeger.

Gumwald (Kreis Schwiebus): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. von Boetticher.

Hilter (Bezirk Osnabrück): abends 6 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Sterzing.

Hörgersdorf (Oberbayern): nachmittags 3 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Buchner.

Ippendorf (Rheinland): abends 8 Uhr öffentl. Versammlung. Redner: Pg. Rickert.

Kirchberg (Württemberg): öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Weinmayer.

Krumbach (Schwaben): nachm. 3 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Roth, M. d. L.

Krün (Oberbayern): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Friederichs.

Lengsdorf (Rheinland): abends 8 Uhr öffentl. Versammlung. Redner: Pg. Hausmann.

Leinnau (Württemberg): öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Kasche.

Marzdorf (Ostmark): nachmittags 3 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. v. Wangenheim.

Munster (Lager): nachmittags 4 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Frl. Zander.

Müggenhall (Gau Danzig): nachmittags 4 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Fricke.

Nastätten (Taunus): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Blankemeyer.

Neukirchen a. Inn (Niederb.): abends 7 Uhr öffentl. Versammlung. Redner: Pg. Hüllmeyer und Pg. Schäfer.

Neukirchen (Kreis Hünfeld): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Gunst.

Neuteich (Gau Danzig): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Hohnfeldt.

Niederviehbach (Niederbayern): nachm. 2 Uhr öffentl. Versammlg. Redner: Pg. Peters.

Oberstenfeld (Württemberg): öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Weinmayer.

Pitschen (Ostmark): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Rocktäschel.

Prangenau (Gau Danzig): nachm. 4 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Hohnfeldt.

Radeberg (Bezirk Dresden): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. von Detten.

Reinsberg (Bezirk Dresden): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Scholtis.

Rettert (Rhein-Lahneck): nachmittags öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Blankemeyer.

Reutern (Niederbayern): nachm. 3 Uhr öffentl. Versammlung. Redner: Pg. Graßl.

Rottstock (Bezirk Jerichow): nachmittags 3 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Erich Werner.

Schlichtingsheim (Ostmark): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Urban.

Soldin Kreis (Ostmark): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Dr. Benz.

Schönau (Niederbayern): nachmittags 3 Uhr öffentl. Versammlung. Redner: Pg. Fischhuber und Pg. Entholzer.

Tiegenhof (Gau Danzig): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Fricke.

Torgau (Halle-Merseburg): abds. 8 Uhr öffentl. Versammlung. Redner: Pg. Gengler.

Uckerath (Rheinland): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Dr. Ley, M. d. L.

Ulkau (Gau Danzig): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Schreuer.

Waren (Mecklenburg): Deutscher Tag. Treffen der gesamten Standarte X, nachm. Weihe der Sturmfahnen. Redner: Pg. Hildebrandt, M. d. L.

Wehrda (Kreis Hünfeld): nachmittags 3.30 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Gunst.

Witterschlick (Rheinland): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Gerling.

Wörnsmühle (Oberbayern): nachmittags 2 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Schraut.

Wutschdorf (Kreis Schwiebus): nachmittags 3 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. v. Boetticher.

*

Montag, den 28. April.

Alt-Döbern (Ostmark): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. v. Boetticher.

Bakede (Bezirk Hameln): abends 8 Uhr öffentl. Versammlung. Redner: Pg. Schmidt.

Benediktbeuern (Oberbayern): abends 8 Uhr öffentlicher Sprechabend. Redner: Pg. Friederichs.

Besendorf (Gau Danzig): abends 8 Uhr öffentl. Versammlung. Redner: Pg. Schreuer.

Burghausen (Oberbayern): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Oberlindober.

Brüel (Mecklenburg): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Engel.

Cornelymünster (Rheinland): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Dr. Schöneck.

Danzig: abends 8 Uhr Z.O.-Abend im „Schusterhof".

Eschweiler (Rheinland): abends 8 Uhr öffentl. Sprechabend. Redner: Pg. Reuter.

Frankfurt a. Main: abends 8 Uhr Lehrgang für Redner im „Storch".

Frankfurt a. M., Sektion Bornheim: abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Woweries.

Göttingen, Sektion Bahnhof: abends 8.30 Uhr öffentlich Versammlung im „Kaiserhof". Redner: Pg. Achilles.

Göttingen, Sektion Leine-Kanal: abends 8.30 Uhr öffentliche Versammlung im „Weißen Schwan". Redner: Pg. Gerke.

Göttingen, Sektion Walkemühle: abends 8.30 Uhr Versammlung im „Alten Fink". Redner: Pg. Gutterer.

Göttingen, Sektion Nikolai: abends 8.30 Uhr öffentliche Versammlung in der „Geisstraße". Redner: Pg. Dettmar.

Göttingen, Sektion Paulus: abends 8.30 Uhr öffentliche Versammlung im „Stadtpark".

Hoisdorf (Schleswig-Holstein): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Gewecke.

Inning (Oberbayern): abends 8 Uhr öffentl. Versammlung. Redner: Pg. Lütt.

Königsdorf (Oberbayern): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Schuster.

Märkisch Friedland (Ostmark): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Wiemer.

Mittelherwigsdorf (Bezirk Zittau): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Hartwig.

Oelsnitz (Bezirk Chemnitz): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. v. Killinger, M. d. L.

Osnabrück-Schinkel: abends 8.30 Uhr öffenliche Versammlung. Redner: Pg. Sterzing.

Passau (Niederbayern): abends 8 Uhr öffentl. Versammlung. Redner: Pg. Graßl.

Reitzenhain (Rhein-Lahneck): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Blankemeyer.

Reutlingen (Württemberg): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Münchmeyer.

Roßlau a. d. Elbe: abends 8 Uhr Theaterabend. Vorführung: „Der Mischling".

Sternberg (Mecklenburg): abends 8.30 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Jungbluth.

Wangen (Allgäu): abends 8 Uhr öffentl. Versammlung. Redner: Pg. Kasche.

Wiesbaden: abends 8 Uhr Lehrgang für Redner.

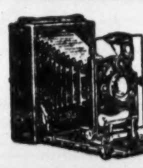
Zwickau (Sachsen): abends 8 Uhr öffentl. Versammlung. Redner: Pg. Kube, M. d. L.

Die neuen Stoffe für Sommeranzüge und Mäntel sind in riesiger Auswahl eingetroffen. — Meine

Maßschneiderei

bietet Ihnen Gewähr für gute Verarbeitung und tadellosen Sitz. Auch sind meine Preise so niedrig, daß Sie einen guten Sommeranzug für 115.-, 128.-, 138.-, 148.-, 158.- M., einen guten Mantel für 115.-, 128.-, 138.-, 145.- M. zu bequemen Zahlungsbedingungen bei mir erhalten.

F. Benson Königsberg, Pr. Französische Str. Nr. 7



Erstklassige **Klapp-Kamera** auch auf Teilzahlung direkt ab Fabrik.
Pg. Otto Thiemann Görlitz
Augustastraße 33

Böhmische **Bettfedern** doppelt gereinigt u. staubf.
Must. u. Katal. grat. Nicht pass. Geld zurück.
Graue Rupffeder: Pfd. 80 Pf., 1.10, 1.35,
Rupffeder Spezial: Pfd. 2.—, 2.80, 3.50,
Flaumrupf: Pfund 2.80, 3.50, 4.80,
Halbdaunen: Pfd. 2.80, 3.20, 5.20, 7.—,
Schneeweiße Daunen: 9.25, 11.75, 14.—,
Oberbetten gut gefüllt, federdicht: 11.90, 14.40, 20.70, 26.—,
Unterbetten federdicht, weiche Federn: 12.80, 16.50, 21.80, 25.60. Kissen (65/70) 3.35, 4.40, 5.— (80/80) 8.48, 9.80,
Aussteuer-Daunen-Bett: Oberbett mit 2 Kissen, 65.—,
Vollständ. Kinderbett: Oberbett, Unterbett, 1 Kissen, 18.50.
Fordern Sie auch Katalog über Stepp- und Daunendecken sowie Bettwäsche.
Fritz Krauss, Bettfedern- und Betten-Versand, Waldkirchen 21 (Bayer. Wald).

Studium ohne Reifezeugnis. Rechts-, Wirtschaftswissenschaften, Rat, Selbst- u. Fern-Unterr.-Briefe Dr. jur. Hiebinger, Berlin W 50, Nürnberger Str. 7. Prosp. B 29

Vermißt hat man seit langem, gute, reinwollene, blaue Herrenstoffe, alles Kammgarn, Mtr. 7.50 u. 8.40 M. Die schwere Sorte 9.90 M. Sie erhalten diese wieder **wie früher** sowie feine u. feinste Sorten u. Herren-Mantelstoffe in den modernsten Mustern 13—15 M. und mehr in der Tuchversand-Abteilung des
Samthaus Schmidt
Hannover Nr. 95. — Muster 8 Tage zur Wahl.

Flugbl. für Propaganda
1. Die Regierung ist gestürzt!
2. Das Deutsche Volk hat gesiegt! } 1000 Stück 2.70
3. Handzettel, 8 × 12 cm, 48 verschiedene Texte ..... 1000 Stück 2.—
4. Klebemarken, 16 Texte, Größe 8 × 12 cm ..... 800 Stück 5.—
5. Klebemarken, 32 Texte, Größe 6 × 8 cm ..... 1600 Stück 5.60
Versand gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. Muster gegen Portoersatz in Briefmarken.
Ostberg, München, Maximilianstr. 41
Postscheckkonto Nr. 27733.

Beispiel: 50 Pf. täglich erbringen in 20 Jahren außer 3600 RM. Kapital an Zins und Zinseszinsen noch RM.
1890.- bei 4% | **5112.- bei 8%**

Unsere Kunden genießen stets die bestmögl. Verzinsung ihrer Spar- und sonstigen Einlagen (z. B. seit Jahren unverändert 8% für Terminguthaben) und unterstützen durch die Kontoführung bei uns die Interessen der evangelischen Kreise Deutschlands, in deren Dienst unsere Bank seit Jahrzehnten steht
Tel.: B 5 Barbarossa 5696 ff. Telegr.: Evangelibank
Evangelische Zentralbank
Postscheckkonto: Berlin 8100 Reichsbank-Girokonto
e. G. m. b. H. gegr. 1892 — **Berlin W 62** — Kurfürstenstraße 86 ab
Kredite nur gegen Ia Unterlagen — Garantiemittel über 2 Millionen RM. — Auskünfte bereitwilligst und kostenfrei

Beispiel: 1000.-RM. Kapitalanlage erhöhen sich binnen 20 Jahren durch Zins und Zinseszins um RM.
1200.- bei 4% | **3800.- bei 8%**

Sie altern nicht

wenn Sie im gesunden, schuldenfreien eigenen Heim wohnen.

Wir verhelfen Ihnen dazu, durch unser **zinsfreies, unkündbares Bau- und Hypothekengeld,** das wir Ihnen nach verhältnismäßig kurzer Wartezeit zur Verfügung stellen. Auch kleine monatliche Sparbeträge genügen.

Zugleich sind Sie **ohne ärztliche Untersuchung prämienfrei in der Lebensversicherung.**

Unsere **Sperrkonten** bieten **größte Sicherheit**

Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft Köln, Riehlerstr. 31a

Erbitte kostenl. Prosp. Völk. Beob

Name: ____________

Adresse: ____________

Als Drucksache, mit 5 Pfg. frankiert.

in den letzten Monaten

über **5 Millionen RM.** verteilt

Einige 1000 Flaschen

Ia Moselwein

werden Umstände halber gegen Nachnahme zu **Mk. 1.— pro Flasche** einschl. Allem in 50er Kist. abgegeben. Bestellungen unt. **11498** a. d. „V. B."

---

2 Buchhändler gesucht!

21—25 j., Pg. (einer davon mit Reisetalent), zur selbständ. Verwalt. einer Buch-, Kunst- und Papierhandl. in Holstein. Bei Bewährung günstige Abtretung. Erforderl. zusammen nur 600 M. Anfragen unter „Ostsee 11787" an den V. B.

5000 RM.

von Pg., S.A.-Mann, auf 3-Fam.-Hausgrundstück, Friedensbrandkassenwert: 10 300 RM., dazu 80 %, als 1. Hyp. zu niedr. Zinsfuß gesucht zwecks Ablösung städt. Hochzins-Hyp. mit fristl. Kündig. u. sofort. Zwangsvollstreckung. Ang. u. **11683** a. d. „V. B."

Holzbeleuchtungskörper

in versch. Ausführungen, mit u. ohne Hakenkreuz sowie Truhen usw., auch antike Sachen, fertigt gut und preiswert **Pg. Oskar Grahner, Holzbildhauer, Schalkau, Thür., Koburger Straße 14.**

Darmstadt

S.-A.-Mann sucht ab 4. Mai ein einfaches und reines

Zimmer

mit voller Verpflegung, in Darmstadt oder allernächster Umgebung. Zuschriften erbitte sofort mit Preis per Monat unter Nr. 11784 an den V. B.

Parteigenossen helft arbeitslosem Familienvater durch Anschluß an

Briefmarken-Tauschzirkel

bei günstigster Verwertung der Dubletten. Auskunft durch

M. Döhler, Eisenach
Christianstraße 12.

---

4 Mark Tagegeld und Provision als

Reise-Vertreter

für nat. soz. Buchhandlg Pg. u. S.A.-Leute melden sich unt. **11676** a. d. V. B.

Gartenbesitzer!

Übernehme Instandsetzung u. Bepflanzung von Gärten. Fachgemäß und billigste Berechnung.

Gutner, München
Kuglmüllerstraße 78 e/o

Fräulein

24 Jahre, bisher in guten Privathäusern tätig, sucht Stellung zum 1. 6. als Anfängerin am Büfett in gutem Hotel od. Rest., mögl. b. freier Station und Taschengeld. Angebote unter 11753 an den „Völk. Beob."

Ansiedlung in Kärnten!

Landwirte und sonstige Interessenten werden aufmerksam gemacht, daß **es in Kärnten** Gelegenheit zum günstigen Ankaufe **landwirtschaftlicher** und gewerblicher Besitzungen gibt. **Bevor** sich ein Interessent für Übersee entschließt, möge er sich über die Möglichkeiten und Aussichten im herrlichen Kärntnerlande erkundigen. Auskünfte erteilt **Pg. Hermann Berger,** behördl. befugter Gütervermittler in **Klagenfurt,** Koschatgasse 6, 2. St. — Vermittlung für Käufer kostenlos.

In oder bei München sucht jg., geb., musikalisches

Mädchen

für sofort oder später bei Familienanschluß Stelle neb. der Frau. Verrichtet jede häusl. Arbeit. Kann Kindern auch Unterricht im Klavier geben u. Schularbeiten überwachen. Angeb. unter **11746** an den „V. B."

Zu verpachten

ein mittleres Anwesen in der Nähe Weidens mit 21 Tgw. Feldern und Wiesen, vollständig arrondiert, in günstiger Verkehrslage, vollst. ebenes Gelände, mit schon gutgehender Milchwirtschaft, z. Geflügelfarm bestens geeignet, Raum für mindest. 1500 Hühner. Pacht 1000 M. jährlich. Eine Bruttoeinnahme von 12000 M. wird garantiert. Ein junges unternehmungslustiges Ehepaar, mit einigem Kapital zur Inbetriebsetzung der Hühnerfarm und zur Viehablösung könnte hier eine Existenz finden. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen; Vorkaufsrecht wird im Pachtvertrag vertraglich niedergelegt. Näheres bei

Fr. Hartwich, Lehrer in Sattelbogen,
Post Traitsching bei Cham, Oberpfalz, Bayern.

21jähr. S.-A.-Mann ledig, in ungekündigter Stellung, möchte sich verbessern und sucht per 15. Mai oder 1. Juni Stelle als

Herrschaftsgärtner und Chauffeur

oder nur als Chauffeur. Seit 2 Jahren im Besitz d. Führerscheine I, II u. IIIb. Angebote unter **11743** a. d. „V. B.".

Zum sofortigen Eintritt werden gesucht:

Ein Ausgeher

stadtkundig, welcher Radfahren und evtl. einen kleinen Motorwagen führen muß; nicht unter 20 Jahren. Vor allem ehrlich und möglichst in gleicher Position schon gewesen, mit Lohnangabe.

Eine Hilfsarbeiterin

mit 18—20 Jahren, mit Lohnangabe.

Ein Lehrmädchen

für kaufmännische Abteilung, gute Handschrift u. Auffassungsgabe, welche auch eventl. andere Arbeiten miterledigt. Offert. unter **11782** an den „V. B."

Gärtner-Gehilfe

S. A.-Mann, sucht Stellung in Privat- od. Herrschaftsgärtnerei neben Obergärtner. **Max Barthuber, Grafing,** Markt Oberbayern, Rosenheimerstraße 9

Welcher vermögende Pg., würde 26jähr., österr. Pg.

Medizinstudium

ermöglichen. Zuschr. mit Angabe der Bedingungen unter „Austria 11779" an den „Völk. Beob."

Junge Künstlerin

erteilt erstklassigen Gesangsunterricht bei mäßigem Preis. Zuschriften unter **11044** an den „V. B."

Fleischergeselle

24 Jahre alt, im Schlachten und Wursten gut bewandert, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht für sofort Stellung. Angebote an **W. Fischer, Arnsdorf** im Riesengebirge, Schlesien

---

Trio (evtl. Duo)

Pg., frei ab 1. Mai, für erstklassiges Café (auch Saison), in dem Wert auf gute Musik gelegt wird. Reichhaltiges Notenrepertoire; klassisch und modern (Kammermusik). Beste Empfehlungen. Ausführliche Angebote mit Gagenangabe erbeten an

Neuenheimer Musikhaus Reiher & Kurth
Heidelberg, Brückenstr. 8. — **Kennwort: „Trio".**

Älterer Molkereigehilfe, 29 Jahre alt, sucht Stell. als

1. Molkereigehilfe

Heizer, Maschinenführer oder sonstigen Vertrauensposten. Bin firm in sämtl. Zweigen des Faches sowie Monatsabrechng., Milchannahme, Kühlanlg., Butterei, Laboratorium, Kessel, Maschinen sowie auch in d. Buttergroßhandlg. Gute und langj. Zeugnisse stehen z. Verfügung. S.A.-Mann. **Reinhold Eisenberger, Krohnhorst, Post Milmersdorf, Kr. Templin, Uckermark.**

Arbeit gesucht!

Pg., in großer Not, von Beruf Gärtner, sucht Stellung. Nimmt auch jede andere Arbeit an, als Pförtner, Kassenbote oder Hausdiener usw. Sehr solide, nüchtern, im Umgang mit Kundschaft bewandert, zuvorkommend. Auch lohnende Heimarbeit wird übernommen. Zuschr. erbet. unt. **11775** an den „Völkischen Beobachter".

Zigarrenfabriken!

Junger Mann, prima Tabakfachmann, in sämtlichen kaufmännischen Arbeiten bewandert, sucht Stellung als **Einkäufer** oder rechte Hand des Chefs. Allerbeste Referenzen. Angebote unter „**Hamburger Wappen 11783**" an den „Völk. Beob."

Ehemalig. Polizei-Oberwachtmeister, Gesinnungsgen., sucht

Büro-Tätigkeit

gegen festen Gehalt. (Lagermeister, Materialienverwalter usw.) 3 Jahre im Verwaltungsdienst tätig gewes. Beste Zeugn. Führersch. 3b. Strebsam u. zuverlässig, verheiratet, 32 Jahre alt, 1 Kind. Verfügt über 1500—2500 Mark. Gegend gleich. Angeb. unter 11780 an den Völk. Beob.

Pg., Journalist

Sudetendeutscher, erprobter Leitartikler, genauer Kenner der Ostprobleme, Grenzlandfragen, Außen- sowie Wirtschaftspolitik, sucht leitende Stellung in der Presse (nur nationalsoz. oder nahestehende Blätter), da seine ungekündigte Stellung als Reklamechef in großem Konzern ihm politische Arbeit unmöglich macht. Angebote mit Wirkungskreisumschreibung und Gehalt unter **11773** an den „Völkischen Beobachter".

Strebsamer, aktiver Pg., 26 Jahre, sucht ab 15. 5. oder später Stellung als

Elektro-Monteur

Werte Ang. an **K. Hanke, Lugau im Erzgebirge, Bahnhof.**

Gelernter

Eisenhändler

Nationalsoz., sucht Vertrauensstellung in Eisenhandlung, firm in Bau- und Möbelbeschlag, Werkzeugen usw. Bei eventl. Interessenbeteiligung spätere Übernahme des Geschäftes erwünscht. Erste Zeugnisse und Referenzen. Gefl. Nachrichten unt. **11785** an d. „Völk. Beob.".

Billige Kleiderstoff-Woche

NEUE GEMUSTERTE KLEIDERSTOFFE

Reinwollene Crêpeschotten in aparten Farbstellungen, Breite ca. 68 cm . . . . Meter -.95

Moderne Nattéschotten in neumodischen Stellungen, Breite ca. 70 cm . . . Meter -.95

Aparte Tweedstoffe in Halbwolle, neueste Dessins, Breite ca. 70 cm . . . Meter 1^{25}

Reinwollene Cashanas neue Pastelltöne, hochwertige Qualität, Breite 70 cm Meter 1^{75}

Reinwollene Tweeds reiche Auswahl neuester Modemuster, Breite 70 cm . Meter 1^{95}

Hochwertige Nouveauté-Flanelle mit eleganten Atlasstreifen, Breite 70 cm . . . . . Meter 1^{95}

Reinwollene Jerseys mit Kunstseide in aparten, kleinen Karos, Breite ca. 70 cm . . . . Meter 2^{90}

Reinwollene Etamine-Karos auf weißem Grund für Sportkleider, Breite 70 cm . Meter 2^{90}

Reinwollene à-jour-Schotten elegante Neuheit für Sommerkleider, Breite 70 cm . Meter 2^{90}

Woll-Georgette-Noppé die aparten Modestoffe in allen Farben, Breite 95 cm Meter 4^{40}

MODERNE EINFARBIGE WOLLSTOFFE

Popeline die beliebte feinkörnige Kleiderware, Breite 80 cm . Meter 1^{35}

Wollcrêpe besonders weichfallende Qualität, Breite ca. 70 cm . Meter 1^{75}

Woll-Crêpe de chine feinfädiges Edelfabrikat, Breite 70 cm . . . . Meter 2^{25}

Crêpe-Caid-à-jour durchbrochene Sommerneuheit, Breite 70 cm . . . Meter 2^{75}

Woll-Natté aktuelle Modebindung mit Karoeffekt, Breite 95 cm . Meter 2^{90}

Crêpe-Caid besonders preiswertes Fabrikat, Breite ca. 130 cm . Meter 2^{90}

Woll-Veloutine die elegante Quer-Rippenbindung, Breite ca. 100 cm Meter 3^{90}

Crêpe-Georgette und Woll-Natté besonders weit unter Preis, Breite ca. 130 cm . . . Meter 4^{50}

MANTEL- UND COMPLET-STOFFE

Trench-Coats und Cover-Coats vorteilhafte Gelegenheitsposten, Breite 140 cm . . Meter 1^{90}

Reinwolle Cashanas hellfarbig, für Mantel und Complets, Breite 130/140 cm Meter 2^{50}

Reinwollene Mantelstoffe fesche, helle Sommermuster, Breite 140 cm . . . . Meter 2^{90}

Reinwollene Shetlands- und Sportstoffe helle und bunte Musterung, Breite 130/140 cm . . . Meter 3^{75}

Echt englische Mantelstoffe für Auto- und Sportmäntel, Breite 140/150 cm . . . Meter 3^{90}

Neue Tweed-Mantelstoffe in aparten, kleinen Musterungen, Breite 140 cm . . Meter 4^{50}

Reinwollene Mantelstoffe hochedle Fabrikate, Breite 130/140 cm . . . . Meter 4^{80}

Reinwollene Mantel-Kammgarne in den neuesten Herrenstoff-Dessins, Breite 140 cm . Meter 6^{80}

FESCHE GEMUSTERTE SEIDENSTOFFE

Kunstseiden-Druck in hübschen, bunten Mustern, Breite ca. 70 cm . . . Meter -.58

Kunstseiden-Druck die neuesten Muster der Saison, Breite ca. 70 cm . . Meter -.95

Toile de soie (Kunstseide) in allen bunten Streifenmustern, Breite ca. 70 cm . . Meter 1^{30}

Kunstseiden-Bordüren marine- und schwarzgrundig, Breite 120 cm . . . . Meter 1^{45}

Crêpe Georgette (Kunstseide) fesche bunte Streifen und Karos, Breite ca. 70 cm . . Meter 2^{50}

Crêpe Marokaine (bunt bedruckt) neue Muster und Farbstellungen, Breite 90 cm . . . Meter 2^{90}

Toile de soie reine Seide aparte, bunte Druckmuster, Breite 70 cm . . . . . Meter 2^{90}

Toile de soie pointillé feinfädige Kunstseide in Pastellfarben, Breite 70 cm . Meter 3^{25}

Japon reine Seide Druckmuster der neuen Saison, Breite 92 cm . . . Meter 3^{75}

Crêpe Georgette bedruckt edles Kunstseidengespinst, Breite 96 cm . . . . . Meter 4^{50}

MODERNE EINFARBIGE SEIDENSTOFFE

Toile de soie (Kunstseide) mit Atlasstreifen, neueste Farben, Breite ca. 70 cm . Meter 1^{95}

Asiatische Rohseide in naturfarben, besonders preiswert, Breite 86 cm . Meter 2^{40}

Toile de soie à jour apart kariert durchbrochen, reine Seide, Breite 70 cm Meter 3^{75}

Moiré (reine Seide mit Wolle) ein seltener Gelegenheitskauf, Breite 95 cm . . . . Meter 3^{90}

Veloutine (Wolle mit Seide) hochwertige Qualität, viele Farben, Breite 95 cm . . Meter 3^{90}

Marokaine (Kunstseide) der Modestoff in neuestem Farbsortiment, Breite 96 cm Meter 3^{90}

Veloutine (besonders starkrippig) ein herrliches Edelfabrikat, alle Farben, Breite 95 cm Meter 4^{80}

Marokaine (reine Seide) elegante Luxusqualität in 30 Farben, Breite ca. 100 cm Meter 5^{80}

SOMMERSTOFFE UND WÄSCHESTOFFE

Zephir (wasch- und lichtecht) in einfarbig und gestreift, Breite ca. 70 cm . . . . Meter -.38

Baumwoll-Mousseline in soliden Druckmustern, Breite ca. 70 cm . . . . . Meter -.45

Zephir (für Herrenhemden) besonders solide Qualitäten, Breite 80 cm . . . . Meter -.75

Touringstoffe (indanthrenfarben) poröse Sporthemden-Panamas, Breite 80 cm . . . Meter -.95

Voll-Voile (bedruckt) für duftige Sommerkleider, Breite ca. 100 cm . . . Meter -.95

Wollmousseline (bedruckt) moderne Auswahl, Br. 70/80 cm, Serie II **1.50,** Serie I Meter 1^{25}

Wollmousseline-Bordüren marine- und schwarzgrundig, Breite 120 cm . . . Meter 1^{45}

Wollnatté (bedruckt) die aktuelle Sommerbindung, Breite ca. 78 cm . . . Meter 1^{60}

Weiß Voll-Voile Schweizer Qualität für die Blusenmode, Br. 112 cm 1^{25}

Waschsamt (einfarbig) gute Fabrikate, große Farbenauswahl, Br. ca. 70 cm 1^{25}

Waschsamt (bedruckt) in hübschen kleinen Foulard-Mustern, Br. ca. 70 cm 1^{40}

Atlastrikot in allen gangbaren Farben für Wäsche, Br. 140 cm 1^{75}

Herren-Sportstoffe für flotte Anzüge und Knickerbocker, Breite 140 cm 4^{90}

HORN

AM STACHUS • MÜNCHEN • Filiale PARKSTRASSE